

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

August 2016

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Igor Strukov – Fotolia.com

Heft-Nr.: 145/16

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

23. Jahrgang • August 2016

Neues aus der Statistik

9734 Paare sind in Thüringen im Jahr 2015 den Bund der Ehe eingegangen	3
2015: Erstmals Einwohnergewinn in Thüringen seit der Wiedervereinigung	3
Wanderungsbilanz 2015: Größter Wanderungsgewinn (+24 633 Personen) in Thüringen seit 1990 durch Zuzug aus dem Ausland	3
Weniger Erdbeeren aus Thüringen	4
Erste Erntevorschätzung für 2016: Thüringer Landwirte erwarten eine durchschnittliche Getreideernte	4
Bodennutzung 2016: Weniger Getreide, mehr Winterraps auf Thüringens Feldern	5
Betriebsdichte der Thüringer Industrie im Jahr 2015	6
Beschäftigtendichte in der Thüringer Industrie im Jahr 2015 erneut gestiegen	6
Umsatz in den Unternehmen der Energie-, Wasser- und Entsorgungswirtschaft 2014	6
Wärmeversorgung 2014 in Thüringen: Wärmeabgabe gegenüber dem Vorjahr um 11,5 Prozent gesunken	6
Ende 2015: Rund 1 173 000 Wohnungen im Land Thüringen - 66 Prozent der Wohngebäude im Bestand sind Einfamilienhäuser	7
Januar bis Mai 2016: Neubauinvestitionen im Nichtwohnbau nur bei der Bauherrengruppe der Wirtschaftsunternehmen über Vorjahresniveau	7
Brasilien auf Platz 23 der Exportpartner Thüringens	8
Weniger Verurteilte – Insbesondere bei den jungen Leuten	8
Erneut weniger Studierende im Wintersemester 2015/2016 in Thüringen	9
Stagnierende Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in Thüringen	9
Ende 2015 mehr als 17 200 Beschäftigte an Thüringer Hochschulen	9
Weniger Wohngeldhaushalte in Thüringen am Jahresende 2015	9
3 051 Verfahren zur Einschätzungen der Gefährdung des Kindeswohls 2015	10
Erste vorläufige Ergebnisse (Eckzahlen) zur Kindertagesbetreuung 2016 in Thüringen - Anzahl der Kinder in Tagesbetreuung weiterhin ansteigend	10
Schuldenstand der Thüringer Kommunen 2015 weiter gesunken	11
Thüringer Bierabsatz im 1. Halbjahr 2016: Auslandsabsatz weiter im Aufwärtstrend	11
4 271 landwirtschaftliche Grundstücke wurden 2015 in Thüringen verkauft	11
Inflationsrate in Thüringen liegt im Juni voraussichtlich bei 0,5 Prozent	12
Bauleistungspreise für Wohngebäude im Mai 2016 um 2,0 Prozent höher als im Mai 2015	12
Thüringen aktuell	13
Aufsätze	
Silke Schreiber: „Agrarstrukturerhebung 2016 – Vorläufiges Ergebnis zur Bodennutzung in Thüringen“	27
Harald Hagn „Atypische Beschäftigung in Thüringen“	32
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	39
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	46
Zahlenspiegel	48

Neues

9 734 Paare sind in Thüringen im Jahr 2015 den Bund der Ehe eingegangen

Im Jahr 2015 haben sich vor Thüringer Standesämtern 9 734 Paare das Ja-Wort gegeben. Das waren 68 Paare mehr als im Jahr zuvor, was einem leichten Anstieg von 0,7 Prozent entspricht. Im langjährigen Vergleich waren es im Jahr 2015 durchschnittlich viele Trauungen. Der Spitzenwert wurde jedoch im Jahr 2012 erreicht, als in Thüringen 10 105 Eheschließungen stattfanden.

Am beliebtesten blieb auch im Jahr 2015 der Monat August für den Gang zum Standesamt. In diesem Monat wurden 1 563 Hochzeiten gefeiert, was einen Anteil von 16,1 Prozent aller Eheschließungen in Thüringen ergibt. Der Wintermonat Januar war dagegen mit 229 Eheschließungen (2,4 Prozent) der unbeliebteste Monat zum Heiraten. Die Monate Mai bis August sind für die Thüringer die beliebteste Zeit im Jahr, um den Bund der Ehe einzugehen. Obwohl diese Monate lediglich ein Drittel des Jahres ausmachen, fanden im Jahr 2015 in dieser Zeit rund 56,8 Prozent aller Eheschließungen statt.

Die meisten Ehen wurden, absolut betrachtet, vor dem Standesamt Erfurt beurkundet. In Erfurt heirateten 2015 insgesamt 894 Paare. Das waren 4,3 Hochzeiten je 1 000 Einwohner der Stadt. Bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl fanden jedoch in Eisenach mehr Hochzeiten statt. Hier heirateten 6,1 Paare je 1 000 Einwohnern. Zurückzuführen ist dies vermutlich auf die Möglichkeit, vor der historischen Kulisse der Wartburg die standesamtliche Hochzeit durchführen zu können, was sicher das eine oder andere Paar zusätzlich nach Eisenach gelockt hat.

2015: Erstmals Einwohnergewinn in Thüringen seit der Wiedervereinigung

Am 31.12.2015 hatte Thüringen 2 170 714 Einwohner, davon 1 075 139 Personen männlichen und 1 095 575 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl Thüringens stieg im Jahr 2015 um 13 955 Personen bzw. 0,6 Prozent. Dies ist der erste Einwohnergewinn für Thüringen seit der Wiedervereinigung. Im Jahr 2014 hatte Thüringen einen Bevölkerungsrückgang von 4 081 Personen zu verzeichnen. Hauptgrund für den Bevölkerungsgewinn ist die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Zuwanderung aus dem Ausland.

Der Bevölkerungsgewinn 2015 resultierte aus einem Wanderungsgewinn in Höhe von 24 706 Personen, durch welchen der Sterbefallüberschuss (mehr Sterbefälle als

Geburten) von 10 896 Personen mehr als ausgeglichen wurde. Im Jahr 2014 lag der Wanderungsgewinn bei 4 721 Personen und der Sterbefallüberschuss bei 9 070 Personen.

Auch unter den Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens gab es 2015 teils deutliche Einwohnerzuwächse. In Relation zur Gesamteinwohnerzahl hatte der Landkreis Saale-Holzland-Kreis den größten Bevölkerungszuwachs mit einem Plus 2,6 Prozent (2 218 Personen), gefolgt von der Stadt Erfurt (1,9 Prozent, 3 899 Personen), der Stadt Gera (1,6 Prozent, 1 519 Personen) und der Stadt Suhl (1,6 Prozent, 570 Personen). Den größten Bevölkerungsrückgang, relativ gesehen, musste das Altenburger Land hinnehmen. Im Saldo 361 Personen verließen im Jahr 2015 den Landkreis im Osten Thüringens (-0,4 Prozent), gefolgt vom Landkreis Schmalkalden-Meiningen (-0,3 Prozent, -433 Personen), dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (-0,3 Prozent, -368 Personen) und dem Landkreis Greiz (-0,3 Prozent, -268 Personen).

Bitte beachten:

Der Bevölkerungsstand Thüringens wurde durch Fortschreibung der erfassten Vorgänge der natürlichen (Geburten und Sterbefälle) und räumlichen (Zu- und Fortzüge) Bevölkerungsbewegungen auf Basis des Zensus 2011 zum Stichtag 9.5.2011 ermittelt. Bewegungsdaten, deren Ereignisdatum vor diesem Stichtag lag, werden in den dargestellten Bewegungszahlen mit ausgewiesen, finden aber keine Berücksichtigung in der Fortschreibung der Bevölkerungszahl. Dies führt zensusbedingt im Fortschreibungsergebnis zu einer Abweichung von 145 Fällen.

Eine Unterscheidung der Zuzüge aus dem Ausland nach Schutzsuchenden (Asylbewerber und Flüchtlinge) und Nicht-Schutzsuchenden ist nicht möglich, da dies kein Erhebungsmerkmal der Wanderungsstatistik ist.

Wanderungsbilanz 2015: Größter Wanderungsgewinn in Thüringen seit 1990 durch Zuzug aus dem Ausland

Deutliche Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland haben im Jahr 2015 für einen hohen Wanderungsgewinn in Thüringen gesorgt. Im vergangenen Jahr kamen 24 633 Personen mehr nach Thüringen, als gleichzeitig fortzogen. Die positive Wanderungsbilanz des Jahres 2015 ergibt sich einerseits aus den Wanderungsverlusten innerhalb Deutschlands (-5 693 Personen) und andererseits aus den deutlich gestiegenen Wanderungsgewinnen gegenüber dem Ausland (+30 326 Personen).

Den 71 835 Zuzügen standen 47 202 Fortzüge gegenüber. 2014 wurden 49 542 Zuzüge und 44 821 Fortzüge registriert. Bei den Zuzügen ergibt das eine Zunahme von 22 293 Personen (+45,0 Prozent) und bei den Fortzügen ein Plus von 2 381 Personen (+5,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahresergebnis.

WANDERUNGSBILANZ INNERHALB DEUTSCHLANDS:

Im Jahr 2015 verlor Thüringen gegenüber den 15 anderen Bundesländern per Saldo 5 693 Einwohner. Das sind 37 Personen mehr als 2014, als Thüringen innerhalb Deutschlands eine Nettoabwanderung von 5 656 Personen verzeichnen musste. Der Wanderungsverlust gegenüber den anderen Bundesländern resultierte 2015 aus 28 506 Zuzügen und 34 199 Fortzügen. Im Jahr 2014 zogen 28 186 Personen zu, während 33 842 Personen fortzogen.

Die größten Nettoverluste gegenüber den anderen Bundesländern musste Thüringen gegenüber Sachsen mit 1 831 Personen, gefolgt von Bayern (-893 Personen) und Nordrhein-Westfalen (-575 Personen) registrieren. Gegenüber Sachsen-Anhalt (194 Personen) und Bremen (4 Personen) verzeichnete Thüringen einen jeweils leichten Wanderungsgewinn.

WANDERUNGSBILANZ GEGENÜBER DEM AUSLAND:

Im Jahr 2015 registrierten die Statistiker 43 329 Zuzüge aus dem Ausland. Ein Jahr zuvor kamen 21 356 Personen aus dem Ausland nach Thüringen. Dies entspricht einem Plus von 21 973 Zuzügen gegenüber dem Vorjahr (+102,9 Prozent). Dem gegenüber standen im vergangenen Jahr 13 003 Fortzüge in das Ausland. 2014 waren es 10 979 Fortzüge, was einem Anstieg von 2 024 Fortzügen gegenüber dem Vorjahr entspricht (+18,4 Prozent). Das ergibt für das Jahr 2015 einen Nettowanderungsgewinn von 30 326 Personen gegenüber dem Ausland (2014: 10 377 Personen).

Die höchsten Nettowanderungsgewinne gegenüber dem Ausland verzeichnete Thüringen aus Syrien (11 640 Personen), aus Afghanistan (4 886 Personen), aus dem Irak (3 315 Personen), aus Polen (1 939 Personen) und aus Rumänien (1 268 Personen).

Bitte beachten:

Eine Unterscheidung der Zuzüge aus dem Ausland nach Schutzsuchenden (Asylbewerber und Flüchtlinge) und Nicht-Schutzsuchenden ist nicht möglich, da dies kein Erhebungsmerkmal der Wanderungsstatistik ist.

Weniger Erdbeeren aus Thüringen

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden in diesem Jahr im Freiland auf rund 129 Hektar Erdbeeren angebaut. Gegenüber dem Vorjahr sank die im Ertrag stehende Anbaufläche um knapp ein Viertel und erreichte damit das Flächenniveau von 2010. Im Durchschnitt der vergangenen 6 Jahre standen in Thüringen 160 Hektar Erdbeerfläche im Ertrag.

Mit Stand Juni dieses Jahres wurden von den landwirtschaftlichen Betrieben eine Ertragsleistung von 8,5 Tonnen Erdbeeren je Hektar eingeschätzt. Gegenüber dem Vorjahr mit einem sehr guten Flächenertrag von 10,5 Tonnen je Hektar sind das 2 Tonnen bzw. 19 Prozent weniger. Das langjährige Mittel der Jahre 2010 bis 2015 von 9,5 Tonnen je Hektar wird um 11 Prozent unterschritten.

Die Erntemenge wird in diesem Jahr 1 100 Tonnen erreichen und liegt damit um knapp 40 Prozent unter der Menge des Vorjahres (1 800 Tonnen) und um mehr als ein Viertel unter dem Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2015 (1 500 Tonnen).

Nach den Ertragsschätzungen der Landwirte stehen damit rein rechnerisch jedem Thüringer 500 Gramm Erdbeeren aus einheimischer Erzeugung zur Verfügung.

Erste Erntevorschätzung für 2016: Thüringer Landwirte erwarten eine durchschnittliche Getreideernte

Nach ersten Schätzungen der Ernte- und Betriebsberichterstattung von Mitte Juni 2016 wird eine Getreideernte (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix sowie ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung) von 2,4 Millionen Tonnen erwartet. Damit liegt die diesjährige Erntemenge um 4 Prozent bzw. 0,1 Millionen Tonnen unter der Menge des Vorjahres. Das langjährige Mittel der Jahre 2010 bis 2015 wird ebenfalls um 0,1 Millionen Tonnen bzw. knapp 5 Prozent unterschritten. Der Flächenertrag liegt nach ersten Berechnungen mit 6,8 Tonnen je Hektar um 2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (7,0 Tonnen je Hektar) und gleichzeitig auf dem Niveau des langjährigen Mittels der Jahre 2010 bis 2015.

Nach vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung steht in diesem Jahr das Getreide auf 348 300 Hektar und damit liegt die Anbaufläche um 6 900 Hektar bzw. 2 Prozent unter der des Vorjahres und um 15 700 Hektar bzw. 4 Prozent unter dem langjährigen Mittel der letzten 6 Jahre.

Für Winterweizen, der auf 221 000 Hektar steht, wird ein leicht unter dem Vorjahresniveau (7,3 Tonnen je Hektar) liegender Hektarertrag von 7,0 Tonnen eingeschätzt. Im langjährigen Mittel wurden 7,2 Tonnen vom Hektar geerntet. Die diesjährige Erntemenge würde nach den jetzigen Berechnungen wie im Vorjahr bei 1,6 Millionen Tonnen liegen.

Bei Roggen und Wintermenggetreide wird von den Thüringer Landwirten ein Hektarertrag von 6,7 Tonnen erwartet. Dieser würde um 0,3 Tonnen über dem Ertrag des Vorjahres und dem Mittel der letzten 6 Jahre liegen. Bei einer Anbaufläche von 7 400 Hektar wurde eine Erntemenge von 49,3 Tausend Tonnen errechnet.

Mit einem erwarteten Flächenertrag von 6,5 Tonnen je Hektar wird Triticale, eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, den Vorjahresertrag (6,2 Tonnen je Hektar) um 5 Prozent überbieten. Das durchschnittliche Ertragspotential der Jahre 2010 bis 2015 von 5,8 Tonnen je Hektar wird um 12 Prozent überschritten.

Wintergerste, deren Ernte bereits fortgeschritten ist, wird auf 72 100 Hektar angebaut und der Flächenertrag mit 7,0 Tonnen je Hektar eingeschätzt. Damit liegt der diesjährige Hektarertrag um 4 Prozent unter dem Ertrag des Jahres 2015 und gleichzeitig auf dem Niveau des Durchschnitts der letzten 6 Jahre.

Bei Sommergerste rechnen die Landwirte mit einem Hektarertrag von 5,3 Tonnen, der damit nur um ein Prozent unter dem Vorjahresertrag und 4 Prozent unter dem langjährigen Mittel liegen würde. Die erwartete Erntemenge liegt bei 132 Tausend Tonnen und damit aufgrund der um 4 200 Hektar reduzierten Anbaufläche um 24 Tausend Tonnen bzw. 15 Prozent unter der Menge des Vorjahres.

Für Hafer, der auf 3 300 Hektar angebaut wird, schätzen die landwirtschaftlichen Betriebe den Hektarertrag mit 4,0 Tonnen ein. Das wären 0,4 Tonnen bzw. 10 Prozent mehr als 2015. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2015 würden 0,1 Tonnen bzw. 3 Prozent weniger geerntet. Die Erntemenge würde 13 Tausend Tonnen betragen.

Bei Winterraps wird mit einer Ernte von 3,7 Tonnen vom Hektar gerechnet. Damit liegt die Ertragserwartung etwa auf dem Niveau des Vorjahres und 2 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Nach den Ergebnissen dieser Junischätzung würde die Erntemenge bei 441 Tausend Tonnen liegen.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse stellen die Ertragserwartungen der freiwilligen Ernte- und Betriebsberichterstatter zum Zeitpunkt Mitte Juni dar und können durch bisher nicht vorherzusehende wachstumsbeeinflussende Faktoren mehr oder weniger vom endgültigen Ergebnis abweichen. Die Berechnung der Entwicklungen erfolgt auf voller Stellenzahl.

Bodennutzung 2016: Weniger Getreide, mehr Winterraps auf Thüringens Feldern

Die Thüringer Landwirte bestellten nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung im Jahr 2016 auf knapp 60 Prozent der 609 900 Hektar umfassenden Ackerfläche Getreide. Damit stehen zur diesjährigen Ernte mit 352 200 Hektar Getreide zur Körnergewinnung (einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix) 7 200 Hektar bzw. 2 Prozent weniger als im Vorjahr im Feld.

Auf einer gegenüber dem Vorjahr um 1 000 Hektar erweiterten Fläche von 221 000 Hektar (2015: 220 000 Hektar) bzw. 63 Prozent der Getreidefläche reift Winterweizen heran. Mehr als ein Viertel (28 Prozent) der Getreidefläche wird für den Anbau von Gerste genutzt. Wintergerste, mit deren Ernte begonnen wurde, steht auf 72 100 Hektar und liegt damit um 1 600 Hektar über Vorjahresniveau. Die Anbaufläche für Sommergerste, die vorwiegend als Braugerste Verwendung findet, wurde um 14 Prozent bzw. 4 200 Hektar auf 25 000 Hektar reduziert und liegt damit auf dem niedrigsten Niveau seit 1991.

Ein Fünftel (20 Prozent) der Ackerfläche Thüringens wird für den Anbau von Ölfrüchten genutzt. Gegenüber dem Vorjahr wurden mit 120 400 Hektar 5 Prozent bzw. 6 100 Hektar mehr mit Ölfrüchten bestellt. Die Anbaufläche für Winterraps stieg von 111 800 Hektar im Jahr 2015 um 6 800 Hektar auf 118 700 Hektar im Jahr 2016. Sonnenblumen stehen auf 700 Hektar, im Vorjahr waren es 800 Hektar.

Hackfrüchte werden auf 10 000 Hektar angebaut. Gegenüber dem Vorjahr wurde diese Anbaufläche um 1 100 Hektar erweitert. Zuckerrüben stehen geregelt durch die EU-Zuckerquote auf 7 900 Hektar (2015: 6 900 Hektar) und Kartoffeln wurden wie im vergangenen Jahr auf 1 800 Hektar gelegt.

3 Prozent des Ackerlandes bzw. 18 200 Hektar wurden mit Hülsenfrüchten wie Futtererbsen oder Ackerbohnen bestellt. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Flächenrückgang um 1 400 Hektar zu verzeichnen.

Der Anbau von Pflanzen zur Grünernte, die nicht nur als Tierfutter, sondern auch energetisch genutzt werden, nimmt 15 Prozent des Ackerlandes ein. Die Fläche wurde gegenüber 2015 um 2 400 Hektar auf 93 400 Hektar ausge-

dehnt. Die Anbaufläche von Silomais stieg um 1 100 von 56 600 Hektar auf 57 700 Hektar. Die Fläche für Feldgras wurde um 1 600 Hektar auf 11 000 Hektar ausgedehnt.

Wie im vergangenen Jahr wurden 10 800 Hektar des Thüringer Ackerlandes mit Beihilfeanspruch stillgelegt.

Betriebsdichte der Thüringer Industrie im Jahr 2015

Die Betriebsdichte lag im Jahr 2015 bei den Thüringer Industriebetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) bei 83 Betrieben je 100 000 Einwohner. Das war ein Betrieb je 100 000 Einwohner mehr als ein Jahr zuvor.

Von den 1 790 erfassten Betrieben, befanden sich 153 im Kreis Schmalkalden-Meiningen, 142 im Wartburgkreis und 120 im Ilm-Kreis. Die niedrigste Anzahl von Industriebetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten gab es in Thüringen in den kreisfreien Städten Weimar mit 23 Betrieben, Eisenach mit 24 Betrieben und Suhl mit 26 Betrieben.

Zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens gab es eine starke Differenzierung. Die höchste Betriebsdichte 2015 wurde, wie schon in den Jahren zuvor, für den Landkreis Sonneberg mit 141 Betrieben je 100 000 Einwohner ermittelt. Ihm folgten die Landkreise Schmalkalden-Meiningen mit 123 Betrieben, der Saale-Orla-Kreis mit 114 Betrieben, der Wartburgkreis mit 113 Betrieben sowie der Ilm-Kreis mit 110 Betrieben je 100 000 Einwohner.

Die höchste Betriebsdichte innerhalb der kreisfreien Städte wurde für die Stadt Suhl mit 72 Betrieben je 100 000 Einwohner verzeichnet. Die niedrigste Betriebsdichte der kreisfreien Städte hatten Weimar und die Landeshauptstadt Erfurt mit jeweils 36 Betrieben und bei den Landkreisen der Kyffhäuserkreis mit 60 Betrieben je 100 000 Einwohner.

Beschäftigtendichte in der Thüringer Industrie im Jahr 2015 erneut gestiegen

Die Beschäftigtendichte lag im Jahr 2015 in den Thüringer Industriebetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) bei 79 Beschäftigten je 1 000 Einwohner. Das war eine tätige Person je 1 000 Einwohner mehr als ein Jahr zuvor. Damit erhöhte sich diese Dichtekennziffer seit 2009 kontinuierlich.

Die Beschäftigtendichte in den Kreisen des Freistaates hatte eine große Spannweite. Sie schwankte von durchschnittlich 30 Beschäftigten in der kreisfreien Stadt Weimar bis 160 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Eisenach. Im Vergleich zu 2014 stieg in Eisenach im Jahr 2015 die Anzahl der Beschäftigten je 1 000 Einwohner durchschnittlich um rund 15 Personen bzw. 10,1 Prozent.

Der kreisfreien Stadt Eisenach folgten der Landkreis Sonneberg mit 132 Beschäftigten, der Saale-Orla-Kreis mit 129 Beschäftigten, der Wartburgkreis mit 116 Beschäftigten und der Ilm-Kreis mit 102 Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

In 7 kreisfreien Städten und Landkreisen sank die Beschäftigtendichte von 2014 zu 2015. Der stärkste Beschäftigtenrückgang wurde mit fast 3 Beschäftigten je 1 000 Einwohner im Saale-Orla-Kreis festgestellt.

Umsatz in den Unternehmen der Energie-, Wasser- und Entsorgungswirtschaft 2014

Die in Thüringen ansässigen Unternehmen der Energie-, Wasser- und Entsorgungswirtschaft haben im Jahr 2014 einen Umsatz von 5,17 Milliarden Euro erwirtschaftet. Gegenüber 2013 wurden geringfügige 0,8 Prozent weniger Umsatzleistung erzielt.

Der Großteil der Umsätze wurde im Bereich Energieversorgung mit einem Anteil von 74,6 Prozent realisiert. 11,9 Prozent des Umsatzes entfielen auf den Bereich Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen sowie Rückgewinnung und 10,9 Prozent erwirtschaftete der Sektor Wasserversorgung.

Die Zahl der Beschäftigten in der Energie-, Wasser- und Entsorgungswirtschaft lag im Jahr 2014 bei 10 871 und entsprach einem Beschäftigtenplus von 427 tätigen Personen.

Wärmeversorgung 2014 in Thüringen: Wärmeabgabe gegenüber dem Vorjahr um 11,5 Prozent gesunken

Im Jahr 2014 wurden 4 993 Gigawattstunden (GWh) Wärme von Betreibern von Anlagen zur Wärmeversorgung zur Verfügung gestellt. Der Rückgang von 11,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist auf den vergleichsweisen milden Winter zurückzuführen.

Nach Abzug der Netzverluste von 548 GWh wurden im Inland 4444 GWh Wärme abgegeben. Die Letztverbraucher wurden mit 3126 GWh im Jahr 2014 versorgt. Davon gingen an das Verarbeitende Gewerbe 30,6 Prozent. Den größten Teil der Wärme bezogen und verbrauchten die privaten Haushalte mit 41,0 Prozent und weitere 28,4 Prozent die sonstigen Letztverbraucher. Seit Jahren ist die Struktur der Wärmeabgabe im Land fortwährend gleich.

Zu den wichtigsten zur Wärmeerzeugung eingesetzten Energieträgern zählt nach wie vor das Erdgas mit einem Anteil von derzeit 77,5 Prozent. Die Zusammensetzung der Energieträger hat sich mit den Jahren verändert. Im Jahr 2005 lag der Anteil des Erdgases noch bei 92,4 Prozent. Die erneuerbaren Energien haben sich im selben Zeitraum von 5,9 Prozent auf einen Anteil von 17,5 Prozent erhöht.

Ende 2015: Rund 1 173 000 Wohnungen im Land Thüringen - 66 Prozent der Wohngebäude im Bestand sind Einfamilienhäuser

Die Wohnungsfortschreibung in Thüringen ergab für Ende 2015 einen Wohnungsbestand von 1 173 154 Wohnungen im Land (einschließlich Wohnheimen). Die durchschnittliche Wohnung in Thüringen hatte eine reine Wohnfläche von 81,8 m² (ohne Keller- und Bodenräume, Treppenhäuser usw.). Rein rechnerisch kamen 1,8 Personen auf eine Wohnung (sog. durchschnittliche Belegungsdichte). Jedem Einwohner standen im Durchschnitt 44,6 m² Wohnfläche zur Verfügung.

In Thüringen gab es Ende des letzten Jahres rund 524 Tausend Wohngebäude. Ende 2015 waren 65,9 Prozent der Wohngebäude Einfamilienhäuser, deren Bestand sich um 1581 Gebäude erhöhte. 17,7 Prozent waren Zweifamilienhäuser, das waren 165 Gebäude mehr und auf den Geschossbau (einschl. Wohnheime) entfielen 16,3 Prozent. Hier wurde ein Plus von 139 Wohngebäuden und ein Zugang der darin befindlichen Wohnungen von 893 Wohnungen gegenüber dem vorjährigen Bestand ermittelt.

Große Wohnungen sind vorrangig in Einfamilienhäusern zu finden: Die durchschnittlich größten Einfamilienhäuser haben eine Wohnfläche von 121,1 m² und befinden sich im Landkreis Eichsfeld.

Ein Zugang an Wohnungen ist in allen Wohnraumgrößen (einschließlich Küche) festzustellen. Der zahlenmäßig größte Zugang ist in Wohnungen mit 5 und 7 und mehr Räumen mit jeweils einer Zunahme von über 600 Wohnungen zu verzeichnen.

Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung verbesserte sich die Wohnungsverorgung in Thüringen weiter. 2015 entfielen auf 1000 Einwohner 544 Wohnungen, wobei es in den kreisfreien Städten 578 und in den Landkreisen 533 Wohnungen pro 1000 Einwohner gab.

Seit der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 vergrößerte sich die verfügbare Wohnfläche je Einwohner von 43,3 m² auf 44,6 m² (Zum Vergleich: Zur Gebäude- und Wohnungszählung 1995 waren es 32,4 m²).

Territorial gesehen, befinden sich Ende 2015 die größten Wohnflächen je Einwohner im Kyffhäuserkreis mit 48,1 m² und im Landkreis Greiz mit 46,9 m², gefolgt vom Landkreis Hildburghausen mit 46,7 m². Die geringsten Wohnflächen je Einwohner sind in den kreisfreien Städten Jena (39,6 m²), Erfurt (40,1 m²) und Weimar mit 41,5 m² zu verzeichnen.

Januar bis Mai 2016: Neubauinvestitionen im Nichtwohnbau nur bei der Bauherrengruppe der Wirtschaftsunternehmen über Vorjahresniveau

Die Bauaufsichtsbehörden gaben in den ersten 5 Monaten 2016 im Nichtwohnbau 277 neue Gebäude mit einer zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Baukostensumme von 113 Millionen Euro zum Bau frei. Die Neubauinvestition erreichte gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus von fast 20 Millionen Euro.

Hauptsächlich investiert werden mit rund 32 Millionen Euro in 48 neue Fabrik- und Werkstattgebäude und mit 34 Millionen Euro in 48 neue Handels- und Lagergebäude.

Für die im Nichtwohnbau mit Abstand wichtigste Bauherrengruppe der Wirtschaftsunternehmen wurden in den ersten 5 Monaten 2016 fast 88 Millionen Euro Baukosten für den Neubau veranschlagt. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2015 bedeutet dies eine Zunahme um rund 25 Millionen Euro.

Von den Wirtschaftsunternehmen beteiligen sich Unternehmen aus dem Produzierenden Gewerbe mit rund 38 Millionen Euro an geplanten Hochbauten, was einem Investitionsplus in den ersten 5 Monaten 2016 von rund 14 Millionen Euro entspricht. Für das geplante Bauvolumen der öffentlichen Bauherren (einschließlich der Organisationen ohne Erwerbszweck) wurden in den Monaten Januar bis Mai 2016 insgesamt rund 18 Millionen Euro veranschlagt, nahezu 17 Prozent weniger als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Bei den privaten Bauherren nahmen die geplanten Baukosten im Nichtwohnbau in den

ersten 5 Monaten 2016 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2015 um fast 1,8 Millionen Euro ab und belaufen sich auf gut 7 Millionen Euro.

Bitte beachten:

Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind. In ihnen dient mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken (z.B. Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude, Hotels und Gaststätten).

Brasilien auf Platz 23 der Exportpartner Thüringens

Am 5. August wurden die Olympischen Spiele 2016 in Brasilien eröffnet. Auf der Liste der wichtigsten Handelspartner Thüringens rangierte das südamerikanische Land nach vorläufigen Angaben im Jahr 2015 mit einem Warenwert von 131 Millionen Euro auf Platz 23 der bedeutendsten Bestimmungsländer für Thüringer Exporte und mit einem Warenwert von 70 Millionen Euro auf Platz 25 der bedeutendsten Ursprungsländer für Thüringer Importe. Damit belief sich der Anteil der Thüringer Exporte nach und der Thüringer Importe aus Brasilien im Jahr 2015 auf jeweils weniger als ein Prozent an den Exporten bzw. Importen des Freistaates.

In den Jahren 2012 bis 2014 betrug der Wert der Ausfuhren nach Brasilien jeweils ca. 100 Millionen Euro. Auch der Wert der Einfuhren lag in den Jahren 2012 bis 2014 mit ca. 50 Millionen Euro deutlich niedriger als im Jahr 2015.

Der überwiegende Teil der Einfuhren aus Brasilien waren im Jahr 2015 chemische Vorerzeugnisse (79 Prozent). Der Wert der Thüringer Importe dieser Warengruppe aus Brasilien belief sich im Jahr 2015 auf 55 Millionen Euro.

Bei den Thüringer Exporten nach Brasilien spielten im Jahr 2015 pharmazeutische Erzeugnisse (26 Millionen Euro bzw. 20 Prozent), Stäbe und Profile aus Eisen oder Stahl (11 Millionen Euro bzw. 8 Prozent) sowie Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (11 Millionen Euro bzw. 8 Prozent) eine wichtige Rolle. Fahrgestelle, Karosserien, Motoren für Kfz hatten an den Thüringer Ausfuhren nach Brasilien im Jahr 2015 einen Anteil von 5 Prozent (7 Millionen Euro).

Weniger Verurteilte – Insbesondere bei den jungen Leuten

An den Thüringer Gerichten wurden im Jahr 2015 insgesamt 20 042 Personen schuldig gesprochen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang der Verur-

teilten um 2,6 Prozent. Diese Entwicklung betrifft alle Altersgruppen.

Auffallend ist die rückläufige Zahl der verurteilten jungen Menschen. Vor allem bei den Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) wurden wesentlich weniger Verurteilungen ausgesprochen als noch im Vorjahr. 546 Jugendliche wurden letztes Jahr vor einem Thüringer Gericht zu einer Strafe verurteilt, das sind 15 Prozent weniger als im Jahr 2014.

Aber auch bei den Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre) gab es mit 1 121 Personen 7 Prozent weniger Verurteilungen als noch im Jahr zuvor.

Vor 10 Jahren war die Zahl der Verurteilungen junger Menschen noch rund dreimal so hoch. Ihr Anteil an den Verurteilten insgesamt sank in diesem Zeitraum von 20 Prozent auf 8 Prozent.

Der Grund für die zurückgegangenen Verurteilungen der jungen Leute ist nicht allein bei der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung zu suchen, das zeigen die Verurteilungen gemessen an der strafmündigen Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe. Hier wird ersichtlich, dass die Heranwachsenden mit 2 633 Verurteilten je 100 000 Einwohnern dieser Altersgruppe nach wie vor am häufigsten straffällig wurden. Allerdings ist diese Verurteilungsziffer so niedrig wie noch nie seit Einführung der Strafverfolgungsstatistik in Thüringen im Jahr 1997.

Auch für die Jugendlichen trifft diese Aussage zu. In dieser Altersgruppe gab es 835 Verurteilte je 100 000 Personen dieser Bevölkerungsgruppe, 18 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Bei den Heranwachsenden lässt das Gesetz die Möglichkeit offen je nach Entwicklungsstand des Straftäters und nach den Umständen der Tat das Strafmaß noch etwas milder nach Jugendstrafrecht zu bemessen oder das allgemeine Strafrecht anzuwenden.

Hier ist im Laufe der letzten Jahre eine eindeutige Entwicklung hin zu den strengeren Paragrafen des allgemeinen Strafrechts zu erkennen. Im Jahr 2005 wurden noch 60 Prozent der Heranwachsenden analog den Jugendlichen verurteilt und nur 40 Prozent nach allgemeinem Strafrecht. Im Jahr 2015 hingegen ist es jeweils die Hälfte.

Erwartungsgemäß wurden die Frauen weniger straffällig als das männliche Geschlecht. Nur jeder fünfte Verurteilte war weiblich, der Anteil ist jedoch weiter steigend. Im Jahr 2005 betrug der Frauenanteil noch 16 Prozent, 2015 bereits 20 Prozent.

Erneut weniger Studierende im Wintersemester 2015/2016 in Thüringen

Im Wintersemester 2015/16 hatten sich an den 10 staatlichen und der einen privaten Hochschule in Thüringen nach endgültigen Ergebnissen 50 163 Studierende eingeschrieben, darunter 24 531 (48,9 Prozent) Frauen. Es studierten 34 182 Personen bzw. 68,1 Prozent an Universitäten, 15 168 bzw. 30,2 Prozent an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 813 bzw. 1,6 Prozent an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Im Vergleich zum Wintersemester 2014/15 sank die Zahl der Studierenden um 1,5 Prozent.

Im Sommersemester 2015 und im darauffolgenden Wintersemester 2015/2016 begannen 9 653 Studienanfänger ein Hochschulstudium. Das sind 0,3 Prozent mehr als im Jahr 2014 und 6,4 Prozent weniger als 2012. Mit 4 919 Studentinnen betrug der Frauenanteil 51,0 Prozent und lag damit um 0,8 Prozentpunkte unter dem des Vorjahres.

Die meisten Ersteinschreibungen im ersten Hochschulsesemester gab es im Studienjahr 2015 mit 1 182 Studierenden im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften. Im Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik nahmen im Studienjahr 2015 insgesamt 784 Studierende im ersten Hochschulsesemester ihr Studium in Thüringen auf. In den Studienbereichen Erziehungswissenschaften und Rechtswissenschaften sowie Informatik wurden 562 und 448 bzw. 402 Studierende im ersten Hochschulsesemester gezählt.

Stagnierende Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in Thüringen

Im Jahr 2015 begannen 10 033 Jugendliche in Thüringen eine Ausbildung im Rahmen des dualen Systems. Das waren 151 Personen bzw. 1,5 Prozent weniger als im Jahr 2014. Die Zahl der Auszubildenden insgesamt sank auf 25 661 Personen am 31. Dezember 2015. Mit 1,7 Prozent weniger Lehrlingen als im Jahr zuvor ist das der niedrigste prozentuale Rückgang im Vorjahresvergleich in den letzten 6 Jahren.

Den prozentual größten rückläufigen Trend bei den Neuabschlüssen im Berufsbildungssektor konnte im Jahr 2015 für den Ausbildungsbereich Freie Berufe verzeichnet werden. Hier sank die Zahl der Neuabschlüsse um 9 Prozent von 479 auf 436. Am stabilsten blieb die Zahl der neuen Verträge im Bereich Handwerk, wo die Zahl von 2 400 auf 2 399 um lediglich 0,04 Prozent sank. Mit 6 393 Abschlüssen wurden im Bereich Industrie und Handel 1,36 Prozent weniger Neuverträge als im Jahr 2014 gemeldet. Einen Ausbildungsvertrag für einen landwirtschaftlichen Beruf unterschrieben 431 Menschen. 248 neue Auszubildende entschieden sich für den Öffentlichen Dienst und 126 für einen hauswirtschaftlichen Beruf.

Die meisten neuen Ausbildungsverträge wurden im Ausbildungsberuf Verkäufer/in (509) geschlossen. Dies ist gleichzeitig der am häufigst gewählte Ausbildungsberuf bei den Frauen (329), gefolgt von Kauffrau für Büromanagement (299) und Kauffrau im Einzelhandel (263). Von den Männern wurden die meisten Neuabschlüsse in den Ausbildungsberufen Kraftfahrzeugmechatroniker (451), Elektroniker (262) und Mechatroniker (248) getätigt.

Insgesamt wurden 438 neue Ausbildungsverträge mit Männern und Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg diese Zahl um 82,5 Prozent.

Ende 2015 mehr als 17 200 Beschäftigte an Thüringer Hochschulen

An den Thüringer Hochschulen und dem Universitätsklinikum Jena waren am 1. Dezember 2015 insgesamt 17 208 Personen (ohne studentische Hilfskräfte) beschäftigt. Damit sank der Personalbestand im Vergleich zum 1. Dezember 2014 um 11 Beschäftigte.

1 141 Professorinnen und Professoren lehrten und forschten hauptberuflich und damit 21 weniger als im Dezember 2014. Mehr als die Hälfte des Personals (9 766 Personen bzw. 56,8 Prozent) war wissenschaftlich oder künstlerisch tätig. 7 442 Beschäftigte (43,2 Prozent) waren mit Aufgaben in den nichtwissenschaftlichen Bereichen betraut, wie Verwaltung, Bibliothek, technischer Dienst oder in sonstigen Bereichen (inkl. Pflegedienst am Universitätsklinikum Jena).

Am 1. Dezember 2015 waren mehr als die Hälfte (53,1 Prozent) des Hochschulpersonals Frauen. Der Frauenanteil am Hochschulpersonal variierte stark in Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit. Bei der Professorenschaft betrug er 18,8 Prozent. Beim nichtwissenschaftlichen Personal lag er mit 70,5 Prozent fast doppelt so hoch wie beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal mit 39,9 Prozent.

Weniger Wohngeldhaushalte in Thüringen am Jahresende 2015

Am 31.12.2015 bezogen 19 173 Thüringer Haushalte Wohngeld. Das waren 4 818 Haushalte bzw. 20,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und 1,7 Prozent aller Privathaushalte. Am Jahresende 2014 entsprach dies einem Anteil von 2,2 Prozent.

Zwei Drittel der Wohngeldhaushalte (66,4 Prozent) waren 1-Personen-Haushalte, 13,6 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,5 Prozent 3-Personen-Haushalte. Bei weiteren 6,6 Prozent handelte es sich um Haushalte mit 4 Personen, bei 5,9 Prozent um Haushalte mit 5 und mehr Personen.

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch betrug 94 Euro (Ende 2014: 96 Euro), jener der reinen Wohngeldhaushalte 90 Euro (Ende 2014: 92 Euro) und der von wohngeldrechtlichen Teilhaushalten 121 Euro (Ende 2014: 124 Euro).

Ende 2015 waren 17 196 bzw. 89,7 Prozent aller Wohngeldhaushalte reine Wohngeldhaushalte, in denen alle Haushaltsmitglieder einen Anspruch auf Wohngeld hatten. Gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt sank diese Zahl um 4 049 Haushalte. Leistungen nach dem Wohngeldgesetz (WoGG) wurden 89,8 Prozent der reinen Wohngeldhaushalte (15 447 Haushalte) als Mietzuschuss gewährt. Als Wohnungs- bzw. Hauseigentümer bezogen 1 749 reine Wohngeldhaushalte einen Lastenzuschuss.

Mehr als die Hälfte der Haupteinkommensbezieher in reinen Wohngeldhaushalten (55,7 Prozent bzw. 9 578 Haushalte) waren Rentner und Pensionäre. Der Anteil der erwerbstätigen Haupteinkommensbezieher lag bei 27,9 Prozent (4 800 Haushalte), jener der Arbeitslosen bei 5,2 Prozent (896 Haushalte).

Jeder zehnte Wohngeldhaushalt (1 977 Haushalte bzw. 10,3 Prozent) war ein wohngeldrechtlicher Teilhaushalt in so genannten Mischhaushalten, in denen Personen mit und ohne Wohngeldanspruch wohnten. Von diesen Haushalten erhielten 1 936 bzw. 97,9 Prozent Leistungen als Mietzuschuss und 41 bzw. 2,1 Prozent als Lastenzuschuss.

3 051 Verfahren zur Einschätzungen der Gefährdung des Kindeswohls 2015

Im Jahr 2015 wurden den Thüringer Jugendämtern in 3 051 Fällen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung¹⁾ bekannt. Das war im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 245 Gefährdungseinschätzungen bzw. 7,4 Prozent. Darunter wurden 2015 bei 1 443 Mädchen (47,3 Prozent) Gefährdungseinschätzungen des Kindeswohls durchgeführt.

Als Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen wurden durch die Fachkräfte 348 akute (11,4 Prozent) und 461 latente Kindeswohlgefährdungen (15,1 Prozent) festgestellt. In 2 242 Fällen (73,5 Prozent) kamen die Experten zu dem Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorlag. Jedoch bestand in zwei Dritteln dieser Fälle (1 458 Verfahren) Hilfe- bzw. Unterstützungsbedarf.

Die häufigste Form der Kindeswohlgefährdung sind Anzeichen für Vernachlässigung, die in 588 Fällen im Rahmen der Gefährdungseinschätzung festgestellt wurden. Anzeichen für körperliche Misshandlungen gab es in 160 Fällen, Anzeichen für psychische Misshandlungen in 152

Fällen und in 40 Fällen wurden durch die Fachkräfte Anzeichen für sexuelle Gewalt ermittelt.

Mit 792 Kindern, für die ein Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls durchgeführt wurde, war rund ein Viertel (26,0 Prozent) noch keine 3 Jahre alt, wobei 298 Kinder von ihnen das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Bei den unter Drei-Jährigen lag bei 71,8 Prozent eine Kindeswohlgefährdung vor oder es bestand Unterstützungsbedarf, darunter 223 Kinder unter einem Jahr. In 649 Fällen, bei denen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung vorlagen, waren die Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahre. Bei 468 von ihnen wurde eine Kindeswohlgefährdung oder Hilfebedarf festgestellt. Weitere 726 betroffene Kinder befanden sich im Alter von 6 bis unter 10 Jahren und 884 im Alter von 10 bis unter 18.

Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung erhielten die Jugendämter in 531 Fällen von anonymen Meldern (17,4 Prozent). Weitere 507 Initiativen (16,6 Prozent) gingen von der Polizei, dem Gericht bzw. der Staatsanwaltschaft aus und in 327 Fällen (10,7 Prozent) waren es Bekannte oder Nachbarn.

Erste vorläufige Ergebnisse (Eckzahlen) zur Kindertagesbetreuung 2016 in Thüringen - Anzahl der Kinder in Tagesbetreuung weiterhin ansteigend

Nach ersten vorliegenden Eckzahlen wurden am 1. März 2016 in Thüringen 92 364 Kinder in 1 315 Kindertageseinrichtungen bzw. von 351 Tagespflegepersonen betreut. Das war gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt ein Anstieg um 1 640 Kinder bzw. 1,8 Prozent.

Zum Stichtag 1. März 2016 waren 28 706 Kinder unter 3 Jahren in einer Kindertagesbetreuung, darunter 1 202 Kinder bei einer Tagesmutter bzw. einem Tagesvater. Gegenüber dem Jahr zuvor stieg die Anzahl der Mädchen und Jungen in dieser Altersgruppe um 750 bzw. 2,7 Prozent. Die Anzahl der betreuten Kinder, die das 1. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, ist mit 552 Kindern gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent gesunken, die Anzahl der betreuten 1-Jährigen stieg um 547 (4,9 Prozent) auf 11 774 Kinder und bei den 2-Jährigen gab es einen Anstieg um 209 Kinder (1,3 Prozent) auf 16 380 Kinder. Weitere 52 268 betreute Kinder waren im Alter zwischen 3 und 6 Jahren. Gegenüber dem Vorjahresstichtag stieg deren Anzahl um 1 192 Kinder bzw. 2,3 Prozent. In 11 390 Fällen waren die Kinder in Tagesbetreuung im Alter zwischen 6 und 14 Jahren. Somit ging die Anzahl der in dieser Altersgruppe betreuten Kinder gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt um 302 Kinder bzw. 2,6 Prozent zurück.

1) Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII

In den Kindertageseinrichtungen standen am 1. März 2016 laut Betriebserlaubnis 100 239 Plätze zur Betreuung der Kinder zur Verfügung. Gegenüber dem Jahr zuvor stieg die Anzahl der Plätze um 1 137 bzw. 1,1 Prozent.

In den Kindertageseinrichtungen wurden die Mädchen und Jungen von insgesamt 17 009 Personen betreut und versorgt, darunter 14 586 Personen als pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal. Gegenüber dem Vorjahresstichtag stieg die Anzahl im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich um 219 Personen bzw. 1,5 Prozent.

Schuldenstand der Thüringer Kommunen 2015 weiter gesunken

Die Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände hatten Ende 2015 einen Schuldenstand in Höhe von 1 984,3 Millionen Euro bzw. eine Pro-Kopf-Verschuldung von 921 Euro je Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr sanken die Schulden um 124,7 Millionen Euro bzw. 5,9 Prozent.

Von den 1 984,3 Millionen Euro entfielen 452,8 Millionen Euro auf die Landratsämter (282 Euro je Einwohner), 442,2 Millionen Euro auf die kreisfreien Städte (801 Euro je Einwohner), 1 068,1 Millionen Euro auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden (666 Euro je Einwohner) und 21,2 Millionen Euro auf die Verwaltungsgemeinschaften (46 Euro je Einwohner).

Gegenüber Ende 2014 verringerten sich die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich um 126,1 Millionen Euro auf 1 878,1 Millionen Euro. Die Schulden beim öffentlichen Bereich betrugen 107,0 Millionen Euro am Ende des Jahres 2015.

Die Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände konnten ihren Schuldenabbau weiter vorantreiben. Die kreisfreien Städte haben ihre Schulden um 40,5 Millionen Euro reduziert, 8,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Um 27,0 Millionen Euro bzw. 5,6 Prozent haben die Landratsämter ihre Schulden gesenkt. Die kreisangehörigen Städte und Gemeinden verringerten ihre Schulden um 56,3 Millionen Euro bzw. 5,0 Prozent.

Zur Überbrückung kurzfristiger Zahlungsschwierigkeiten benötigten die kommunalen Körperschaften 180,4 Millionen Euro bis zum Ende 2015. Ein Rückgang der Kassenkredite gegenüber dem Vorjahr um 31,2 Millionen Euro (-14,7 Prozent).

Der Schuldenstand des Landes verringerte sich 2015 um 144,3 Millionen Euro auf 15 555,0 Millionen Euro.

Thüringer Bierabsatz im 1. Halbjahr 2016: Auslandsabsatz weiter im Aufwärtstrend

Im 1. Halbjahr 2016 wurden von den Thüringer Brauereien und Bierlagern 1,6 Millionen Hektoliter Bier²⁾ abgesetzt. Somit sank der Bierabsatz in Thüringen gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent bzw. 41 Tausend Hektoliter.

Der Auslandsabsatz entwickelte sich weiterhin, wie bereits in den letzten Jahren, sehr positiv. Gegenüber dem Vorjahr wurde eine Absatzsteigerung von 3,6 Prozent erreicht. Mit knapp 312 Tausend Hektolitern Bier wurde erneut ein Rekordvolumen beim Thüringer Bierexport in einem vergleichbaren Zeitraum erreicht.

Seit Einführung der Thüringer Biersteuerstatistik ist der Anteil der Auslandsabsätze permanent gestiegen. Ein Fünftel des Thüringer Bieres wurde von Januar bis Juni 2016 ins Ausland exportiert.

Die Hauptabnehmer der Thüringer Biere sind jedoch innerhalb Deutschlands zu finden. Auf dem Binnenmarkt wurden 1,3 Millionen Hektoliter Bier verkauft, 3,9 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Beim Absatz von Biermischungen, d.h. Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen, konnte mit einem kleinen Plus von 0,2 Prozent dem Abwärtstrend der letzten Jahre Einhalt geboten werden. Knapp 90 000 Hektoliter Biermischungen wurden in Thüringen in den ersten beiden Quartalen verkauft.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

4 271 landwirtschaftliche Grundstücke wurden 2015 in Thüringen verkauft

Im Jahr 2015 wurden in Thüringen 4 271 landwirtschaftliche Grundstücke ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft. Das waren 174 Veräußerungsfälle weniger als im Jahr 2014.

Insgesamt 7 637 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche wechselten im Rahmen der Verkäufe den Besitzer. Im Jahr zuvor betrug die veräußerte Fläche 8 246 Hektar. Die durchschnittliche Größe bei den reinen Flächenverkäufen für landwirtschaftliche Nutzung lag bei 1,79 Hektar je Veräußerungsfall. Sie war geringfügig kleiner als im Vorjahr. 2014 betrug sie 1,86 Hektar je Veräußerungsfall.

2) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

Der Kaufwert für landwirtschaftliche Grundstücke insgesamt lag bei 79,8 Millionen Euro. Der Kaufwert pro Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2014 von 9 430 Euro auf 10 450 Euro. Damit stiegen die Kaufwerte für landwirtschaftliche Nutzflächen deutlich an und erreichten den höchsten Wert seit 1991 (10 850 Euro). 2005 lag der durchschnittliche Kaufwert mit 4 135 Euro je Hektar am niedrigsten.

Die höchsten Kaufwerte je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche wurden im Altenburger Land mit 21 250 Euro je Hektar, in Nordhausen mit 14 079 Euro je Hektar und in Sömmerda mit 13 896 Euro je Hektar erreicht. Am günstigsten wurden landwirtschaftliche Nutzflächen in Suhl mit 5 096 Euro je Hektar bzw. im Ilm-Kreis mit 5 360 Euro je Hektar veräußert.

Inflationsrate in Thüringen liegt im Juni bei 0,5 Prozent

Im Juni verzeichneten die Verbraucherpreise einen leichten Anstieg. Der Verbraucherpreisindex im Monat Juni erhöhte sich gegenüber dem Vormonat Mai um 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,4 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuersatzrate stieg von 0,3 Prozent im Monat Mai auf 0,5 Prozent im Monat Juni und liegt weiterhin seit Juni 2015 unter der 1-Prozent Marke.

Die schwache Inflationsrate ist unter anderem auf die unter dem Vorjahresniveau liegenden Energiepreise (Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe) (-6,0 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Kraftstoffe gaben im Jahresvergleich um 8,9 Prozent, die Preise für Haushaltsenergie um 4,6 Prozent nach.

Weitere Preissenkungen gegenüber dem Vorjahresmonat wurden im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,1 Prozent) sowie für Bekleidung und Schuhe (-0,3 Prozent) beobachtet. In den anderen Warengruppen lagen die Preise deutlich über dem Vorjahreswert. Dies betrifft insbesondere die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,0 Prozent), die Preise im Bildungswesen (2,2 Prozent), die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (2,1 Prozent) sowie die Preise für andere Waren und Dienstleistungen (2,1 Prozent). Nennenswerte Preissteigerungen wurden auch für saisonabhängige Nahrungsmittel (4,1 Prozent) festgestellt.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent. Maßgeblich beeinflusst von den seit 3 Monaten kontinuierlich ansteigenden Preisen für Mineralölprodukte (2,1 Prozent), auch wenn das Vorjahresniveau noch nicht erreicht ist. Heizöl verteuerte sich um 5,2 Prozent und die Kraftstoffe um 1,4 Prozent im Monatsvergleich. Saisonbedingt erhöhten sich Pauschal-

reisen um 4,3 Prozent. Erste Preisrabatte bei Bekleidung und Schuhen führten zu einer Preissenkung gegenüber dem Monat Mai um 2,2 Prozent.

Bauleistungspreise für Wohngebäude im Mai 2016 um 2,0 Prozent höher als im Mai 2015

Die Preise für Bauleistungen am Bauwerk, einschließlich Umsatzsteuer lagen im Mai 2,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsquartal (Februar 2016) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 0,8 Prozent und erreichte einen Indexstand von 112,3 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich haben sich sowohl die Preise für Rohbau- (2,3 Prozent) als auch für Ausbauarbeiten (1,7 Prozent) erhöht. Am stärksten verteuerten sich die Preise im Bereich Rohbauarbeiten für Verbauarbeiten (8,9 Prozent), für Gerüstarbeiten mit 6,7 Prozent sowie für Zimmer- und Holzbauarbeiten (3,1 Prozent). Ein Preisrückgang gegenüber Mai 2015 konnte für Abdichtungsarbeiten (-3,3 Prozent) und Stahlbauarbeiten (-0,1 Prozent) beobachtet werden.

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahreszeitraum um durchschnittlich 1,7 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten vorgehängte hinterlüftete Fassaden (4,6 Prozent), Maler- und Lackierarbeiten - Beschichtungen (3,9 Prozent) sowie Blitzschutzanlagen (3,4 Prozent). Ein Preisrückgang gegenüber Mai 2015 konnte für Rollladenarbeiten (-1,0 Prozent) beobachtet werden.

Der Neubau von Bürogebäuden und der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden verteuerten sich im Vergleich zum Mai 2015 um je 2,0 Prozent. Für die Instandhaltung von Wohngebäuden erhöhte sich der Preis um 2,0 Prozent gegenüber Mai 2015 und für Schönheitsreparaturen in Wohnungen um 5,8 Prozent.

Im Straßenbau sanken die Preise durchschnittlich um 1,2 Prozent.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 37-84 130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Der Monat Mai 2016 war im Vergleich zum Mai 2015 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe dadurch gekennzeichnet, dass sowohl die Beschäftigtenzahl als auch der Umsatz, die Produktivität und der Auftragszugang anstieg (bei zwei Arbeitstagen mehr). Im Vergleich zum Vormonat sind dagegen, mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl, alle anderen betrachteten Kennziffern gesunken, wobei hier ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2016 lagen alle genannten Kennziffern über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Im Bauhauptgewerbe lagen sowohl die Umsätze als auch die Auftragseingänge und die Produktivität über dem Niveau vom Mai des Vorjahres. Die Beschäftigtenzahl ging dagegen zurück. Im Vergleich zum Vormonat konnte bei der Beschäftigtenzahl, dem Umsatz und der Produktivität ein Zuwachs registriert werden. Dagegen ging der Auftragseingang zurück.

Seit Jahresbeginn waren mit Ausnahme der Beschäftigtenzahlen alle genannten Kennziffern gegenüber den ersten 5 Monaten 2015 höher.

Die Zahl der Arbeitslosen war im Mai 2016, wie auch schon in den letzten 3 Vormonaten, rückläufig und lag auch unter der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

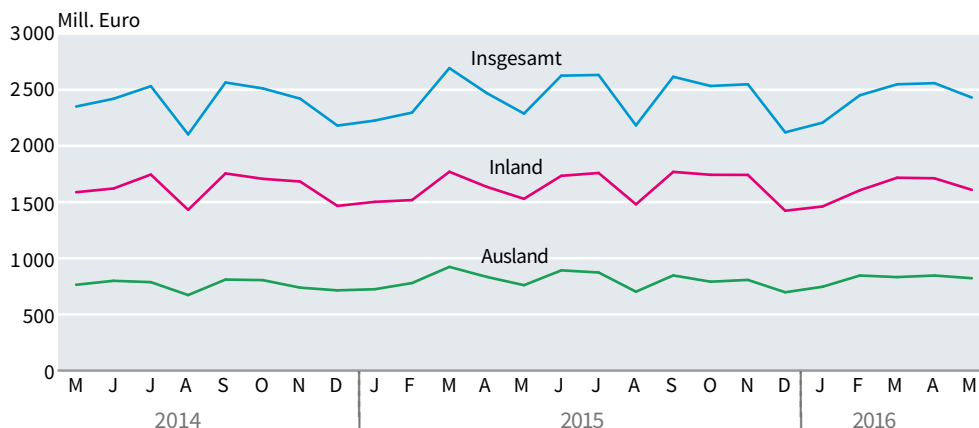
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Mai 2016 gegenüber dem Vormonat um 5,0 Prozent zurück (Deutschland: -6,1 Prozent), lag aber mit einem Volumen von 2431 Millionen Euro um 6,2 Prozent bzw. 143 Millionen Euro über dem Vorjahresniveau (Deutschland: +2,9 Prozent).

Umsatzanstieg gegenüber Vorjahresmonat

Der Umsatzanstieg gegenüber Mai 2015 resultierte sowohl aus dem gestiegenen Inlandsumsatz (+81 Millionen Euro bzw. +5,3 Prozent) als auch aus dem gestiegenen Auslandsumsatz (+62 Millionen Euro bzw. 8,2 Prozent).

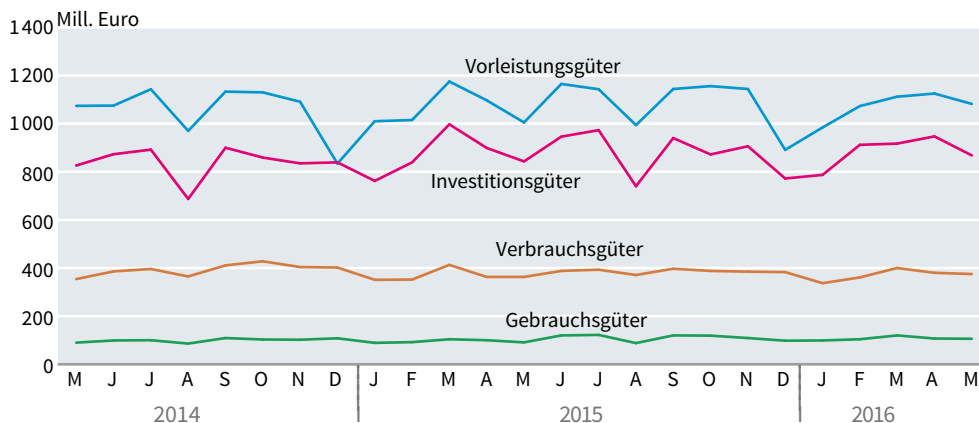
Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Umsatzzuwachs in allen 4 Hauptgruppen

Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Umsatz bei allen 4 Hauptgruppen an, der höchste absolute Zuwachs wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Plus von 77 Millionen Euro (+7,7 Prozent) erwirtschaftet. Die Gebrauchsgüterproduzenten erreichten den höchsten prozentualen Wert (+15,9 Prozent).

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Umsatz bis Ende Mai 2016 höher als in den ersten 5 Monaten des Vorjahres

Bis Ende Mai 2016 war der Umsatz mit 12 196 Millionen Euro um 1,8 Prozent bzw. 221 Millionen Euro höher als in den ersten 5 Monaten des Vorjahres (bei zwei Arbeitstagen mehr). Dabei stieg der Inlandsatz um 1,9 Prozent auf 8 104 Millionen Euro und der Auslandsatz um 1,8 Prozent auf 4 092 Millionen Euro.

Die Exportquote (Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz) blieb mit 33,5 Prozent fast auf Vorjahresniveau.

In allen 4 Hauptgruppen lag der Umsatz von Januar bis Mai 2016 über dem des Vorjahreszeitraumes. Die umsatzstärkste Hauptgruppe, die Vorleistungsgüterproduzenten, erwirtschaftete ein Umsatzplus von 59 Millionen Euro (+1,1 Prozent).

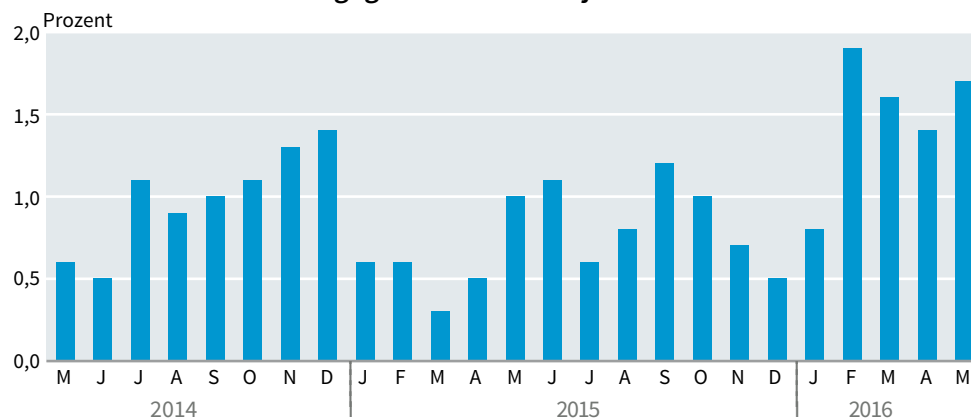
Den höchsten prozentualen Zuwachs erreichte die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 14,0 Prozent (+66 Millionen Euro) und den höchsten absoluten Zuwachs die Investitionsgüterproduzenten mit einem Plus von 75 Millionen Euro (+1,7 Prozent).

Die höchste Exportquote hatte mit 39,1 Prozent (Vorjahreszeitraum: 40,3 Prozent) weiterhin die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aufzuweisen, gefolgt von der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 38,1 Prozent (Vorjahreszeitraum: 37,4 Prozent). Mit Ausnahme der Investitionsgüterproduzenten stieg in allen anderen Hauptgruppen die Exportquote gegenüber dem Vorjahreszeitraum an.

Die Anzahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) war mit 142 120 Personen im Mai 2016 um 2 375 Beschäftigte höher als im Mai des Vorjahres (+1,7 Prozent) und lag auch um 713 Beschäftigte bzw. 0,5 Prozent über dem Vormonatsniveau.

Beschäftigtenzahl gestiegen

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



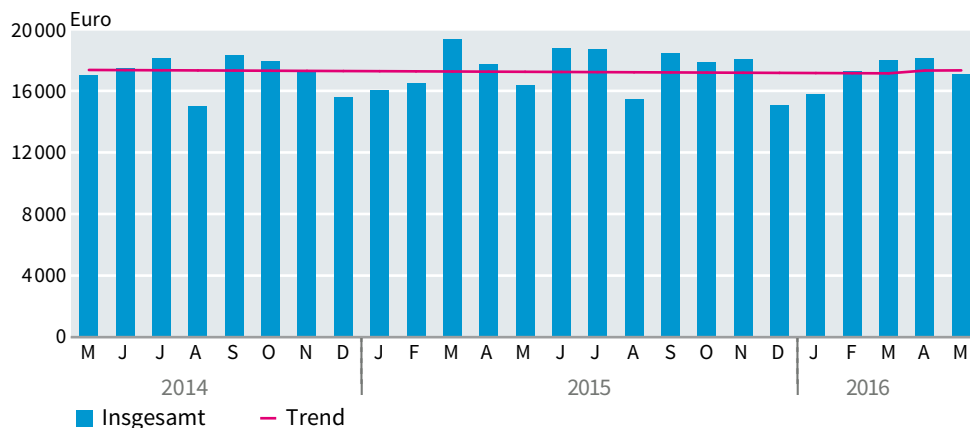
Die Beschäftigtenzahl war in den ersten 5 Monaten dieses Jahres durchschnittlich um 1,5 Prozent (+2 036 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei konnten die Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+1 795 Personen bzw. +2,8 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+729 Personen bzw. +3,4 Prozent) steigende Beschäftigtenzahlen vorweisen. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-310 Personen bzw. -5,0 Prozent) und den Investitionsgüterproduzenten (-178 Personen bzw. -0,4 Prozent) gingen diese dagegen zurück.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) erreichte im Mai dieses Jahres einen Wert von 17 105 Euro und war damit um 5,5 Prozent niedriger als im Vormonat. Im Vergleich zum Mai 2015 lag die Produktivität dagegen um 4,5 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Produktivitätsniveau gegenüber Vorjahr gestiegen

Im Zeitraum Januar bis Mai 2016 wurde ein Umsatz je Beschäftigten von 86 232 Euro ermittelt; 0,4 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



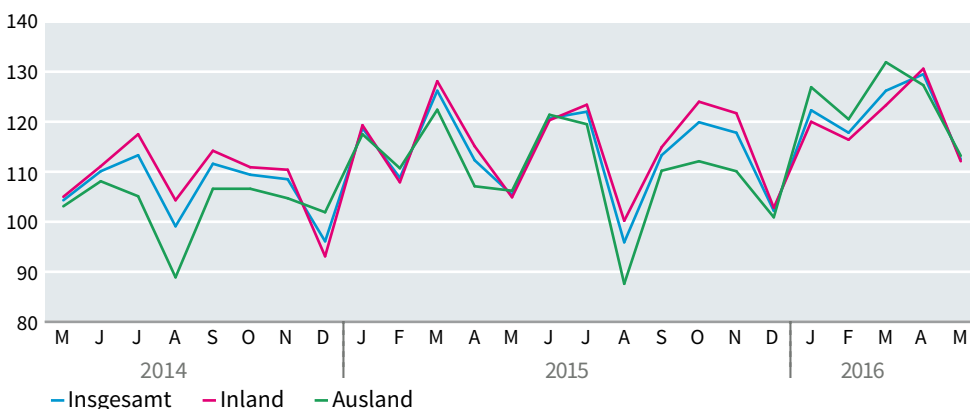
Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Mai 2016 mit 18769 Tausend Stunden um 6,0 Prozent niedriger als im April dieses Jahres, lagen aber um 7,9 Prozent über dem Wert vom Mai des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug im Mai dieses Jahres 6,6 Stunden (Vormonat: 6,7 Stunden; Vorjahresmonat: 6,9 Stunden). In den ersten 5 Monaten 2016 wurden 97371 Tausend Arbeitsstunden geleistet; 3,1 Prozent bzw. 2964 Tausend Stunden mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Auftragseingänge höher als im Mai des Vorjahres

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe sank im Mai 2016 gegenüber dem Vormonat um 13,1 Prozent auf einen Stand von 112,5. Im Vergleich zum Monat Mai 2015 hat sich die Auftragslage allerdings um 6,8 Prozent verbessert, was zum einen auf die höheren Auftragseingänge aus dem Inland (+6,8 Prozent) und zum anderen auf die höheren Auftragseingänge aus dem Ausland (+6,6 Prozent) zurückzuführen ist.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100

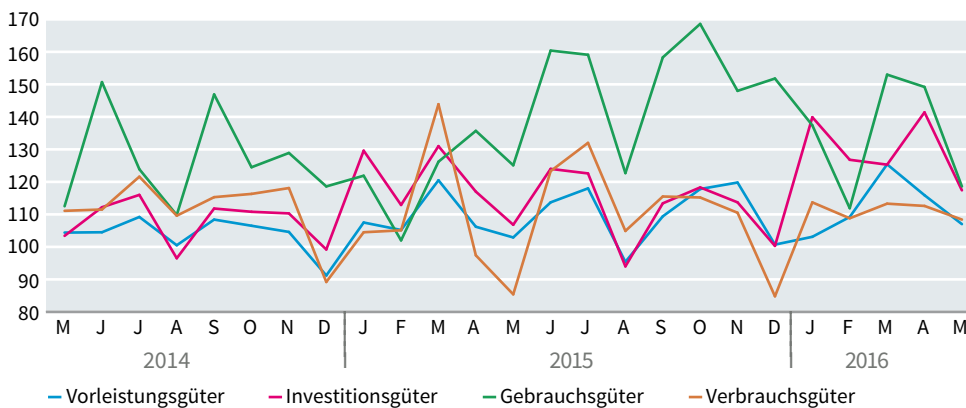


Im Zeitraum Januar bis Mai 2016 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe um 6,5 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Bis Ende Mai 2016 stiegen die Aufträge aus dem Ausland um 9,9 Prozent und die Inlandsaufträge um 4,7 Prozent.

Nach Hauptgruppen betrachtet stieg der Auftragseingangsindex in den ersten 5 Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 in allen 4 Hauptgruppen an, dabei bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 9,7 Prozent, den Investitionsgüterproduzenten um 9,0 Prozent, den Verbrauchsgüterproduzenten um 3,8 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,4 Prozent.

Auftragslage hat sich in allen Hauptgruppen verbessert

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen Volumenindex 2010 = 100



Bauhauptgewerbe

Der Umsatz der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes lag im Monat Mai dieses Jahres mit 174 Millionen Euro um 14,2 Prozent über dem Wert des Vormonats. Im Vergleich zum Mai 2015 stieg das Umsatzvolumen um 10,8 Prozent an. Der Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat wurde von allen 3 Bausparten getragen. Umsatzsteigerungen im zweistelligen Bereich erwirtschafteten im baugewerblichen Umsatz der Wohnungsbau (+30,4 Prozent) und der gewerbliche Bau (+21,0 Prozent).

Umsatzsteigerung im Bauhauptgewerbe im zweistelligen Bereich

In der Summe der ersten 5 Monate dieses Jahres lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 3,5 Prozent über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Der baugewerbliche Umsatz stieg dabei im Wohnungsbau um 17,9 Prozent und im gewerblichen Bau um 7,1 Prozent. Ein Umsatzrückgang wurde nur im öffentlichen und Straßenbau (-2,3 Prozent) registriert.

Bis Ende Mai 2016 Umsatzzuwachs

Beschäftigtenzahl gegenüber Vormonat leicht gestiegen

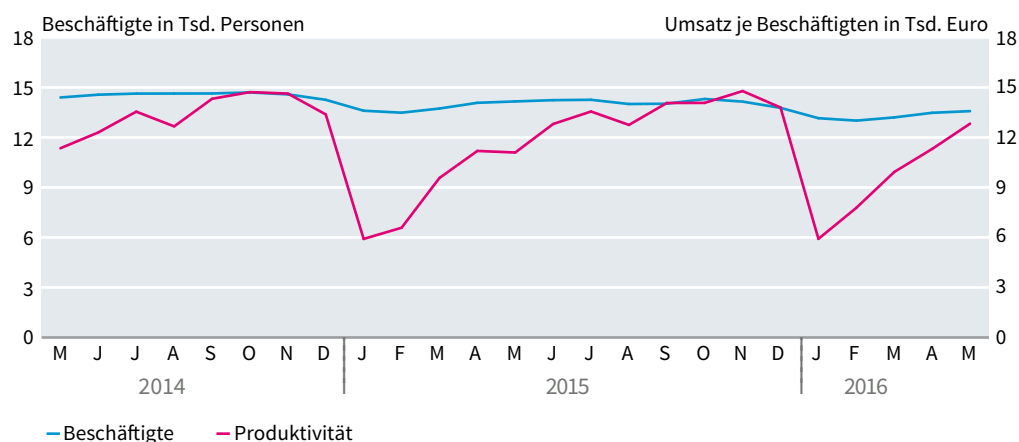
Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im Mai 2016 gegenüber dem Vormonat leicht erhöht. Mit 13 579 Personen waren 100 Personen (+0,7 Prozent) mehr beschäftigt als im April dieses Jahres. Allerdings konnte die Beschäftigtenzahl des gleichen Vorjahresmonats (14 161 Personen) nicht erreicht werden (-4,1 Prozent bzw. -582 Personen).

Produktivitätsniveau höher als im Mai 2015

Mit 12 826 Euro Umsatz je Beschäftigten war die Produktivität im Bauhauptgewerbe im Mai 2016 um 13,4 Prozent höher als im Vormonat, da der Umsatz bedeutend stärker anstieg als die Beschäftigtenzahl. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Produktivität im zweistelligen Bereich an (+15,6 Prozent).

In den ersten 5 Monaten dieses Jahres lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe mit 47 925 Euro um 7,6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Zahl der geleisteten Arbeitsstunden angestiegen

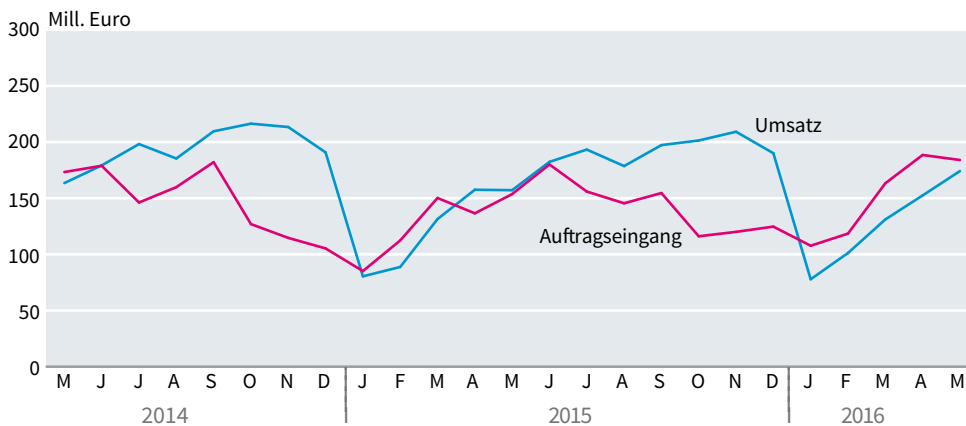
Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden betrug im Mai dieses Jahres 1 493 Tausend Stunden; 3,8 Prozent mehr als im Mai 2015, dabei erfolgte der Zuwachs sowohl im Wohnungsbau (+11,8 Prozent), im gewerblichen Bau (+2,9 Prozent) als auch im öffentlichen und Straßenbau (+2,6 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis Mai 2016 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 1,0 Prozent niedriger als in den ersten 5 Monaten des Vorjahres. Der Rückgang der Arbeitsstunden wurde allein vom Bereich gewerblicher Bau verursacht (-5,3 Prozent), die Arbeitsstunden im öffentlichen und Straßenbau blieben konstant und im Wohnungsbau stiegen diese um 8,4 Prozent an.

Auftragslage hat sich gegenüber Vorjahresmonat deutlich verbessert

Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging im Monat Mai 2016 gegenüber dem Vormonat leicht zurück (-2,4 Prozent). Das Gesamtvolumen der Auftragseingänge hat sich allerdings gegenüber Mai 2015 deutlich verbessert und lag mit 184 Millionen Euro um 19,7 Prozent bzw. 30 Millionen Euro über dem Vorjahresniveau.

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das Volumen der Auftragseingänge seit Jahresbeginn war mit 762 Millionen Euro um 19,4 Prozent bzw. 124 Millionen Euro höher als im Zeitraum Januar bis Mai 2015. Hauptverantwortlich für den zweistelligen Zuwachs der Auftragseingänge ist der Bereich öffentlicher und Straßenbau mit einem Plus von 29,9 Prozent bzw. 105 Millionen Euro. Im Bereich Gewerblicher Bau ist ein Anstieg der Auftragseingänge um 13 Millionen Euro (+5,7 Prozent) zu verzeichnen und im Wohnungsbau um 6 Millionen Euro (+9,3 Prozent).

Auftragseingänge lagen bis Ende Mai 2016 über Vorjahresniveau

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden haben von Januar bis Mai 2016 mit den insgesamt 2234 Anträgen für Bauvorhaben 3477 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt. Das waren 79,0 Prozent bzw. 1535 Wohnungen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Anzahl der Baugenehmigungen deutlich über Vorjahresniveau

Von den geplanten 3477 Wohnungen werden 2127 neu gebaut, gegenüber den ersten 5 Monaten 2015 ist das ein Plus von 600 neuen Wohnungen (+39,9 Prozent).

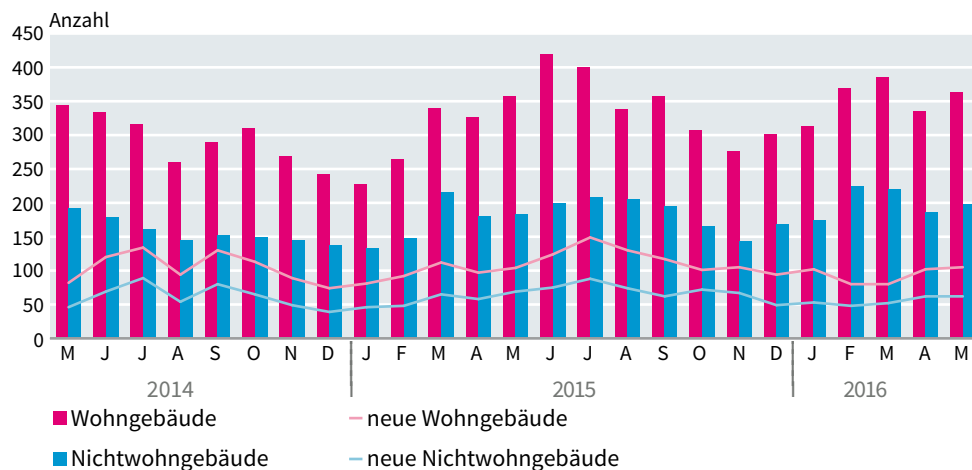
Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten aller in den ersten 5 Monaten 2016 genehmigten Bauvorhaben im Wohnungsbau betragen 388 Millionen Euro; 30,0 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2015. Für den Bau neuer Wohngebäude sind in diesem Zeitraum 289 Millionen Euro Baukosten veranschlagt worden (+27,2 Prozent).

Bis Ende Mai 2016 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 469 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Damit wurde das Niveau zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 3,5 Prozent bzw. 17 Bauvorhaben unterschritten.

Zahl der Genehmigungen für Nichtwohngebäude ging leicht zurück

Von den 469 genehmigten Bauvorhaben im Nichtwohnbau in den ersten 5 Monaten 2016 werden 277 Gebäude neu entstehen. Hier stiegen die veranschlagten Baukosten um 20,2 Prozent auf 113 Millionen Euro an.

Baugenehmigungen für Gebäude



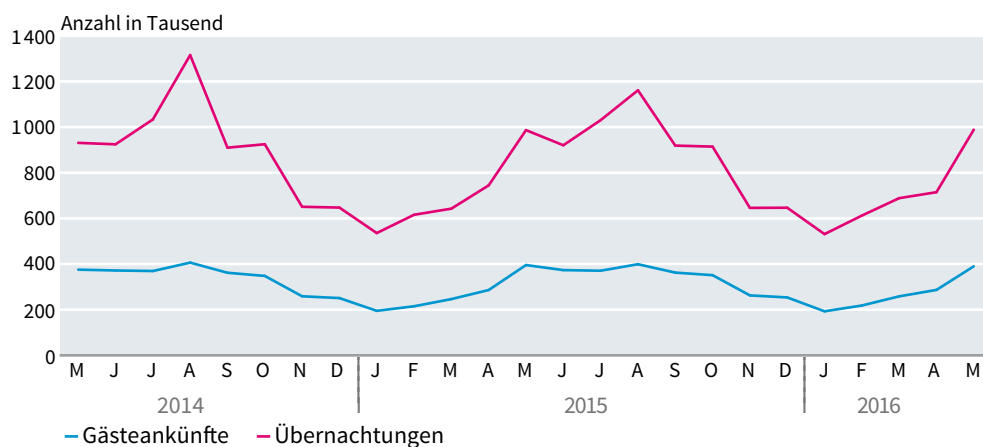
Beherbergungswesen

Gäste- und Übernachtungszahlen leicht über dem Niveau des Vorjahres

Die Thüringer Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Gästebetten (einschließlich Campingplätze) konnten in den ersten 5 Monaten dieses Jahres nur einen geringfügigen Zuwachs der Gäste- und Übernachtungszahlen erreichen. Die Zahl der ankommenden Gäste stieg von Januar bis Mai 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,6 Prozent auf knapp 1,3 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 0,3 Prozent auf 3,5 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag wie im Vorjahr bei 2,6 Tagen.

Aus dem Ausland kamen rund 79 Tausend Besucher (-0,2 Prozent). Das waren 5,8 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,9 Prozent auf 175 Tausend zurück. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,2 Tagen kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).

Beherbergung



In Deutschland stieg im Zeitraum von Januar bis Mai 2016 sowohl die Zahl der Gäste (+3,8 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (+4,0 Prozent). 28,3 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 129,2 Millionen auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 2,5 Tage. Auch deutschlandweit verweilten die ausländischen Gäste (2,3 Tage) etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,6 Tage).

Nach wie vor sind deutliche Unterschiede in den Reisegebieten erkennbar. Der Thüringer Wald, als größtes Reisegebiet, konnte den Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen aus den beiden Wintermonaten in den ersten 5 Monaten noch nicht ausgleichen (Gästekünfte: –2,7 Prozent, Übernachtungen: –1,7 Prozent).

**Deutliche Unterschiede
in den Reisegebieten**

Mit einer guten Entwicklung im Zeitraum von Januar bis Mai 2016 können dagegen neben dem Städtetourismus (Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar) auch kleinere Thüringer Reisegebiete wie der Kyffhäuser, die Thüringer Rhön, der Hainich und das Saaleland aufwarten, deren Gäste- und Übernachtungszahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen sind.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Mai 2016 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Eichsfeld	41 204	0,2	122 243	–2,5	3,0
Hainich	49 674	3,2	180 710	6,2	3,6
Kyffhäuser	34 613	10,1	115 071	7,1	3,3
Saaleland	41 362	1,8	162 442	3,2	3,9
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	452 310	3,5	802 524	3,6	1,8
Südharz	28 742	–1,4	68 982	–0,4	2,4
Thüringer Rhön	43 213	5,7	178 530	4,3	4,1
Thüringer Vogtland	66 777	1,5	122 966	–7,5	1,8
Thüringer Wald	495 716	–2,7	1 496 808	–1,7	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	92 065	–2,2	284 282	–3,4	3,1
Thüringen	1 345 676	0,6	3 534 558	0,3	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	1 267 103	0,6	3 359 208	0,3	2,7
anderer Wohnsitz	78 573	–0,2	175 350	–0,9	2,2

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Im Mai 2016 standen den Besuchern in Thüringen 1 315 geöffnete Betriebe mit 84 480 Betten zur Verfügung. Die durchschnittliche Auslastung betrug im Mai dieses Jahres 37,9 Prozent.

Preisindex

Inflationsrate im Mai leicht gestiegen

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat Mai gegenüber dem Vormonat April um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,2 Prozent (Basis 2010=100). Im Vergleich zum Vorjahr lag die Inflationsrate mit 0,3 Prozent über dem Vorjahresniveau, im April betrug sie 0,2 Prozent.

Die schwache Inflationsrate ist unter anderem auf die unter dem Vorjahresniveau liegenden Energiepreise (Preise für Haushaltenergie und Kraftstoffe) (-6,9 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Kraftstoffe gaben im Jahresvergleich um 10,1 Prozent, die Preise für Haushaltenergie um 5,3 Prozent nach.

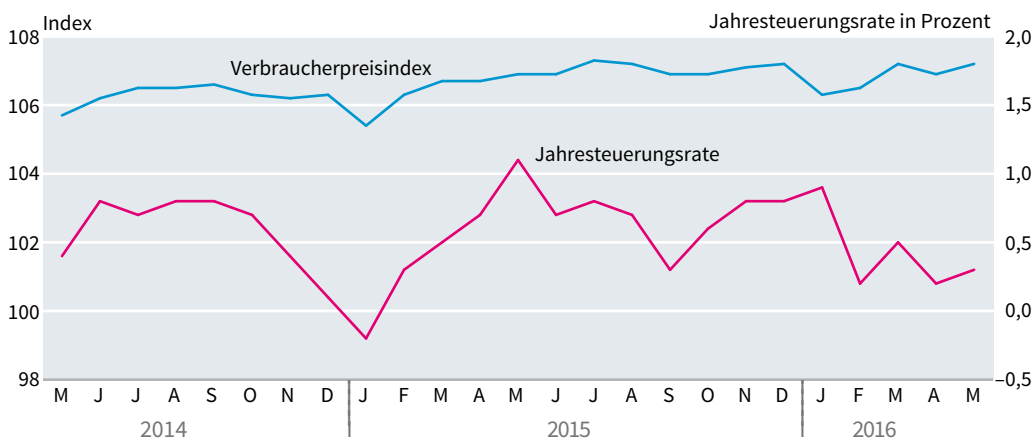
Weitere Preissenkungen gegenüber dem Vorjahresmonat wurden im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,1 Prozent) sowie für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,3 Prozent) beobachtet. In den anderen Warengruppen lagen die Preise deutlich über dem Vorjahresmonat. Dies betrifft insbesondere die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren (4,4 Prozent), die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (2,4 Prozent) sowie die Preise für das Bildungswesen (2,2 Prozent).

Die Preisentwicklung der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke verlief innerhalb dieser Warengruppe sehr unterschiedlich. Teurer wurden im Jahresvergleich saisonabhängige Nahrungsmittel wie z.B. frisches Obst und Gemüse bzw. frischer Fisch um 2,9 Prozent. Rückläufige Preise wurden bei Speisefetten und Speiseölen (-9,7 Prozent), Molkereiprodukten und Eiern (-6,1 Prozent) sowie für Kaffee, Tee und Kakao (-3,5 Prozent) beobachtet.

Preisniveau im Mai höher als im Vormonat

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Deutliche Preissteigerungen verzeichneten die Mineralölprodukte (6,0 Prozent). Heizöl verteuerte sich um 9,6 Prozent und die Kraftstoffe um 5,1 Prozent. Die Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke wurden im Monatsvergleich im Durchschnitt um 1,4 Prozent günstiger angeboten.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate

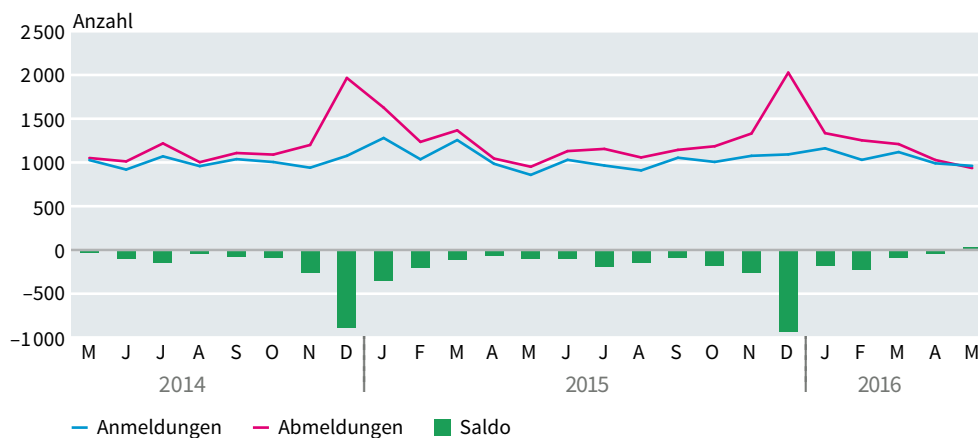


Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis Mai 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 153 bzw. 2,8 Prozent auf 5 262 Anzeigen. Die 5 762 Gewerbeabmeldungen blieben mit 463 Anträgen (-7,4 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Auf 100 Anmeldungen kamen 110 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 115 Abmeldungen.

Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen ging gegenüber Vorjahreszeitraum zurück

Gewerbean- und -abmeldungen



Knapp vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (72,1 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 27,9 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten. Die Anzahl der Neugründungen ging von Januar bis Mai 2016 gegenüber den ersten 5 Monaten 2015 um 36 Anträge (-0,8 Prozent) auf 4 201 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 11 Anmeldungen (-0,4 Prozent) auf 3 031 Anzeigen. Bei den Betriebsgründungen ist ein Rückgang der Meldungen um 25 Anträge (-2,1 Prozent) auf 1 170 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Knapp vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen sind gewerbliche Neugründungen

Hauptgrund für die 5 762 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Mai 2016 war mit 79,7 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 3 322 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1 273 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Die meisten Gewerbeanmeldungen (1 161 Anzeigen) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1 441 Anzeigen) gab es in den ersten 5 Monaten 2016 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 726 Gewerbe an- und 761 Gewerbe abgemeldet.

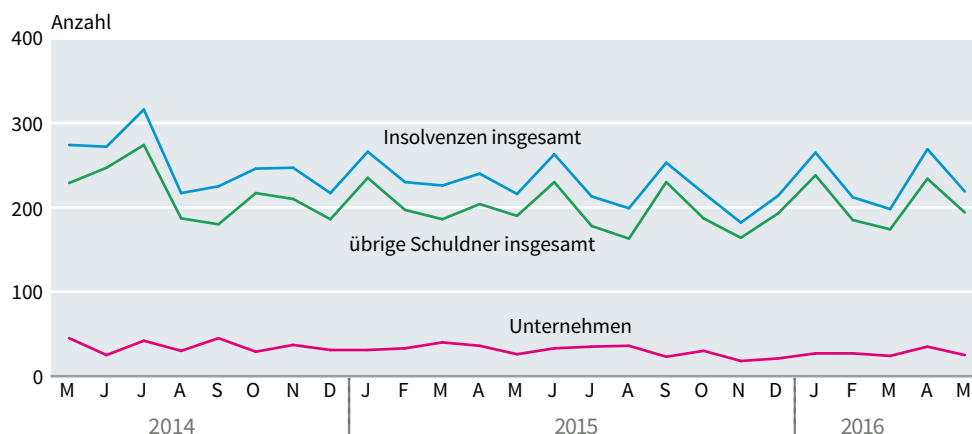
Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen war im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen am höchsten

Insolvenzen

Zahl der Insolvenzen weiter rückläufig

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Mai 2016 über 1163 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 11,9 Prozent auf Unternehmen und 88,1 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren verringerte sich im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 15 Anträge bzw. 1,3 Prozent.

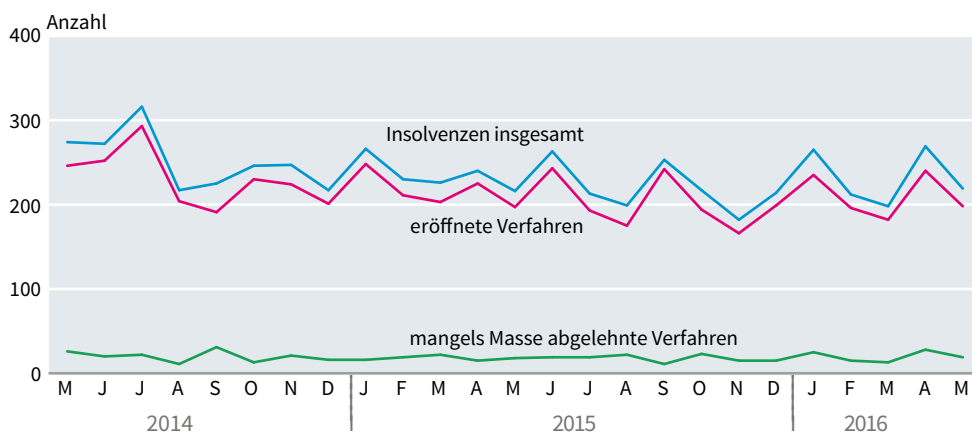
Insolvenzen



1051 Verfahren bzw. 90,4 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 100 Verfahren bzw. 8,6 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 12 Verfahren bzw. 1,0 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 138 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 119 Tausend Euro aus.

Insolvenzen



Bis Ende Mai 2016 Rückgang der Unternehmensinsolvenzen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten 5 Monaten 2016 gegenüber 2015 um 28 Verfahren bzw. 16,9 Prozent auf 138 Unternehmen zurück. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 606 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit je 29 Verfahren im Baugewerbe und im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie mit 23 Verfahren im Verarbeitenden Gewerbe. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 11 Verfahren und im Verarbeitenden Gewerbe um 2 Verfahren. Im Baugewerbe waren es 4 Verfahren weniger.

Unternehmensinsolvenzen im Bereich Baugewerbe gingen leicht zurück

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (69 Anträge) sowie Einzelunternehmen (46 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldner wurden in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 1025 Verfahren gezählt, 13 Verfahren bzw. 1,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Von 753 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis Mai 2016 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 26 Verfahren bzw. 3,6 Prozent mehr als in den ersten 5 Monaten 2015.

Weitere 255 Verfahren (Januar bis Mai 2015: 261 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

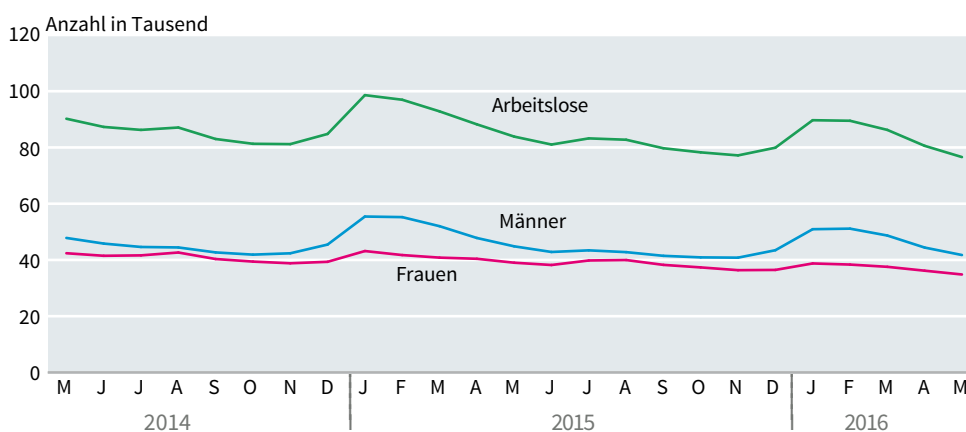
Die Zahl der Arbeitslosen ist seit Februar dieses Jahres rückläufig und lag Ende Mai 2016 mit 76 581 Personen um 5,0 Prozent bzw. 4 006 Personen unter dem Vormonatswert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen um 8,7 Prozent bzw. 7 279 Personen verringert.

Zahl der Arbeitslosen weiter rückläufig

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat spiegelt sich sowohl bei den weiblichen (-10,7 Prozent) als auch bei den männlichen Arbeitslosen (-6,9 Prozent) wider.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt ging mit 45,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat leicht zurück (Mai 2015: 46,5 Prozent).

Arbeitsmarkt



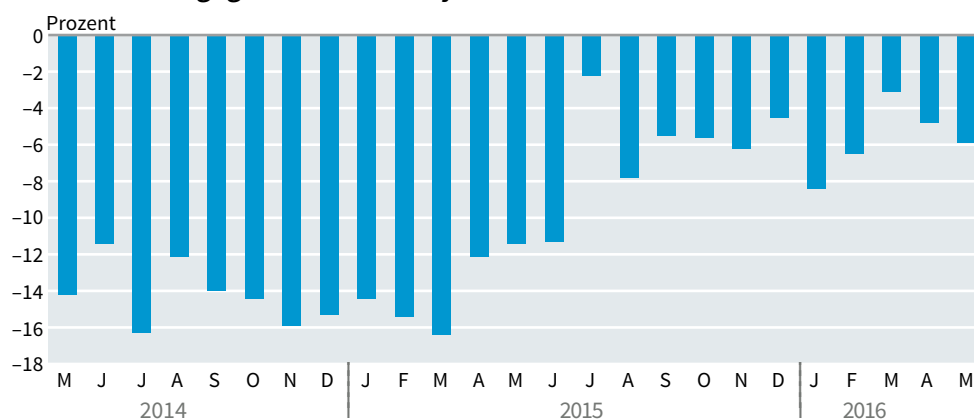
Die Arbeitslosenquote insgesamt (Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen insgesamt) war von 7,0 Prozent im April auf 6,7 Prozent im Mai dieses Jahres zurückgegangen und lag auch um 0,6 Prozentpunkte unter der vom Mai 2015.

Auch auf Bundesebene ging im Mai 2016 die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat weiter zurück. Mit 2,7 Millionen Arbeitslosen wurden 2,9 Prozent weniger Arbeitslose registriert als im April 2016. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging deutschlandweit die Zahl der Arbeitslosen zurück (-3,5 Prozent). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 6,0 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist diese um 0,3 Prozentpunkte gesunken und lag auch um 0,3 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahresmonats.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber Vorjahr gesunken

Der seit März dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre setzte sich im Mai 2016 in Thüringen weiter fort. Mit 5001 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre wurde die Zahl des Vormonats um 334 Personen bzw. 6,3 Prozent unterschritten. Gegenüber Mai 2015 sank die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre um 311 Personen bzw. 5,9 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug im Mai dieses Jahres 6,4 Prozent und blieb damit auf Vormonatsniveau (Vorjahresmonat: 6,3 Prozent).

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Deutschlandweit ist ein ähnliches Bild bei der Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre festzustellen. Auch hier ging die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat zurück, allerdings musste gegenüber dem Vorjahresmonat ein leichter Anstieg verzeichnet werden. Im Mai 2016 wurden bundesweit 226550 arbeitslose Jugendliche registriert; 3,5 Prozent weniger als im April 2016. Im Vergleich zum Mai 2015 waren es 1,9 Prozent mehr (Thüringen: -5,9 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Mai dieses Jahres deutschlandweit 5,0 Prozent und lag damit um 1,4 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ist in Thüringen im Mai 2016 gegenüber dem Vormonat weiter angestiegen (+522 Stellen bzw. +2,5 Prozent). Mit insgesamt 21408 offenen Arbeitsstellen hat sich der Bestand gegenüber Mai 2015 im zweistelligen Bereich erhöht (+17,4 Prozent bzw. +3170 Stellen).

Zugang an offenen Stellen im zweistelligen Bereich gestiegen

Der Zugang an offenen Stellen war im Mai 2016 gegenüber dem Vormonat um 4,3 Prozent auf 6667 gestiegen und lag auch um 18,2 Prozent über dem Vorjahresniveau.



Silke Schreiber
Referat Land- und Forstwirtschaft, Betriebsregister
Landwirtschaft

Telefon: 03 61 37-734 551
E-Mail: Silke.Schreiber@statistik.thueringen.de

Agrarstrukturerhebung 2016 – Vorläufiges Ergebnis zur Boden- nutzung in Thüringen

Die Agrarstrukturerhebung wurde im ersten Halbjahr 2016 durchgeführt. Befragt wurden landwirtschaftliche Betriebe ab einer bestimmten Mindestgröße, die in § 91 Agrarstatistikgesetz festgelegt sind.

Ziel der Erhebung war die Gewinnung umfassender, aktueller, wirklichkeitsgetreuer und zuverlässiger Informationen über die Betriebsstruktur, die soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben sowie die geleisteten Tätigkeiten zum Landschafts- und Umweltschutz. Zugleich wurden die Forderungen der Europäischen Union zu einer EG-Betriebsstrukturerhebung abgedeckt.

Die vorläufigen Ergebnisse zur Bodennutzung basieren auf einer Auswertung von vorab aufbereiteten Stichprobenbetrieben und wurden durch freie Hochrechnung ermittelt. Stichprobenergebnisse weisen generell einen Zufallsfehler auf, d.h. der hochgerechnete Wert kann mehr oder weniger vom wahren Wert abweichen. Aus diesem Grund erfolgt der Nachweis in der Maßeinheit Tausend mit Dezimale und beschränkt sich auf die regionale Ebene Land. Die in den nachfolgenden Ausführungen dargestellten Entwicklungen wurden jedoch auf voller Stellenzahl berechnet und danach gerundet.

Die Erhebung aller Angaben erfolgte nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen. Betriebssitz ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden. Flächen von Pächtern anderer Bundesländer, deren Hofstellen sich nicht in Thüringen befinden, sind nicht im Ergebnis enthalten.

Hauptnutzungs- und Kulturarten

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) Thüringens umfasst 779 400 Hektar und wurde zu 78 Prozent als Ackerland, zu 21 Prozent als Dauergrünland und zu weniger als einem Prozent für den Anbau von Dauerkulturen genutzt. Dieses Nutzungsartenverhältnis ist seit Jahren konstant und spiegelt damit die geografischen Gegebenheiten Thüringens wider. Bundesweit wurden 71 Prozent der 16,7 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche als Ackerland, 28 Prozent als Dauergrünland und ein Prozent für den Anbau von Dauerkulturen genutzt.

Mehr als drei Viertel der LF werden als Ackerland genutzt

Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Kultur- und Fruchtarten

Fruchtarten	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016 ¹⁾
	jeweilige Fläche in 1000 ha						
Landwirtschaftlich genutzte Fläche zusammen	786,8	784,1	781,2	780,7	781,0	780,3	779,4
darunter							
Ackerland zusammen	612,9	611,6	611,0	611,7	612,1	610,5	609,9
darunter							
Getreide zur Körnergewinnung ²⁾ zusammen	377,8	378,6	366,9	367,5	362,8	359,4	352,2
darunter							
Weizen zusammen	239,9	239,8	224,7	226,2	229,1	229,2	227,4
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	228,1	230,8	216,5	221,1	221,2	220,0	221,0
Sommerweizen	6,9	5,4	5,1	3,3	5,2	5,5	2,3
Hartweizen (Durum)	4,9	3,6	3,2	1,9	2,7	3,6	4,1
Roggen und Wintermenggetreide	11,7	11,2	12,9	14,9	10,9	9,4	7,4
Triticale	14,2	14,6	14,7	14,9	14,1	13,1	13,0
Gerste zusammen	102,2	102,8	104,3	102,1	99,9	99,7	97,1
Wintergerste	67,3	66,9	66,4	72,0	72,1	70,5	72,1
Sommergerste	34,9	35,8	37,9	30,2	27,8	29,2	25,0
Hafer	5,1	4,6	4,5	3,7	3,8	3,7	3,3
Sommermenggetreide	0,4	0,5	1,0	0,2	0,1	0,2	0,1
Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. CCM)	4,5	5,2	4,7	5,3	5,0	4,1	3,8
Pflanzen zur Grünernte zusammen	82,2	85,3	88,9	92,5	97,6	91,0	93,4
Getreide zur Ganzpflanzenernte ³⁾	2,7	3,4	3,7	5,3	6,0	5,9	6,6
Silomais/Grünmais einschl. Lieschkolbenschrot	49,1	51,9	54,1	55,4	59,7	56,6	57,7
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	14,2	14,6	15,8	16,1	16,5	18,6	17,9
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland	10,8	12,0	12,7	13,0	13,4	9,4	11,0
andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte	5,5	3,4	2,5	2,6	2,1	0,5	0,1
Hackfrüchte zusammen	10,4	11,8	11,3	10,0	10,9	8,9	10,0
Kartoffeln	2,1	2,1	1,9	2,0	2,0	1,8	1,8
Zuckerrüben ohne Saatguterzeugung	8,0	9,4	9,1	7,7	8,6	6,9	7,9
andere Hackfrüchte ohne Saatguterzeugung	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ²⁾ zusammen	11,6	11,4	9,2	8,3	8,6	19,7	18,2
darunter							
Erbsen (ohne Frischerbsen)	8,4	8,4	6,8	5,7	5,6	13,7	13,2
Ackerbohnen	2,7	2,6	2,0	2,1	2,3	5,1	3,8
Süßlupinen	x	0,4	0,4	0,5	0,5	0,9	0,8
Sojabohnen ⁴⁾	x	x	x	x	x	x	0,3
Handelsgewächse zusammen	124,8	118,7	129,5	128,4	127,4	116,1	122,6
Ölfrüchte zur Körnergewinnung ²⁾ zusammen	122,6	116,5	127,6	126,5	125,6	114,2	120,4
Winterraps	120,2	112,9	125,1	124,0	123,5	111,8	118,7
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	0,1	1,7	0,5	0,2	0,0	0,1	0,1
Sonnenblumen	1,0	1,0	0,8	0,9	0,7	0,8	0,7
Öllein (Leinsamen)	0,8	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	0,6
andere Ölfrüchte zur Körnergewinnung	0,4	0,4	0,6	0,8	0,7	0,8	0,3
weitere Handelsgewächse zusammen	2,3	2,2	1,9	1,9	1,9	1,9	2,3
Gartenbauerzeugnisse auf dem Ackerland zusammen	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,5	1,4
darunter							
Gemüse und Erdbeeren zusammen	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,3	1,2
Blumen und Zierpflanzen zusammen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch	3,0	2,6	2,2	1,8	1,4	10,8	10,8
Brache ohne Beihilfe-/Prämienanspruch	0,0	0,0	x	0,0	0,0	0,4	/
Dauerkulturen zusammen	3,0	2,8	2,8	2,8	2,7	2,5	2,4
darunter							
Baum- und Beerenobst einschl. Nüsse	2,5	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	2,1
Rebflächen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Baumschulen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
Dauergrünland zusammen	170,8	169,6	167,4	166,2	166,2	167,3	167,1
Wiesen	31,9	33,1	30,8	29,9	32,6	30,1	30,0
Weiden (einschl. Mähweiden und Almen)	127,9	123,4	122,3	121,9	121,5	133,5	133,3
ertragsarmes Dauergrünland, aus der Erzeugung genommenes Dauergrünland mit Beihilfe-/ Prämienanspruch	10,9	13,1	14,3	14,4	12,2	3,7	3,7

1) vorläufiges Ergebnis 2) einschließlich Saatguterzeugung 3) einschließlich Teigreife 4) ab 2016 separate Erfassung, bis 2015 in andere Ölfrüchte zur Körnergewinnung enthalten

Der Anbau von Dauerkulturen spielt in Thüringen eine untergeordnete Rolle. 80 Prozent bzw. 1900 Hektar der 2400 Hektar umfassenden Dauerkulturfläche wurden für den Anbau von Baumobst genutzt.

Dauerkulturfläche dient überwiegend der Erzeugung von Baumobst

Aufgrund einer Betriebssitzverlagerung in ein anderes Bundesland wurden von den Thüringer Weinbetrieben ca. 70 Hektar Rebland (2015: 115 Hektar) bewirtschaftet. Fast die gesamte Fläche diente der Erzeugung von Keltertrauben und wird überwiegend als Qualitätswein des Anbaugebietes Saale-Unstrut vermarktet.

Auf reichlich 100 Hektar wurden Baumschulerzeugnisse kultiviert.

Wiesen und Weiden, die der Futtergewinnung und als Weideflächen dienen, nahmen 98 Prozent der 167 100 Hektar umfassenden Dauergrünlandfläche ein. 3 500 Hektar waren ertragsarmes Dauergrünland (Hutungen und Streuobstwiesen) und wurden zumeist im Rahmen der Landschaftspflege zur Erhaltung der offenen Kulturlandschaft und der Artenvielfalt, oftmals in Verbindung mit extensiver Tierhaltung bewirtschaftet.

Anbau auf dem Ackerland

Die Thüringer Landwirte bewirtschaften im Jahr 2016 eine 609 900 Hektar umfassende Ackerfläche.

352 200 Hektar bzw. 58 Prozent der Ackerfläche waren mit Getreide zur Körnergewinnung (einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix) bestellt. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Flächenrückgang um 7 200 Hektar und gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt 2010/2015 um 16 700 Hektar zu verzeichnen und resultiert zumeist aus der schwierigen Erlössituation auf dem Getreidemarkt.

Auf 221 000 Hektar (63 Prozent der Getreideanbaufläche bzw. 36 Prozent der Ackerfläche) reifte in diesem Jahr Winterweizen heran und lag damit um 1 000 Hektar über dem Vorjahreswert und 2 000 Hektar unter dem langjährigen Durchschnitt 2010/2015. Mehr als ein Viertel (28 Prozent bzw. 97 100 Hektar) der Getreidefläche wurde für den Anbau von Gerste genutzt. Wintergerste wurde auf 72 100 Hektar ausgebracht und erreichte damit wieder das Anbauniveau von 2014. Der Anbauumfang von Sommergerste, die vorwiegend als Braugerste Verwendung findet, wurde auf 25 000 Hektar reduziert und erreichte damit den niedrigsten Wert seit 1991. Der Anteil der Thüringer Anbaufläche von Sommergerste an der vom gesamten Bundesgebiet betrug 7 Prozent, bei Getreide insgesamt knapp 6 Prozent.

Anbau von Sommergerste auf Tiefststand

Der Anbau von Pflanzen zur Grünernte mit 93 400 Hektar nahm 15 Prozent (Deutschland: 24 Prozent) des Ackerlandes ein. Die Anbaufläche für Silomais betrug 57 700 Hektar und lag damit um 1 100 Hektar über dem Vorjahreswert von 56 600 Hektar und um 3 300 Hektar über dem Durchschnitt der Jahre 2010/2015. Somit wurden in diesem Jahr 9 Prozent des Thüringer Ackerlandes für den Anbau von Silomais genutzt, bundesweit war der Anteil mit 18 Prozent doppelt so hoch. Silomais ist nicht nur als Tierfutter von Bedeutung, sondern auch als Biomasse zur Erzeugung regenerativer Energien. Nach den langjährigen Ergebnissen der freiwilligen Ernte- und Betriebsberichterstattung werden knapp zwei Drittel des geernteten Silomais als Futter und reichlich ein Drittel als Biogassubstrat eingesetzt.

Veränderung der Anbaufläche ausgewählter Fruchtarten 2016^{*)} gegenüber 2015



*) vorläufiges Ergebnis

Knapp 2 Prozent des Ackerlandes (Deutschland: 5 Prozent) wurden mit Hackfrüchten bestellt. Kartoffeln wurden wie im Vorjahr auf 1800 Hektar gelegt. Dieser Anbauumfang entspricht weniger als ein Fünftel der Kartoffelfläche von 1991 (10 900 Hektar).

Der Anbau von Zuckerrüben erfolgte auf 7900 Hektar und ist aufgrund der Neuordnung des Zuckermarktes innerhalb der Europäischen Union im Jahr 2006 und der damit verbundenen Quotenregelung, die Ende 2017 ausläuft, beschränkt.

Anbau von Hülsenfrüchten wieder rückläufig

Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung wurden auf 18 200 Hektar angebaut. Die Anbaufläche lag damit um 1400 Hektar unter der im Jahr 2015, jedoch um 6700 Hektar über der im Durchschnitt der Jahre 2010/2015. Die Anbaufläche von Erbsen ging gegenüber 2015 um fast 500 Hektar zurück, bei den Ackerbohnen war ein Rückgang von 5100 Hektar im Vorjahr auf 3800 Hektar im aktuellen Jahr zu verzeichnen. Der im Jahr 2015 erweiterte Anbau von Hülsenfrüchten im Rahmen des Greening wurde 2016 auch unter Gründen der Rentabilität von den Thüringer Landwirten nicht in dem Umfang weiter verfolgt. Knapp 10 Prozent der bundesweiten Anbauflächen für Hülsenfrüchte lagen in Thüringen.

Hinweis:

Das Greening (dem Klima- und Umweltschutz förderliche Landbewirtschaftungsmethoden) ist Bestandteil der Agrarförderung ab 2015 und umfasst neben dem Erhalt von Dauergrünlandflächen eine verstärkte Anbaudiversifizierung (größere Vielfalt bei der Auswahl der angebauten Feldfrüchte) sowie die Bereitstellung sogenannter ökologischer Vorrangflächen auf Ackerland.

Ein Fünftel des Ackerlandes (20 Prozent) bzw. 120 400 Hektar wurden mit Ölfrüchten bestellt. Bundesweit wurden auf 12 Prozent der Ackerfläche Ölfrüchte angebaut. Dominierende Ölfrucht in Thüringen mit einem Anteil von 99 Prozent war der Winterraps mit einem Anbauumfang von 118 700 Hektar. Gegenüber dem Vorjahr waren das zwar 6 800 Hektar mehr, jedoch 900 Hektar weniger als im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2015. Der bisher höchste Flächenumfang in den letzten 6 Jahren war im Jahr 2012 mit 125 100 Hektar zu verzeichnen. Der Anteil der Anbaufläche für Winterraps an der des gesamten Bundesgebietes lag bei 9 Prozent.

Auf jedem fünften Hektar Ackerland stand Winterraps

Der Anbau von Gartenbauerzeugnissen auf dem Ackerland erfolgte auf 1 400 Hektar. Auf knapp 90 Prozent der Fläche (1 200 Hektar) wurden Gemüse und Erdbeeren angebaut. Die Erzeugung von Blumen und Zierpflanzen sowie Gartenbausämereien nahm knapp 200 Hektar in Anspruch.

Ausblick

Die endgültigen Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016 werden im Mai 2017 vorliegen und bis Ende August 2017 veröffentlicht. Diese enthalten dann neben den Angaben zur Bodennutzung u.a. auch Aussagen zu den Themenkomplexen Bodenbearbeitungsverfahren, Zwischenfruchtanbau, ökologischer Landbau, Viehbestände, Wirtschaftsdüngerausbringung, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Arbeitskräfte und Einkommenskombinationen.



Harald Hagn
Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Analysen,
Bibliothek, Archiv
Telefon: 0361 37-84 110
E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Atypische Beschäftigung in Thüringen

Der Arbeitsmarkt in Thüringen ist nach wie vor vom Normalarbeitsverhältnis geprägt, d. h. einer unbefristet und in Vollzeit ausgeübten Beschäftigung. Gleichwohl hat das Normalarbeitsverhältnis in den vergangenen Jahren an Bedeutung eingebüßt. Gleichzeitig haben neue oder bisher wenig verbreitete Erwerbsformen – die allgemein als atypische Beschäftigung bezeichnet werden – an Bedeutung gewonnen.

Im vorliegenden Aufsatz wird die Verbreitung und Struktur von verschiedenen Formen der atypischen Beschäftigung auf der Grundlage des Mikrozensus dargestellt. Im Fokus stehen dabei die befristete Beschäftigung, die Teilzeitbeschäftigung, die geringfügige Beschäftigung sowie die Beschäftigung von Zeitarbeitnehmern.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus befanden sich im Jahr 2014 in Thüringen 882 Tausend Erwerbstätige in einer abhängigen Beschäftigung, d. h. sie waren nicht selbständig.¹⁾ Rund 722 Tausend bzw. 81,9 Prozent dieser Erwerbstätigen standen in einem Normalarbeitsverhältnis. Im Jahr 2000 lag der Anteil der Personen in einem Normalarbeitsverhältnis noch bei 84,6 Prozent der abhängig Beschäftigten.

**Anzahl der atypisch
Beschäftigten deutlich
gestiegen**

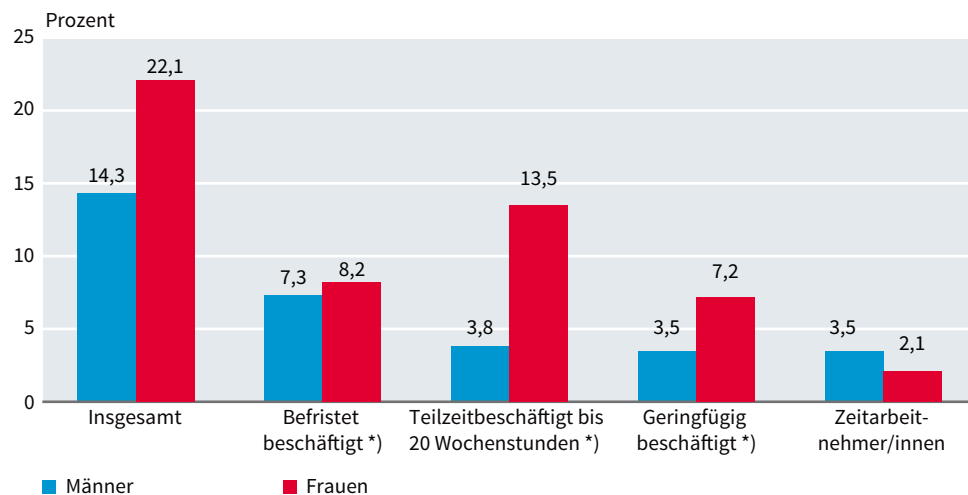
Im Gegensatz dazu hat die Anzahl der atypisch Beschäftigten in den vergangenen zehn Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2000 befanden sich rund 143 Tausend Personen bzw. 15,4 Prozent der abhängig Beschäftigten in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis. Bis zum Jahr 2014 erhöhte sich deren Anzahl auf 160 Tausend Personen bzw. 18,1 Prozent der abhängig Beschäftigten.

Atypische Beschäftigungsformen umfassen befristete und geringfügige Beschäftigung, Teilzeitarbeit mit 20 oder weniger Wochenstunden Arbeitszeit sowie Zeitarbeit. Innerhalb der Gruppe der atypisch Beschäftigten stellen im Jahr 2014 die Teilzeitbeschäftigten mit 75 Tausend Personen bzw. 8,5 Prozent der abhängig Beschäftigten die größte Gruppe dar. Befristet beschäftigt waren 68 Tausend Personen bzw. 7,7 Prozent und geringfügig beschäftigt 48 Tausend bzw. 5,4 der abhängig Beschäftigten. Die Zeitarbeitnehmer/-innen stellen mit 25 Tausend Personen bzw. 2,8 Prozent die kleinste Gruppe unter den atypisch Beschäftigten.²⁾

1) Im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Personen in Bildung oder Ausbildung, ohne Zeit- und Berufssoldat(en/innen) sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende

2) Hierbei ist anzumerken, dass es zwischen den einzelnen Formen atypischer Beschäftigung zu Überschneidungen kommt. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn eine Person einer Teilzeitarbeit nachgeht, die gleichzeitig befristet ist. Aus diesem Grund ist die Summierung der Beschäftigtenzahlen in den vier atypischen Beschäftigungsformen größer als die Gesamtzahl der atypisch Beschäftigten.

Anteile atypisch Beschäftigter an den abhängig Beschäftigten 2014 nach Geschlecht



*)Mehrfachzählungen möglich

Untersucht man die soziodemographische Struktur der abhängig Beschäftigten, so zeigt sich, dass die Erwerbsformen ungleich auf die verschiedenen Bevölkerungsgruppen verteilt sind. So wird atypische Beschäftigung beispielsweise von Frauen viel häufiger ausgeübt als von Männern. Im Jahr 2014 befanden sich 22,1 Prozent der abhängig beschäftigten Frauen in atypischer Beschäftigung. Bei den Männern hingegen belief sich der gleiche Anteil auf 14,3 Prozent.

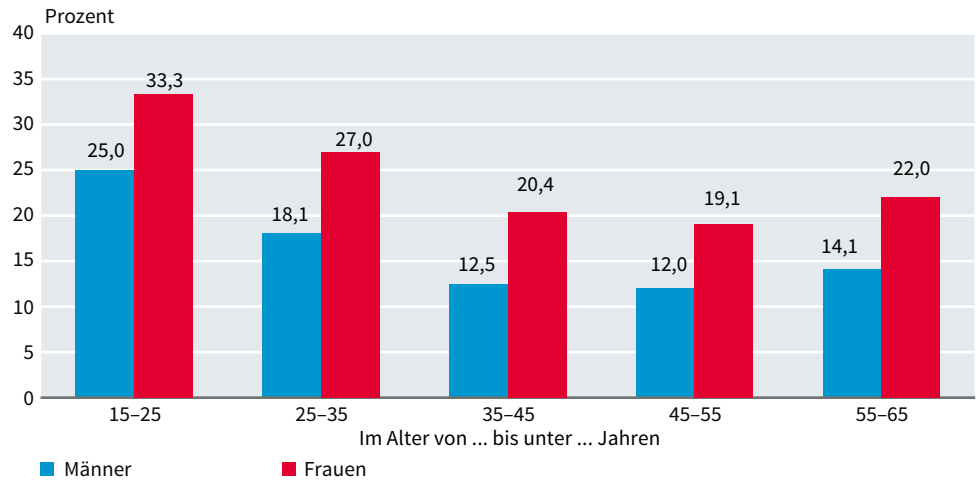
Frauen häufiger atypisch beschäftigt

Der Umstand, dass vornehmlich Frauen atypisch beschäftigt sind, zeigt sich auch daran, dass im Jahr 2014 beinahe zwei Fünftel (59,4 Prozent) der atypisch Beschäftigten Frauen und lediglich 40,6 Prozent Männer waren. Bei den Normalarbeitnehmer/-innen liegt das Verhältnis von Frauen zu Männern dagegen bei 46,3 Prozent zu 53,7 Prozent.

Deutlich mehr Frauen als Männer teilzeitbeschäftigt

Eine wesentliche Ursache für dieses ungleiche Verhältnis der Geschlechter bei der atypischen Beschäftigung ist der relativ große Anteil teilzeitbeschäftigter Frauen. Im Jahr 2014 arbeiteten 13,5 Prozent der in Thüringen abhängig beschäftigten Frauen in Teilzeit mit bis 20 Wochenstunden Arbeitszeit. In engen Zusammenhang damit steht der vergleichsweise hohe Anteil von 7,2 Prozent geringfügig beschäftigter Frauen. Im Gegensatz dazu arbeiteten lediglich 3,8 Prozent der abhängig Beschäftigten Männer in Teilzeit und 3,5 Prozent als geringfügig Beschäftigte. Deutlich geringer dagegen waren die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der befristeten Beschäftigung und den Zeitarbeitnehmer/-innen. Im Jahr 2014 hatten 8,2 Prozent der Frauen und 7,3 Prozent der Männer eine befristete Beschäftigung. Bei der Zeitarbeit belief sich die Relation auf 2,1 bzw. 3,5 Prozent.

Anteile atypisch Beschäftigter an den abhängig Beschäftigten 2014 nach Altersgruppen und Geschlecht



Anteil der atypisch Beschäftigten bei den 15 bis unter 25-Jährigen am höchsten

Eine Unterteilung der Beschäftigten nach Altersgruppen zeigt, dass atypische Beschäftigung insbesondere bei den 15 bis unter 25-Jährigen eine große Bedeutung hat. Im Jahr 2014 betrug der Anteil der atypisch Beschäftigten in dieser Altersgruppe bei den Männern 25,0 Prozent und bei den Frauen 33,3 Prozent. Besonders hoch sind in dieser Altersgruppe auch die Anteile an Beschäftigten mit befristeten Arbeitsverträgen (Männer: 20,0 Prozent; Frauen: 26,7 Prozent), während Befristungen in den Altersgruppen darüber eine deutlich geringere Rolle spielen.

Bei den 25 bis unter 35-Jährigen ist der Anteil der atypisch Beschäftigten bei den Frauen mit 27,0 Prozent deutlich höher als bei den Männern mit 18,1 Prozent. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass die Anteile der Teilzeitbeschäftigten und der geringfügig Beschäftigten bei Frauen dieser Altersgruppe (11,2 bzw. 5,6 Prozent) vergleichsweise hoch sind, während diese Beschäftigungsformen bei den Männern dieser Altersgruppe nur eine marginale Rolle spielen.

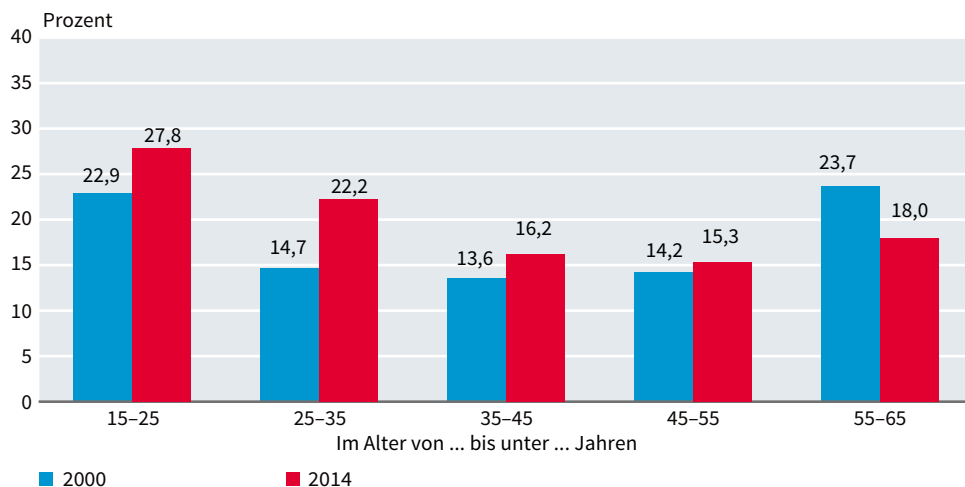
Mittlere Altersgruppen mit geringsten Anteil an atypisch Beschäftigten

Die mittleren Altersgruppen der 35 bis unter 45-Jährigen sowie der 45 bis unter 55-Jährigen weisen sowohl bei den Männern (12,5 bzw. 12,0 Prozent) als auch bei den Frauen (20,4 bzw. 19,1 Prozent) die jeweils geringsten Anteile an atypisch Beschäftigten auf. Die vorherrschende Form der atypischen Beschäftigung ist hier insbesondere bei den Frauen die Teilzeitbeschäftigung.

Geringfügige Beschäftigung bei höchster Altersgruppe besonders hoch ausgeprägt

In der höchsten betrachteten Altersgruppe, den 55 bis unter 65-Jährigen, ist der Anteil atypisch Beschäftigter mit 14,1 Prozent bei den Männern und 22,0 Prozent bei den Frauen wieder verhältnismäßig hoch. Ein Grund hierfür ist, dass bei den älteren Erwerbstätigen die geringfügige Beschäftigung besonders ausgeprägt ist. Sie ist in dieser Altersgruppe mit 7,1 Prozent bei den Männern und 12,0 Prozent bei den Frauen jeweils mit Abstand am höchsten.

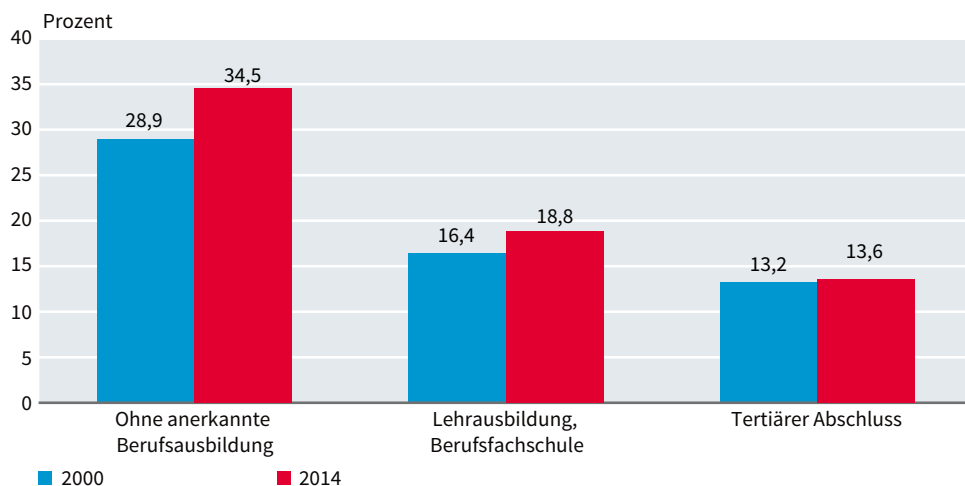
Anteile atypisch Beschäftigter an den abhängig Beschäftigten 2000 und 2014 nach Altersgruppen



Ein Blick auf die Situation im Jahr 2000 zeigt, dass vor allem die unteren Altersgruppen von der Zunahme der atypischen Beschäftigung betroffen sind. Seit dem Jahr 2000 stieg der Anteil der atypisch Beschäftigten bei den 15 bis unter 25-Jährigen um 4,9 Prozentpunkte. Deutlich höher ist der Anstieg bei den 25 bis unter 35-Jährigen. Diese verbuchten eine Zunahme um 7,5 Prozentpunkte. Dagegen betrug die Zunahme bei den 35 bis unter 45-Jährigen 2,6 Prozentpunkte und bei den 45 bis unter 55-Jährigen 1,1 Prozentpunkte. Demgegenüber ging der Anteil der atypisch Beschäftigten bei den 55 bis unter 65-Jährigen um 5,7 Prozentpunkte zurück.

Seit dem Jahr 2000 deutlicher Anstieg der atypischen Beschäftigung bei den unteren Altersgruppen

Anteile atypisch Beschäftigter an den abhängig Beschäftigten 2000 und 2014 nach Bildung



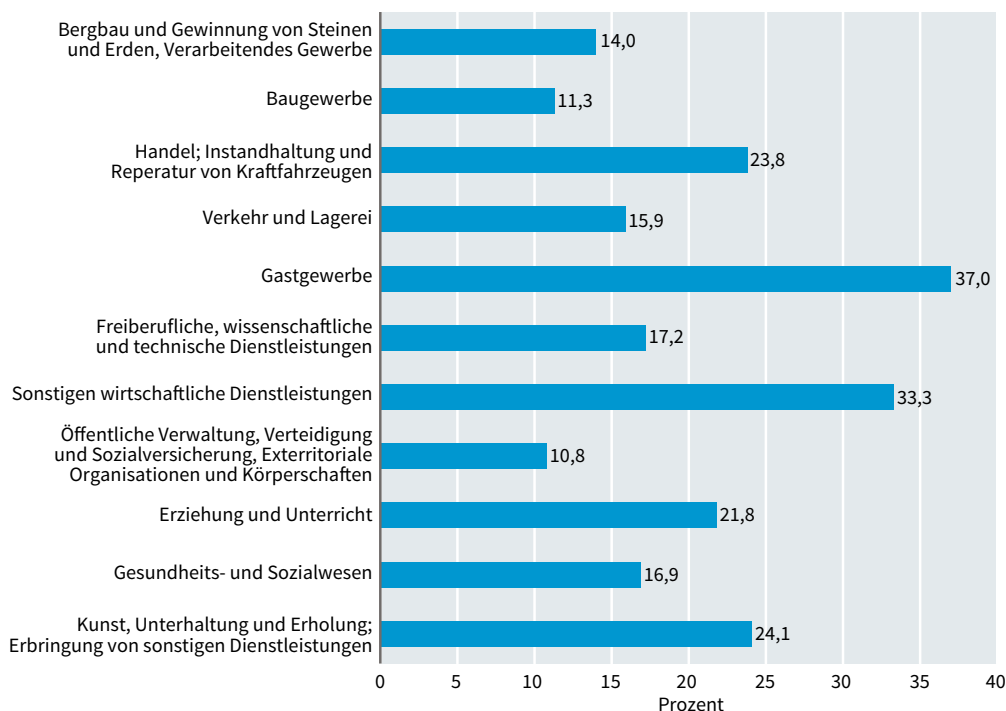
Auch vom Bildungsstand ist es abhängig, ob ein Erwerbstätiger normal oder atypisch beschäftigt ist. Im obigen Schaubild werden drei Gruppen von Erwerbstätigen nach ihrem jeweils höchsten beruflichen Bildungsabschluss unterschieden: Die Gruppe der Geringqualifizierten verfügt über keinen anerkannten beruflichen Bildungsabschluss. Zur Gruppe mit abgeschlossener Berufsausbildung zählen jene Erwerbstätigen, die eine Lehre, Berufsfachschule oder vergleichbare Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Die Gruppe mit den höchsten Bildungsabschlüssen, den tertiären Abschlüssen, umfasst alle weitergehenden Berufsabschlüsse wie Meister und Techniker, Abschlüsse von Berufsakademien und vergleichbare sowie sämtliche Hochschulabschlüsse.

Mehr als ein Drittel der abhängig Beschäftigten ohne anerkannte Berufsausbildung sind atypisch Beschäftigte

Beim Vergleich der drei Gruppen treten deutliche Unterschiede zutage. Der Anteil atypisch Beschäftigter ist bei der Gruppe der Erwerbstätigen ohne anerkannte Berufsausbildung mit mehr als einem Drittel (34,5 Prozent) aller abhängig Beschäftigten mit Abstand am höchsten. Bei den abhängig Beschäftigten mit einem mittleren Bildungsabschluss entspricht der Anteil atypisch Beschäftigter mit 18,8 Prozent fast exakt dem Durchschnitt aller abhängig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (18,1 Prozent). Demgegenüber ist der Anteil atypisch Beschäftigter bei der Gruppe der Erwerbstätigen mit einem tertiären Abschluss deutlich geringer: Er lag im Jahr 2014 bei 13,6 Prozent.

Ein Vergleich mit der Situation im Jahr 2000 zeigt, dass sich die Bildungsgruppen bereits damals deutlich unterschieden. Allerdings war der Anteil atypisch Beschäftigter im Jahr 2000 in allen drei Bildungsgruppen geringer ausgeprägt als im Jahr 2014. Es fällt auf, dass der Anteil atypisch Beschäftigter in der Gruppe der Erwerbstätigen ohne anerkannte Berufsausbildung besonders stark gestiegen ist, nämlich um 5,6 Prozentpunkte. Dagegen war der Anstieg in der Gruppe mit einem mittleren Bildungsabschluss mit 2,4 Prozentpunkten und in der Gruppe mit einem tertiären Bildungsabschluss mit 0,4 Prozentpunkten vergleichsweise gering.

Anteile atypisch Beschäftigter an den abhängig Beschäftigten 2014 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten



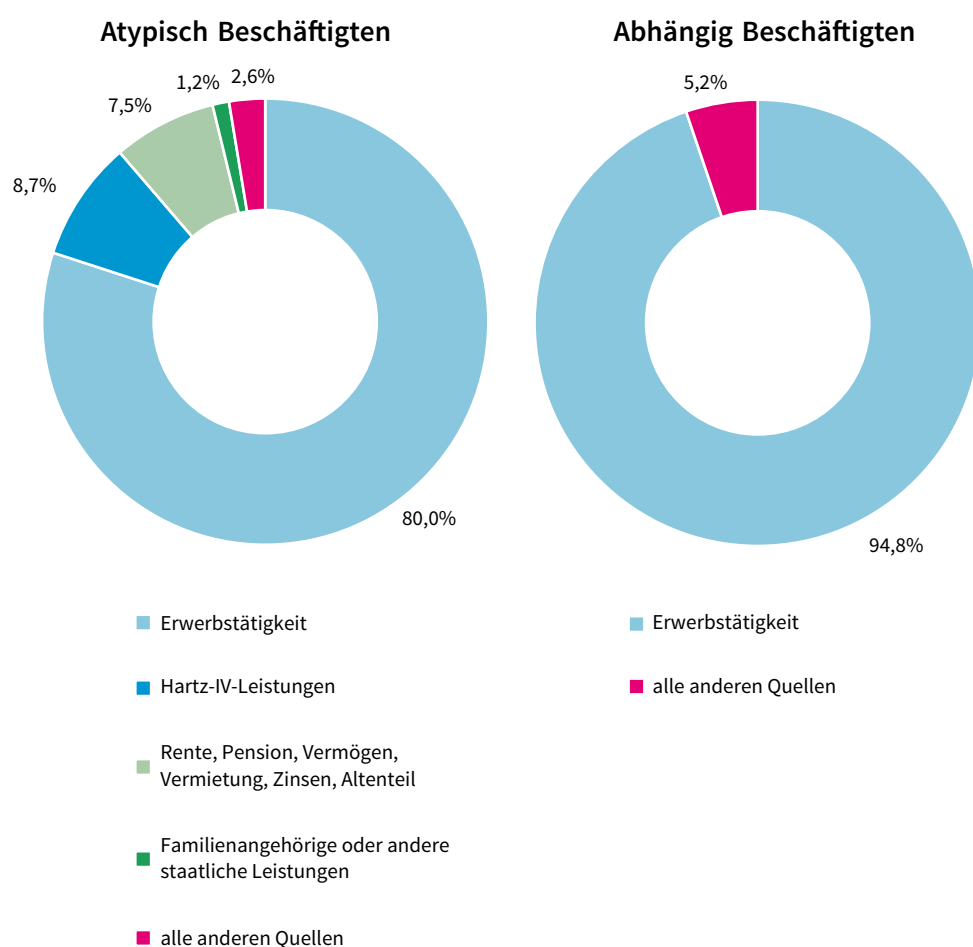
Wirft man einen Blick auf das Auftreten von atypischer Beschäftigung in den einzelnen Branchen der Wirtschaft, so sind deutliche Unterschiede erkennbar. Zunächst fällt auf, dass atypische Beschäftigung in den Wirtschaftsabschnitten „Baugewerbe“ mit einem Anteil von 11,3 Prozent sowie „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe“ mit 14,0 Prozent nur unterdurchschnittlich ausgeprägt ist. In Letzterem befindet sich der weit überwiegende Teil der atypisch Beschäftigten in einem befristeten Arbeitsverhältnis (44,8 Prozent) oder in Zeitarbeit (ebenfalls 44,8 Prozent), während der geringfügigen Beschäftigung nur eine marginale Bedeutung zukommt. Ebenso unterdurchschnittlich häufig tritt atypische Beschäftigung in den Wirtschaftsabschnitten „Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ mit 10,8 Prozent sowie „Verkehr und Lagerei“ mit 15,9 Prozent auf.

Atypische Beschäftigung im Baugewerbe vergleichsweise gering ausgeprägt

Vergleichsweise häufig ist atypische Beschäftigung dagegen in den Wirtschaftsabschnitten „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ mit 33,3 Prozent sowie „Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ mit einem Anteil von 24,1 Prozent zu finden. Die größte Bedeutung kommt der atypischen Beschäftigung allerdings im Gastgewerbe zu. Im Jahr 2014 befanden sich hier fast zwei Fünftel (37,0 Prozent) der abhängig Erwerbstätigen in einem atypischen Arbeitsverhältnis. Weit überwiegend handelte es sich hierbei um Teilzeitbeschäftigte und geringfügig Beschäftigte.

Im Gastgewerbe fast zwei Fünftel der abhängig Erwerbstätigen atypisch beschäftigt

Quellen des überwiegenden Lebensunterhaltes von abhängig Beschäftigten und atypisch Beschäftigten 2014



Wie aus der obigen Grafik hervorgeht, finanzieren Personen in einem Normalarbeitsverhältnis ihren Lebensunterhalt weit überwiegend durch eigene Erwerbstätigkeit. Allen

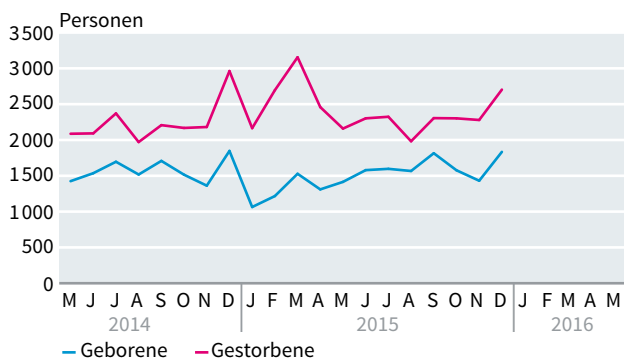
anderen Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts kommt nur eine sehr untergeordnete Bedeutung zu.

Vier Fünftel der atypisch Beschäftigten leben überwiegend von ihrer Erwerbstätigkeit

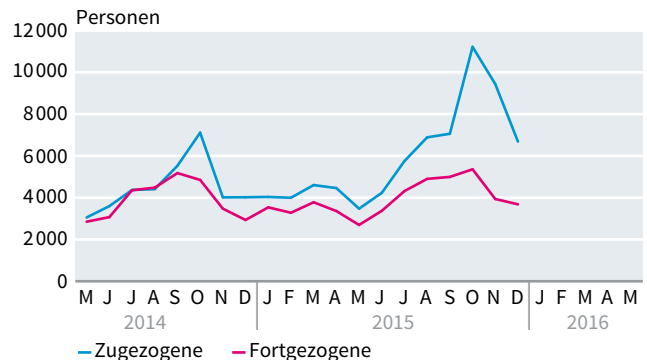
Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den atypisch Beschäftigten: Die größte Gruppe stellen auch hier mit 80,0 Prozent jene Personen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend durch ihre eigene Erwerbstätigkeit finanzieren. Für 7,5 Prozent der atypisch Beschäftigten stellen Rente, Pension, eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen und Altenteil die größten Einnahmequellen dar, während 8,7 Prozent hauptsächlich auf Hartz-IV angewiesen sind, obgleich sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Etwa 1,2 Prozent stützen sich vorwiegend auf Familienangehörige oder andere staatliche Leistungen wie beispielsweise Elterngeld, BAföG, Vorruhestandsgeld und Erwerbsminderungsrenten.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

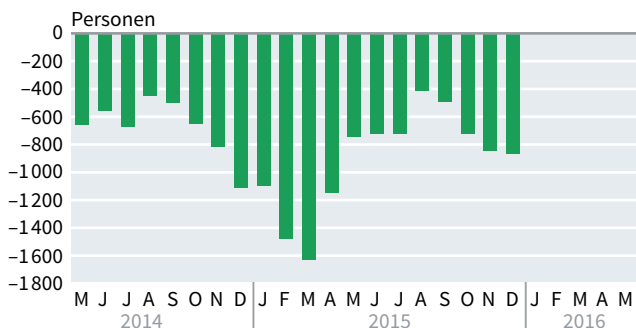
Geborene und Gestorbene



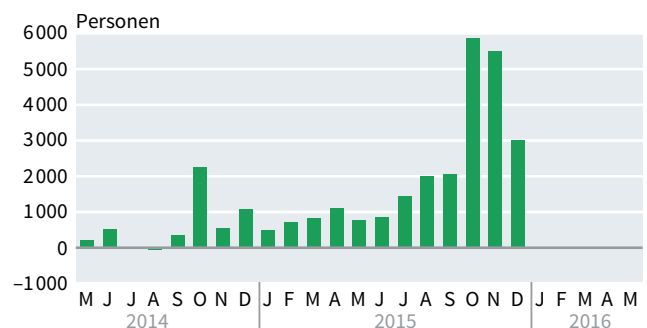
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



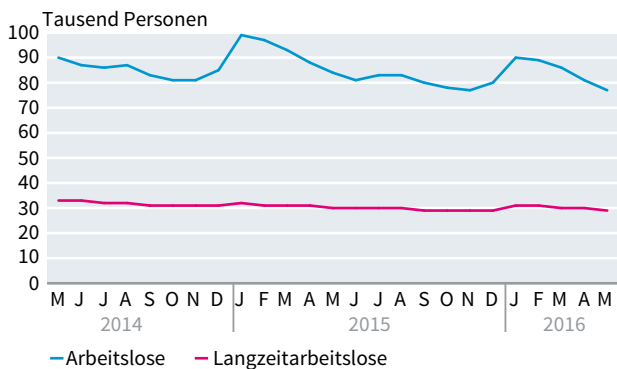
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



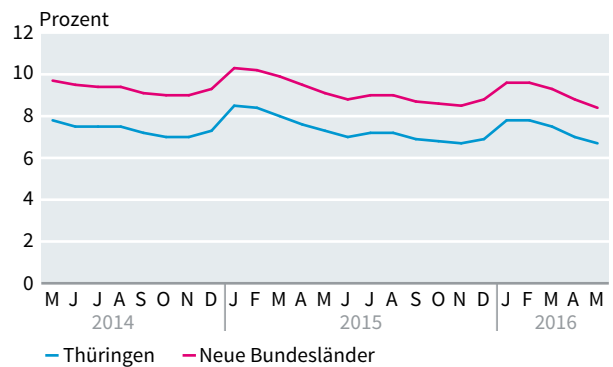
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



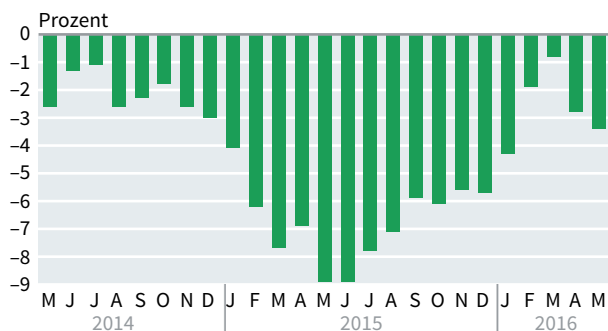
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



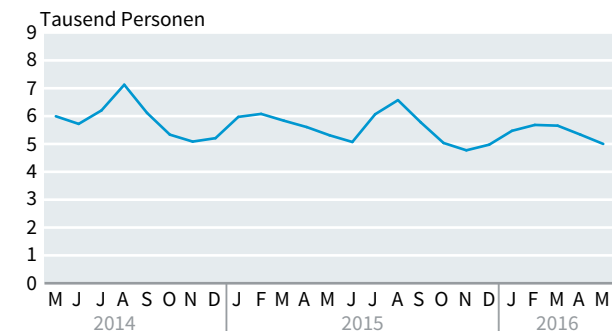
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

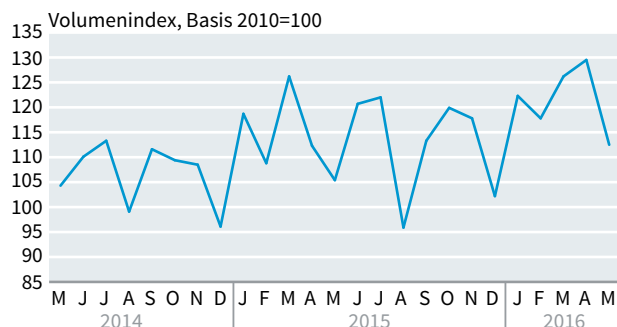
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragsindex

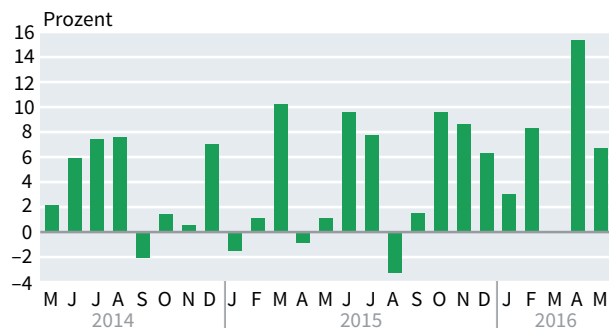
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

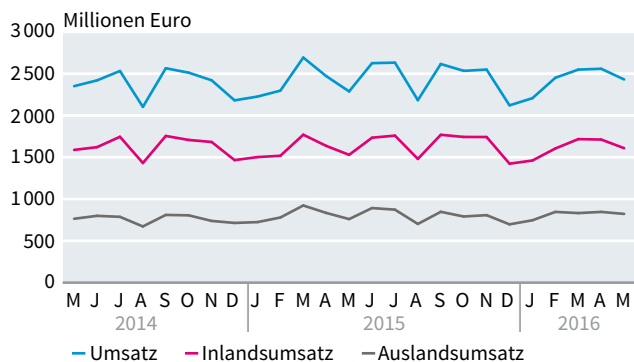


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



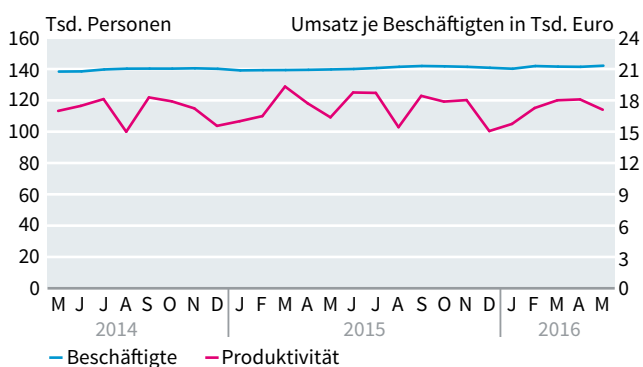
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

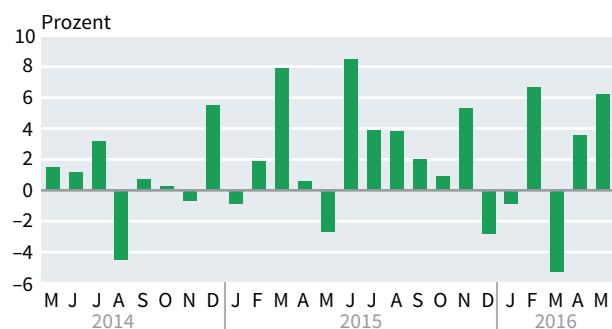


Beschäftigte und Produktivität

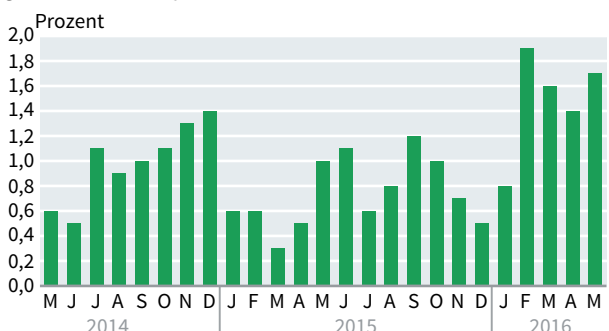
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



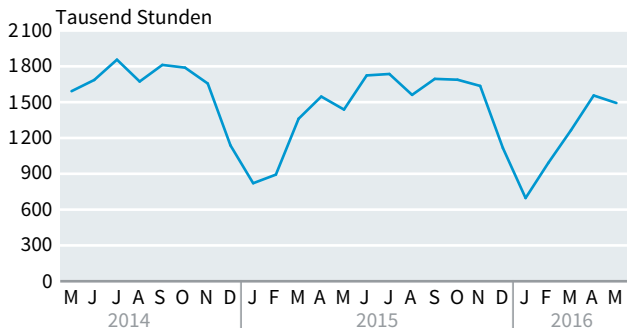
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

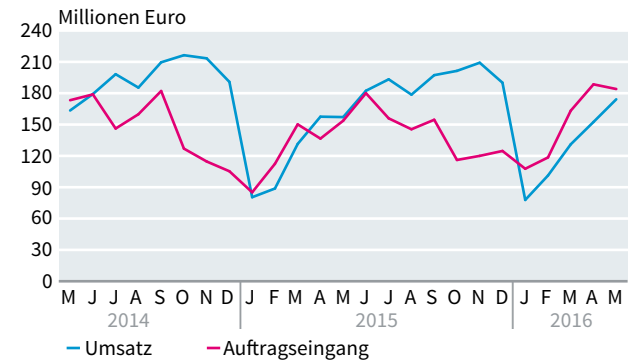
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

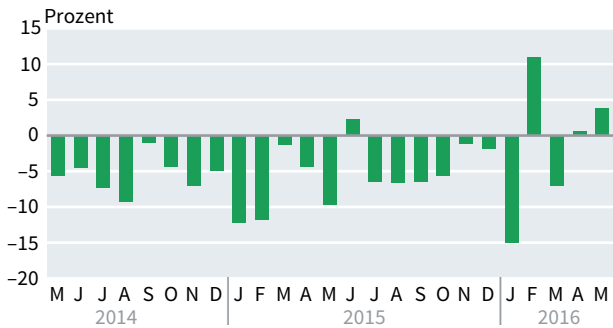


Umsatz und Auftragseingang

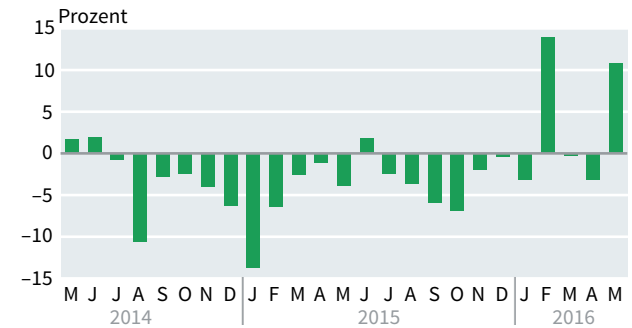
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

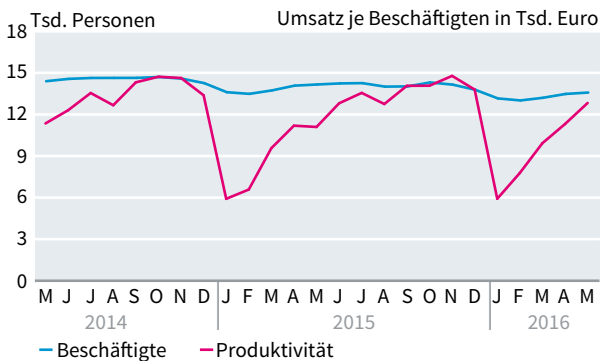


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

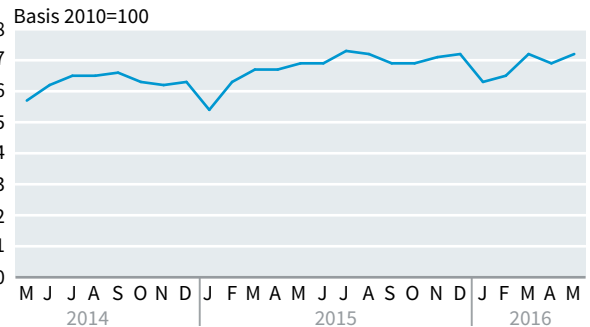


Beschäftigte und Produktivität

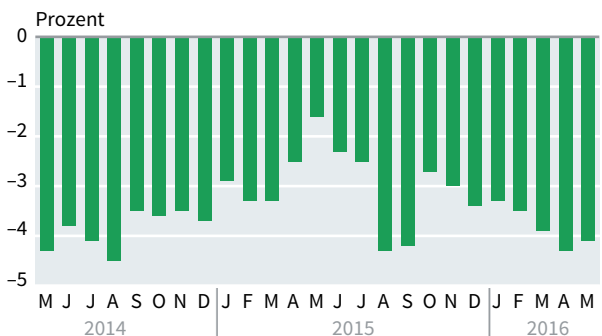
Bauhauptgewerbe



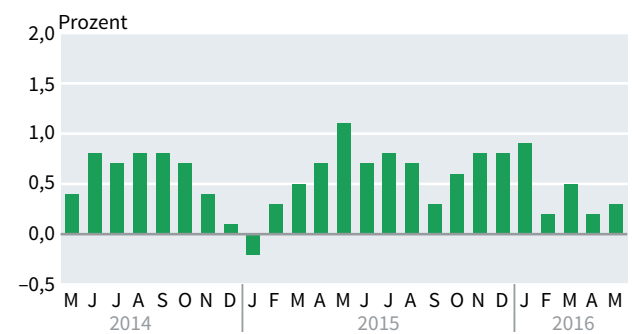
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

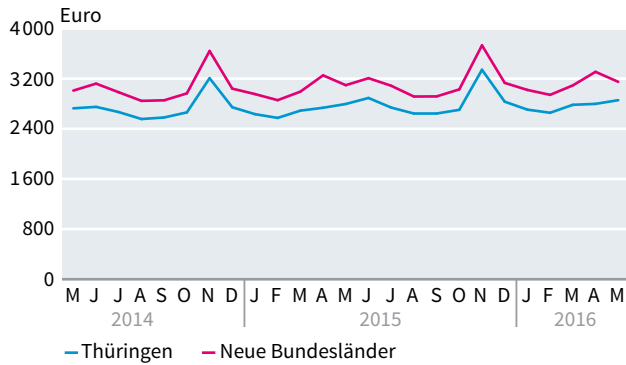


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

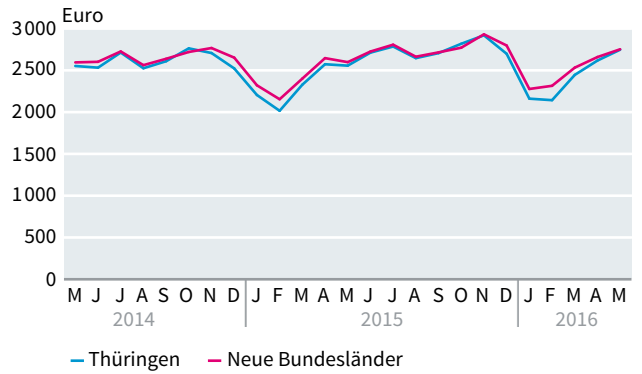


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



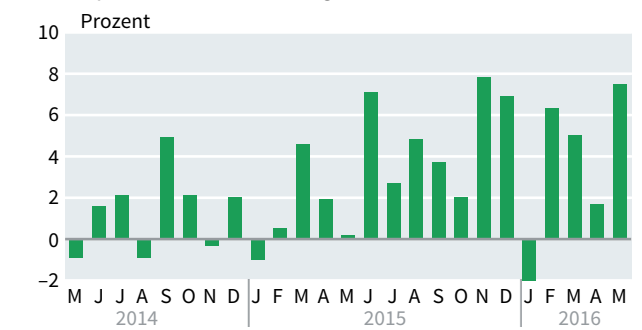
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



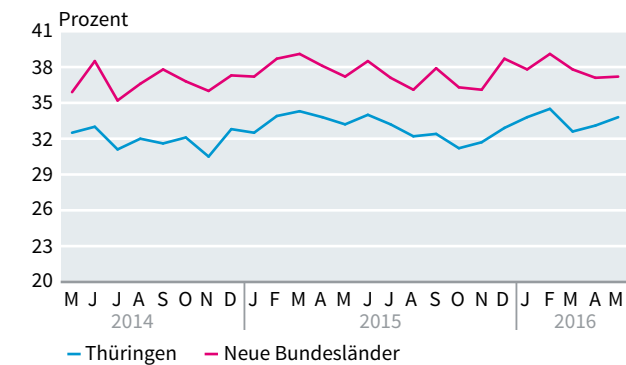
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



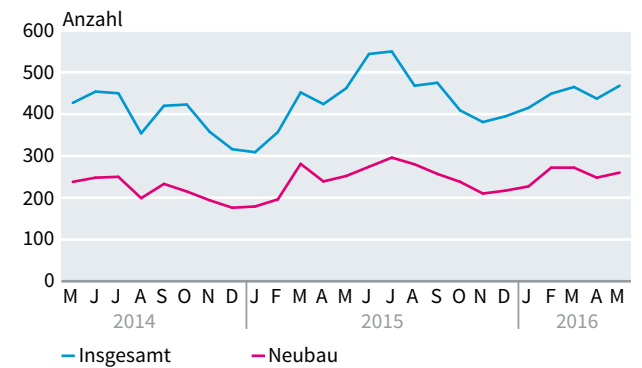
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



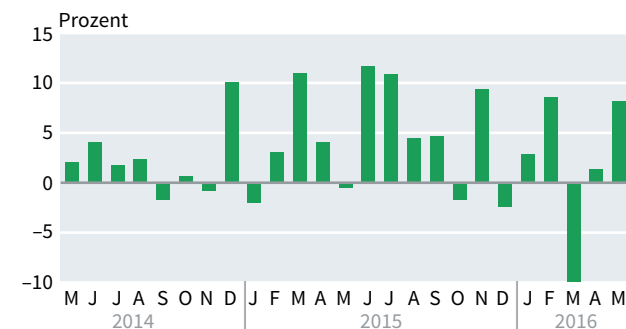
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



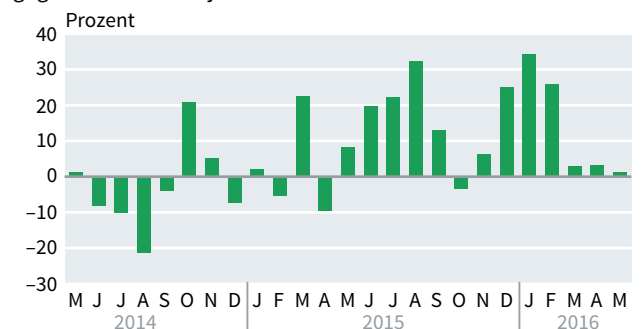
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

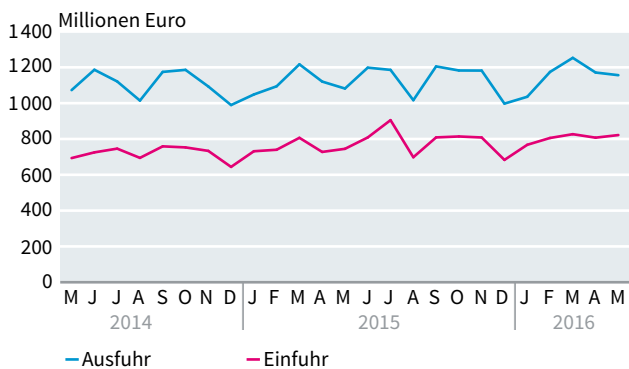


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

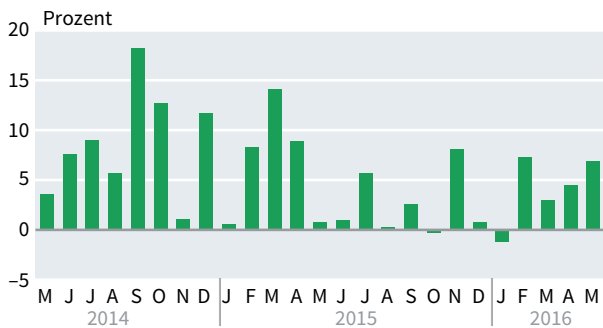


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

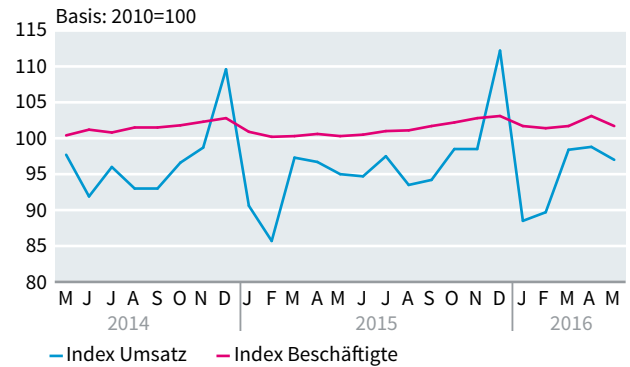
Außenhandel



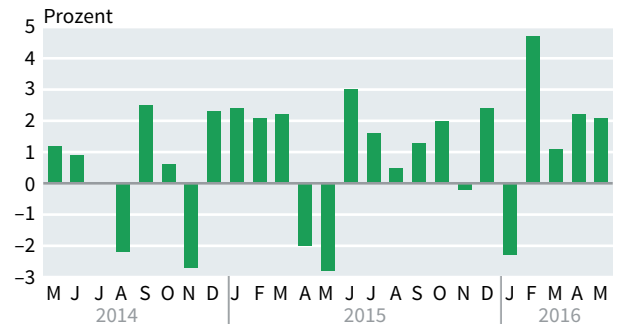
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



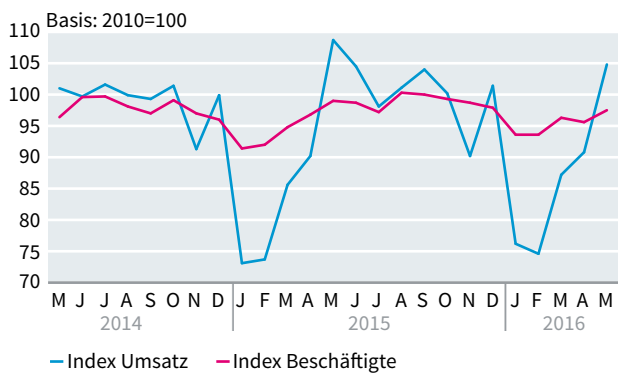
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



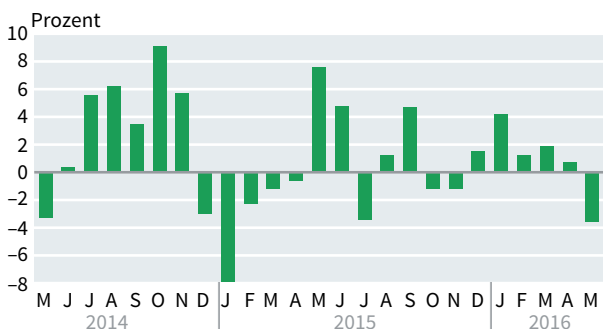
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



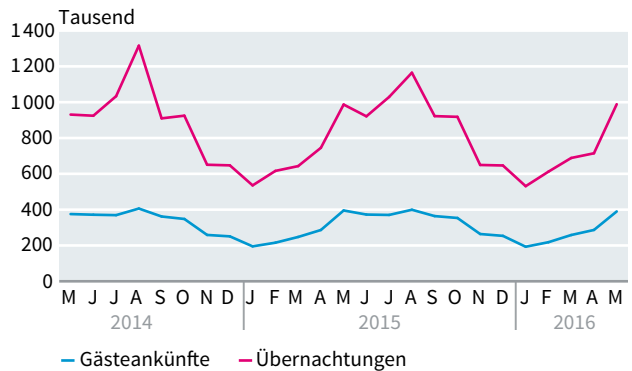
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



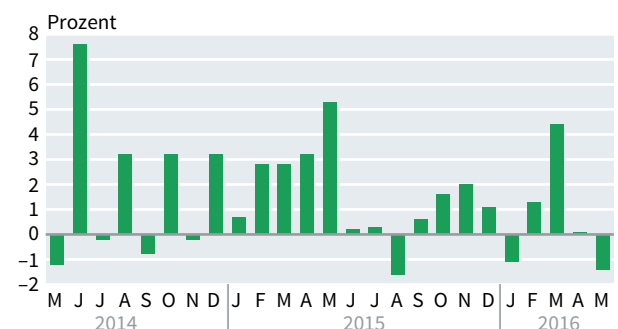
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

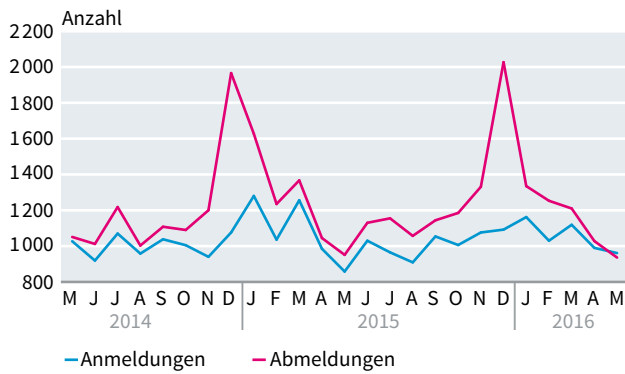


Veränderung der Gästekünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

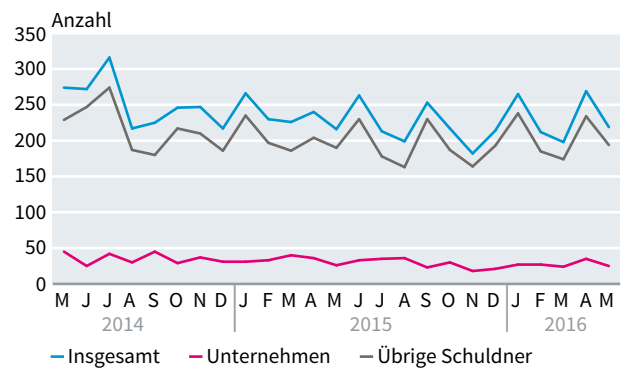


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen



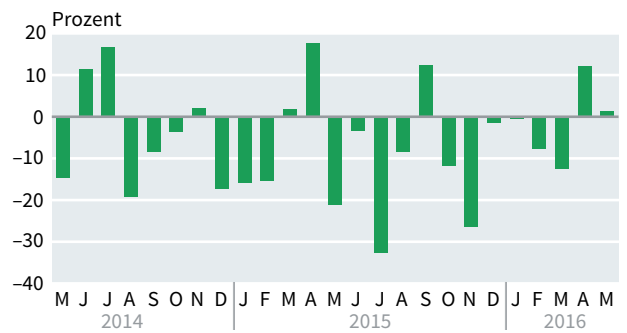
Insolvenzen



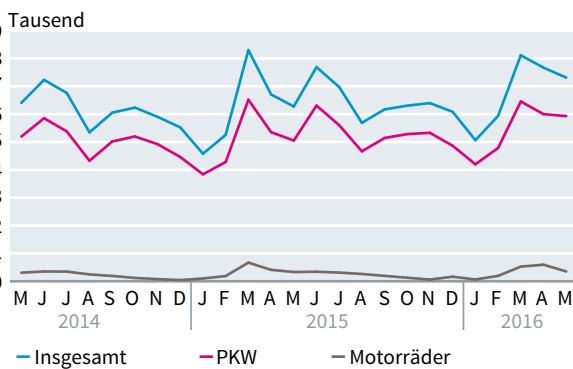
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



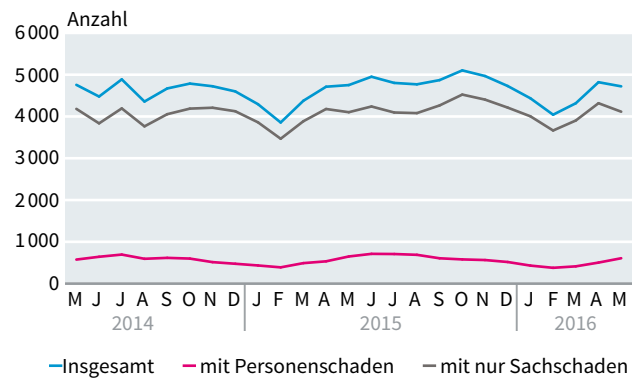
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



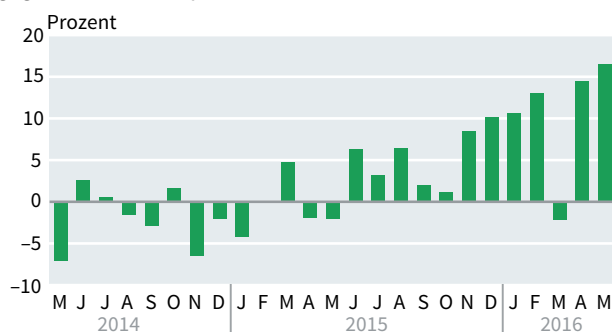
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



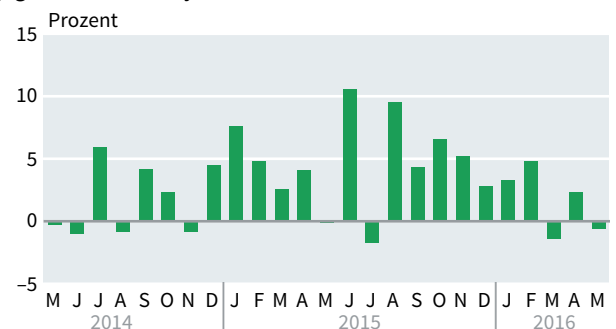
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Februar 2016	März 2016	April 2016	Mai 2016	Februar 2016	März 2016	April 2016	Mai 2016
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	1,6	0,4	-0,2	0,4	0,0	0,1	-0,4	-0,1
Beschäftigte	1,2	-0,3	-0,1	0,5	1,9	1,6	1,4	1,7
Umsatz	11,0	4,0	0,4	-5,0	6,7	-5,3	3,6	6,2
Inlandsumsatz	9,8	7,0	-0,3	-6,0	5,7	-3,0	4,7	5,3
Auslandsumsatz	13,4	-1,6	1,7	-2,9	8,6	-9,9	1,4	8,2
Umsatz je Beschäftigten	9,7	4,3	0,5	-5,5	4,7	-6,8	2,2	4,5
Geleistete Arbeitsstunden	3,6	-0,5	1,3	-6,0	6,5	-2,2	5,3	7,9
Entgelte	-0,6	4,5	0,4	2,6	5,1	5,1	3,7	3,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-3,7	7,1	2,6	-13,1	8,3	0,0	15,2	6,8
Inland	-3,0	6,0	5,8	-14,1	7,9	-3,7	13,5	6,8
Ausland	-5,0	9,4	-3,4	-11,1	8,9	7,7	18,9	6,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-2,0	-2,4	-2,7	-3,1
Beschäftigte	-1,1	1,5	2,1	0,7	-3,5	-3,9	-4,3	-4,1
Umsatz	30,0	29,5	16,3	14,2	14,0	-0,3	-3,2	10,8
Umsatz je Beschäftigten	31,5	27,6	13,9	13,4	18,2	3,7	1,1	15,6
Geleistete Arbeitsstunden	42,2	27,6	23,0	-4,0	11,0	-7,1	0,6	3,8
Entgelte	-1,9	15,8	9,3	5,7	2,6	0,9	-2,6	3,1
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	-4,2	.	.	.	-5,0	.	.
Beschäftigte	.	-4,6	.	.	.	-4,3	.	.
Umsatz	.	-42,7	.	.	.	-1,3	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	-39,9	.	.	.	3,2	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-11,4	8,6	-11,5	-2,9	-0,6	-10,9	0,5	12,0
Gewerbeabmeldungen	-6,1	-3,4	-15,0	-8,9	1,5	-11,5	-1,6	-1,6
Insolvenzen								
	-20,0	-6,6	35,9	-18,6	-7,8	-12,4	12,1	1,4
Verbraucherpreisindex								
	0,2	0,7	-0,3	0,3	0,2	0,5	0,2	0,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,2	-3,6	-6,6	-5,0	-7,7	-7,1	-8,7	-8,7
Offene Arbeitsstellen	6,2	4,2	2,2	2,5	14,8	13,5	15,7	17,4
Langzeitarbeitslose	-0,7	-0,9	-2,0	-2,7	-1,9	-0,8	-2,8	-3,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Mai 2016							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	847	3972	18859	22 831	21,3	3,7
Beschäftigte	1 000	142	687	4 725	5 412	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 431	15 301	120 735	136 036	15,9	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 609	9 610	58 663	68 273	16,7	2,4
Auslandsumsatz	Mill. Euro	822	5 692	62 071	67 763	14,4	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 105	22 281	25 550	25 135	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 769	90 115	566 776	656 891	20,8	2,9
Entgelte	Mill. Euro	406	2 163	21 948	24 111	18,8	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	112,5	...	...	107,3	x	x
Inland	2010=100	112,1	...	...	102,3	x	x
Ausland	2010=100	113,2	...	...	111,3	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	285	1 920	5 904	7 824	14,8	3,6
Beschäftigte	1 000	14	97	320	417	14,0	3,3
Umsatz	Mill. Euro	174	1 346	4 496	5 841	12,9	3,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 826	13 863	14 060	14 014	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 493	10 420	32 983	43 403	14,3	3,4
Entgelte	Mill. Euro	37	267	1 026	1 294	14,0	2,9
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	961	9 934	43 680	53 614	9,7	1,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	936	8 818	37 831	46 649	10,6	2,0
Insolvenzen							
	Anzahl	219	2 044	7 623	9 667	10,7	2,3
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	107,2	...	...	107,2	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	76 581	709 149	1 954 865	2 664 014	10,8	2,9
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	21 408	127 909	525 057	654 788	16,7	3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Mai 2016							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,4	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	0,8	0,4	0,5
Beschäftigte	0,5	0,1	0,0	0,0	1,7	1,0	0,8	0,8
Umsatz	-5,0	0,2	-6,9	-6,1	6,2	6,1	2,6	2,9
Inlandumsatz	-6,0	0,0	-6,7	-5,8	5,3	6,0	1,5	2,1
Auslandumsatz	-2,9	0,5	-7,0	-6,5	8,2	6,2	3,6	3,8
Umsatz je Beschäftigten	-5,5	0,1	-6,9	-6,1	4,5	5,1	1,6	2,0
Geleistete Arbeitsstunden	-6,0	-6,0	-10,3	-9,8	7,9	7,9	2,7	3,4
Entgelte	2,6	-4,7	2,3	1,7	3,9	2,8	-0,5	-0,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-13,1	...	...	-6,0	6,8	...	...	3,9
Inland	-14,1	...	...	-8,7	6,8	...	...	5,0
Ausland	-11,1	...	...	-4,1	6,6	...	...	3,1
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,2	-0,1	-0,1	-3,1	0,5	1,9	1,5
Beschäftigte	0,7	0,4	0,7	0,6	-4,1	0,7	3,5	2,8
Umsatz	14,2	8,6	1,8	3,3	10,8	21,8	9,8	12,3
Umsatz je Beschäftigten	13,4	8,1	1,1	2,7	15,6	20,9	6,1	9,3
Geleistete Arbeitsstunden	-4,0	-5,0	-7,5	-6,9	3,8	8,2	6,9	7,2
Entgelte	5,7	3,9	1,2	1,7	3,1	6,7	8,5	8,1
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-2,9	-5,7	-11,5	-10,5	12,0	10,6	1,7	3,3
Gewerbeabmeldungen	-8,9	-5,0	-10,1	-9,2	-1,6	10,1	4,0	5,1
Insolvenzen								
	-18,6	-9,0	-9,4	-9,3	1,4	4,5	-3,5	-1,9
Verbraucherpreisindex								
	0,3	...	...	0,3	0,3	...	...	0,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-5,0	-4,1	-2,5	-2,9	-8,7	-7,5	-2,0	-3,5
Offene Arbeitsstellen	2,5	0,7	2,7	2,3	17,4	19,9	17,2	17,6

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 176	2 166	2 159	2 164
2	darunter Ausländer	1 000	37	42	48	65
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	842	798	806	811
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,6	4,4	4,5	4,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 445	1 452	1 491	1 495
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,9	8,0	8,3	8,3
7	Totgeborene	Anzahl	5	7	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,1	4,6	3,5	2,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 262	2 299	2 246	2 403
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,4	12,7	12,5	13,3
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	5	3	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 817	- 847	- 756	- 908
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,5	-4,7	-4,2	-5,0
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 417	3 635	4 129	5 986
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 064	1 289	1 780	3 611
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 561	3 623	3 735	3 934
17	darunter in das Ausland	Anzahl	665	786	915	1 084
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 144	13	393	2 053
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 826	4 901	5 251	7 262
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	773 674	773 965	782 163	786 070
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 316	95 858	90 160	85 212
22	davon Männer	Anzahl	52 502	51 381	48 245	45 916
23	Frauen	Anzahl	46 814	44 478	41 915	39 296
24	Ausländer	Anzahl	2 910	3 088	3 302	4 039
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	7 938	7 184	6 192	5 589
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,5	8,2	7,8	7,4
27	davon Männer	Prozent	8,5	8,3	7,8	7,5
28	Frauen	Prozent	8,6	8,2	7,8	7,3
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,0	7,0	6,6	6,5
30	Kurzarbeiter	Anzahl	7 209	6 577	4 486	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	34 227	33 068	32 178	30 005
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	30 187	31 663	29 214	26 493

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
2 155	2 155	2 156	2 157	2 159	2 164	2 169	2 171	...	...	...	...	...	1
60	61	63	66	68	74	80	83	...	...	...	...	...	2
1 385	1 235	1 292	1 503	1 130	786	376	635	...	...	...	...	...	3
7,6	7,0	7,1	8,2	6,4	4,3	2,1	3,4	...	...	...	...	...	4
1 415	1 579	1 597	1 567	1 815	1 577	1 431	1 834	...	...	...	...	...	5
7,7	8,9	8,7	8,6	10,2	8,6	8,0	10,0	...	...	...	...	...	6
3	2	5	4	5	5	5	4	...	...	...	...	...	7
2,1	1,3	3,1	2,5	2,7	3,2	3,5	2,2	...	...	...	...	...	8
2 159	2 302	2 324	1 982	2 305	2 302	2 279	2 703	...	...	...	...	...	9
11,8	13,0	12,7	10,8	13,0	12,5	12,8	14,7	...	...	...	...	...	10
0	4	3	5	4	2	6	3	...	...	...	...	...	11
- 744	- 723	- 727	- 415	- 490	- 725	- 848	- 869	...	...	...	...	...	12
-4,1	-4,1	-4,0	-2,3	-2,8	-3,9	-4,8	-4,7	...	...	...	...	...	13
3 475	4 228	5 752	6 887	7 060	11 218	9 437	6 685	...	...	...	...	...	14
1 998	2 305	3 478	3 883	4 227	6 767	6 989	4 874	...	...	...	...	...	15
2 695	3 369	4 316	4 899	4 994	5 357	3 936	3 681	...	...	...	...	...	16
844	928	1 367	1 275	1 148	1 103	1 194	1 330	...	...	...	...	...	17
780	859	1 436	1 988	2 066	5 861	5 501	3 004	...	...	...	...	...	18
5 335	6 517	6 808	8 525	9 080	9 140	9 004	8 189	...	...	...	...	...	19
.	786 070	.	.	797 249	.	.	...	.	.	...	.	.	20
83 860	81 039	83 223	82 748	79 710	78 256	77 175	79 909	89 686	89 490	86 244	80 587	76 581	21
44 844	42 835	43 414	42 777	41 463	40 911	40 811	43 457	50 930	51 132	48 686	44 409	41 752	22
39 016	38 204	39 809	39 971	38 247	37 345	36 364	36 452	38 756	38 358	37 558	36 178	34 829	23
3 907	3 858	3 928	4 011	4 036	4 185	4 175	4 469	5 022	5 331	5 487	5 544	5 503	24
5 312	5 071	6 067	6 573	5 776	5 035	4 772	4 974	5 472	5 683	5 657	5 335	5 001	25
7,3	7,0	7,2	7,2	6,9	6,8	6,7	6,9	7,8	7,8	7,5	7,0	6,7	26
7,3	7,0	7,1	7,0	6,8	6,7	6,7	7,1	8,3	8,4	8,0	7,3	6,9	27
7,2	7,1	7,4	7,4	7,1	6,9	6,7	6,7	7,2	7,1	6,9	6,7	6,5	28
6,3	6,1	7,3	7,9	6,9	6,0	5,7	5,9	6,5	6,8	6,8	6,4	6,4	29
1 961	2 072	1 598	1 471	3 778	4 176	4 354	...	...	...	...	...	...	30
29 913	29 607	29 714	29 511	29 341	29 224	28 982	29 282	30 804	30 602	30 315	29 694	28 905	31
5 642	6 488	5 671	6 299	6 147	5 545	6 192	5 034	5 419	6 609	6 657	6 393	6 667	32
18 238	18 191	18 372	19 084	18 946	19 161	19 345	18 538	18 461	19 608	20 434	20 886	21 408	33
24 941	23 138	24 323	24 170	22 695	21 863	22 135	24 253	31 350	31 227	28 428	...	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 170	1 170	1 064	1 046
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	59	62	60	61
3	Baugewerbe	Anzahl	136	140	128	123
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	372	377	345	339
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	268	265	237	236
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 322	1 282	1 251	1 271
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	66	68	66
8	Baugewerbe	Anzahl	153	155	154	166
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	486	461	428	427
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	274	261	264	269
11	Neuerrichtungen	Anzahl	966	962	862	832
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	109	108	97	86
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	293	298	273	265
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	234	231	202	199
16	Aufgaben	Anzahl	1 092	1 042	1 027	1 040
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	49	49	52	51
18	Baugewerbe	Anzahl	123	119	121	131
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	404	374	355	354
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	229	221	224	225
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	126 502	116 291	95 166	97 580
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 724	7 457	7 278	7 592
23	Schweine	Stück	118 074	108 230	87 300	89 397
24	Schafe	Stück	596	539	541	547
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	125 030	114 914	93 876	96 369
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 532	7 273	7 094	7 394
27	Schweine	Stück	117 000	107 229	86 357	88 541
28	Schafe	Stück	408	366	392	405
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 229	12 298	10 256	10 550
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 181	2 125	2 091	2 212
31	Schweine	Tonnen	11 020	10 164	8 155	8 328
32	Schafe	Tonnen	9	8	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 641	38 524	38 869	40 770
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	25,0	24,9	25,7

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
858	1 030	965	909	1 054	1 006	1 076	1 092	1 162	1 030	1 119	990	961	1
46	60	59	44	68	68	59	59	87	63	57	50	59	2
113	116	117	106	80	94	110	122	129	125	117	126	108	3
257	320	285	296	365	314	368	382	376	314	360	341	301	4
213	241	243	211	245	233	234	233	265	249	270	201	228	5
951	1 130	1 155	1 057	1 144	1 185	1 331	2 027	1 335	1 253	1 210	1 028	936	6
37	58	51	51	52	81	67	127	65	57	66	62	50	7
141	128	170	119	134	134	164	295	165	156	147	115	124	8
307	397	366	326	378	374	470	707	470	430	435	348	309	9
208	224	239	278	256	246	262	366	267	282	249	225	195	10
679	865	780	753	878	781	846	802	905	814	914	809	795	11
41	54	49	39	57	44	44	44	77	48	47	41	44	12
65	94	91	80	55	74	77	83	94	99	96	93	91	13
205	256	228	241	310	246	283	265	275	242	276	271	240	14
181	212	206	181	211	184	194	183	223	196	236	174	200	15
740	931	954	869	949	958	1 092	1 710	1 058	1 044	953	846	746	16
28	54	40	42	42	54	51	109	52	45	56	51	33	17
87	105	134	97	101	119	144	242	137	135	104	93	106	18
245	336	315	272	321	308	377	587	368	360	336	294	246	19
171	183	195	235	214	201	216	320	217	231	202	174	160	20
89 600	98 166	97 081	90 685	101 877	104 699	106 205	95 783	104 283	100 913	103 729	98 109	94 050	21
6 027	6 741	7 002	7 001	8 590	8 937	9 380	8 226	7 571	8 026	8 683	7 867	6 843	22
83 212	91 172	89 860	83 399	92 665	95 095	95 727	86 745	96 168	92 564	93 184	89 839	86 874	24
302	240	210	240	562	620	1 036	757	518	299	1 697	345	251	24
89 195	97 892	96 888	90 509	101 566	103 372	103 167	93 520	102 198	99 047	102 091	97 265	93 693	25
5 921	6 668	6 961	6 971	8 515	8 722	8 916	7 871	7 280	7 674	8 433	7 669	6 751	26
82 986	90 999	89 741	83 295	92 513	94 275	93 607	85 166	94 537	91 168	92 054	89 300	86 727	27
260	217	178	211	495	356	605	446	360	189	1 452	257	167	28
9 533	10 517	10 400	9 770	11 179	11 532	11 587	10 356	11 187	10 934	11 306	10 723	10 230	29
1 764	2 028	2 071	2 056	2 520	2 637	2 690	2 328	2 178	2 310	2 545	2 309	2 048	30
7 762	8 484	8 324	7 708	8 647	8 886	8 883	8 018	8 999	8 619	8 730	8 407	8 177	31
5	4	4	4	11	8	13	9	8	4	28	6	3	32
45 005	44 096	40 195	38 539	42 962	38 458	40 823	40 845	38 040	37 800	40 566	41 338	42 445	33
27,2	26,4	25,1	24,9	28,7	25,0	24,3	25,1	24,3	24,3	25,6	26,0	26,5	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	133	131	131	134
2	Beschäftigte	Anzahl	7 031	7 022	7 078	7 125
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	902	885	911	912
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	126	129	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 327	3 436	3 493	3 614
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	334	316	315	330
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	322	305	305	321
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	879	872	857	844
9	Beschäftigte	Anzahl	137 201	137 983	139 367	140 409
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 653	18 657	18 861	19 051
11	Entgelte	1 000 Euro	346 977	359 601	374 021	388 853
12	Umsatz	Mill. Euro	2 329	2 333	2 378	2 436
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 586	1 590	1 610	1 634
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	743	744	768	803
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	105,6	103,4	109,0	113,6
16	davon aus dem Inland	2010=100	106,2	104,1	109,8	115,2
17	davon aus dem Ausland	2010=100	104,2	102,0	107,4	110,5
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	105,1	99,4	103,9	109,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2010=100	103,6	105,1	112,2	115,3
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	132,9	126,5	127,8	140,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	114,0	109,7	116,0	110,2
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	156	158	163	166
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	135	136
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 529	2 606	2 683	2 769
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 972	16 907	17 064	17 351
26	Exportquote	Prozent	31,9	31,9	32,3	32,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
134	134	134	134	133	133	133	133	135	135	135	135	135	1
7 104	7 115	7 106	7 182	7 189	7 163	7 165	7 101	7 086	7 090	7 096	7 071	7 054	2
817	956	943	859	939	938	951	834	916	924	934	950	889	3
115	134	133	120	131	131	133	117	129	130	132	134	126	4
3 732	3 490	3 452	3 373	3 352	3 446	5 681	3 467	3 420	3 378	3 460	3 978	3 708	5
302	257	232	229	248	357	402	416	459	390	382	291	232	6
293	250	226	222	241	347	391	405	447	377	371	281	224	7
848	845	846	844	845	844	842	841	830	843	846	844	847	8
139 745	140 018	140 634	141 415	141 940	141 726	141 392	140 788	140 184	141 914	141 548	141 407	142 120	9
17 399	19 955	19 704	18 205	19 977	19 841	19 873	16 652	19 116	19 805	19 714	19 967	18 769	10
390 767	404 983	385 139	373 958	375 310	383 100	472 538	398 877	379 301	376 946	393 954	395 638	406 089	11
2 288	2 626	2 632	2 183	2 616	2 534	2 549	2 121	2 207	2 451	2 549	2 559	2 431	12
1 529	1 734	1 759	1 480	1 769	1 743	1 742	1 423	1 461	1 605	1 717	1 712	1 609	13
760	892	873	702	847	791	807	697	746	846	832	846	822	14
105,4	120,7	122,0	95,9	113,3	119,9	117,8	102,2	122,3	117,8	126,2	129,5	112,5	15
104,9	120,3	123,4	100,2	114,9	124,0	121,7	102,8	120,0	116,4	123,3	130,6	112,1	16
106,2	121,4	119,5	87,6	110,2	112,1	110,1	100,9	126,9	120,5	131,9	127,3	113,2	17
102,9	113,7	118,0	95,4	109,4	117,8	119,8	100,7	103,1	109,2	125,4	115,9	107,0	18
106,8	124,0	122,6	94,0	113,4	118,3	113,7	100,3	139,9	126,8	125,3	141,4	117,4	19
125,1	160,4	159,1	122,7	158,3	168,6	148,0	151,8	137,4	111,9	153,0	149,2	118,6	20
85,4	123,3	132,0	104,9	115,5	115,2	110,5	84,8	113,7	108,8	113,3	112,6	108,4	21
165	166	166	168	168	168	168	167	169	168	167	168	168	22
125	143	140	129	141	140	141	118	136	140	139	141	132	23
2 796	2 892	2 739	2 644	2 644	2 703	3 342	2 833	2 706	2 656	2 783	2 798	2 857	24
16 374	18 756	18 715	15 434	18 433	17 883	18 027	15 062	15 743	17 268	18 009	18 093	17 105	25
33,2	34,0	33,2	32,2	32,4	31,2	31,7	32,9	33,8	34,5	32,6	33,1	33,8	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	578	572	569	551
2	Beschäftigte	Anzahl	24 842	24 554	24 165	23 284
3	Umsatz	1000 Euro	745 186	741 116	771 745	749 097
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	306	304	302	293
5	Beschäftigte	Anzahl	15 134	14 908	14 416	13 985
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 584	1 528	1 512	1 435
7	davon für den Wohnungsbau	1000	154	160	158	165
8	gewerblichen Bau	1000	568	538	542	476
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	862	831	812	794
10	Entgelte	1000 Euro	35 681	35 963	35 979	36 142
11	Umsatz	1000 Euro	165 550	164 483	169 892	163 954
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	163 476	162 177	166 786	161 256
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	12 976	15 242	16 608	18 114
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	60 104	56 225	60 075	57 201
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90 396	90 710	90 103	85 941
16	Auftragseingang	1000 Euro	136 110	144 447	139 189	136 225
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	794 488	797 167	744 188	761 854
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	48	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 358	2 412	2 496	2 584
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 939	11 033	11 785	11 723
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	273	269	268	259
22	Beschäftigte	Anzahl	9 681	9 696	9 748	9 341
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 352	3 313	3 309	3 117
24	Entgelte	1000 Euro	59 796	61 620	63 715	63 423
25	Umsatz	1000 Euro	248 536	247 666	262 068	257 235
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	239 477	239 055	254 859	249 377
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6 177	6 355	6 536	6 790
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	25 673	25 544	26 884	27 540

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	551	.	.	546	.	.	551	.	.	535	.	.	1
.	23 460	.	.	23 438	.	.	23 151	.	.	22 147	.	.	2
.	733 675	.	.	829 778	.	.	936 950	.	.	502 951	.	.	3
294	293	293	291	289	295	293	292	289	288	287	286	285	4
14 161	14 238	14 259	14 006	14 023	14 309	14 150	13 776	13 155	13 010	13 202	13 479	13 579	5
1 438	1 724	1 736	1 561	1 695	1 688	1 636	1 116	697	991	1 265	1 556	1 493	6
169	189	195	180	195	203	197	137	87	117	146	199	189	7
475	567	559	502	516	523	516	368	254	352	447	509	489	8
794	968	983	879	984	963	923	611	357	522	672	848	815	9
36 193	38 609	39 708	37 062	37 950	40 319	41 309	37 173	28 422	27 877	32 277	35 274	37 299	10
157 139	182 363	193 301	178 608	197 279	201 384	209 178	190 052	77 822	101 191	131 060	152 448	174 159	11
154 407	178 845	189 794	175 812	194 196	198 168	205 651	187 297	76 466	99 435	128 977	150 056	171 841	12
16 231	18 879	22 717	18 415	22 457	22 215	21 818	24 227	9 498	10 913	18 459	18 527	21 164	13
53 274	60 133	63 167	57 727	64 461	67 676	73 095	67 480	29 222	48 996	50 995	55 414	64 485	14
84 903	99 834	103 910	99 669	107 278	108 277	110 738	95 589	37 745	39 526	59 523	76 115	86 192	15
153 665	180 021	155 926	145 482	154 587	116 092	120 014	124 705	107 667	118 497	163 254	188 490	184 012	16
.	826 354	.	.	769 193	.	.	681 100	.	.	792 779	.	.	17
48	49	49	48	49	49	48	47	46	45	46	47	48	18
2 556	2 712	2 785	2 646	2 706	2 818	2 919	2 698	2 161	2 143	2 445	2 617	2 747	19
11 097	12 808	13 556	12 752	14 068	14 074	14 783	13 796	5 916	7 778	9 927	11 310	12 826	20
.	258	.	.	257	.	.	259	.	.	248	.	.	21
.	9 222	.	.	9 415	.	.	9 375	.	.	8 945	.	.	22
.	3 098	.	.	3 237	.	.	3 088	.	.	2 951	.	.	23
.	62 029	.	.	64 220	.	.	67 336	.	.	60 257	.	.	24
.	236 638	.	.	260 590	.	.	336 336	.	.	192 879	.	.	25
.	229 283	.	.	252 400	.	.	327 319	.	.	185 418	.	.	26
.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	36	.	.	27
.	6 726	.	.	6 821	.	.	7 182	.	.	6 736	.	.	28
.	25 660	.	.	27 678	.	.	35 876	.	.	21 563	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	425	404	393	435
2	Wohngebäude	Anzahl	307	297	292	327
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	51 387	54 629	57 961	66 103
4	Wohnfläche	1 000 m ²	41	39	40	46
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	107	102	109
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	50 274	63 960	42 271	38 847
7	Nutzfläche	1 000 m ²	76	66	51	42
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	377	348	351	436
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 667	1 569	1 616	1 810
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	230	224	217	243
11	Wohngebäude	Anzahl	158	158	158	179
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	150	148	147	168
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	35 762	38 401	42 118	47 697
14	umbauter Raum	1 000 m ³	149	155	162	184
15	Wohnfläche	1 000 m ²	29	29	31	35
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	72	66	60	64
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	39 005	53 728	29 108	25 967
18	umbauter Raum	1 000 m ³	605	484	312	260
19	Nutzfläche	1 000 m ²	69	61	41	35
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	251	264	272	313
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 214	1 221	1 260	1 442
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 051 057	1 009 514	1 082 219	1 127 815
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	65 506	69 502	82 804	81 047
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	969 882	918 850	976 021	1 009 591
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	8 296	8 440	9 214	8 817
26	Halbwaren	1 000 Euro	49 409	46 741	49 210	42 952
27	Fertigwaren	1 000 Euro	912 177	863 669	917 596	957 823
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1 000 Euro	82 332	72 914	76 947	77 527
29	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	67 860	66 349	73 741	82 195
30	Ungarn	1 000 Euro	47 040	61 976	71 087	85 110
31	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	80 793	62 195	69 150	70 089
32	Volksrepublik China	1 000 Euro	49 153	53 979	63 975	64 205
33	Polen	1 000 Euro	49 422	51 096	62 716	58 120
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	659 640	635 526	690 873	723 302
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	671 051	691 108	722 141	773 304
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	60 098	84 156	86 363	84 607
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	573 467	571 779	595 965	633 148
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	20 214	7 083	6 618	6 190
39	Halbwaren	1 000 Euro	38 654	34 226	34 683	34 920
40	Fertigwaren	1 000 Euro	514 599	530 470	554 665	592 039
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1 000 Euro	66 514	65 539	73 380	85 008
42	Italien	1 000 Euro	56 638	65 700	66 141	64 613
43	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	51 438	64 085	64 497	64 691
44	Niederlande	1 000 Euro	43 835	50 007	52 243	59 693
45	Polen	1 000 Euro	41 830	45 497	48 884	56 548
46	Tschechische Republik	1 000 Euro	40 489	42 030	46 232	44 766
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	473 204	510 746	512 958	536 683

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
462	544	550	468	475	409	381	395	415	449	465	437	468	1
358	420	401	338	358	308	276	301	313	369	385	335	363	2
64 870	75 633	75 616	60 508	73 201	79 562	64 159	66 265	62 785	88 260	84 976	84 290	67 345	3
46	52	54	45	47	48	40	51	52	63	77	57	49	4
104	124	149	130	117	101	105	94	102	80	80	102	105	5
32 853	37 872	47 295	25 853	46 227	45 063	46 613	64 151	35 053	19 361	45 373	28 836	41 676	6
37	48	34	34	73	48	35	52	33	26	48	37	42	7
396	517	565	369	397	405	417	616	702	819	737	733	486	8
1 903	2 056	2 253	1 732	1 890	1 737	1 505	1 872	2 273	2 564	2 756	2 375	1 983	9
252	274	296	280	257	238	210	217	227	272	272	248	260	10
183	199	208	206	195	166	143	168	174	224	220	186	198	11
171	188	192	199	183	151	137	159	157	197	210	163	187	12
47 115	50 615	52 232	48 322	55 915	58 595	38 335	41 061	46 802	69 515	57 639	66 354	48 751	13
178	195	209	187	201	206	141	166	188	246	227	263	185	14
34	37	41	35	39	38	26	33	35	45	45	48	35	15
69	75	88	74	62	72	67	49	53	48	52	62	62	16
24 244	24 858	31 955	16 579	20 719	38 249	34 839	50 994	23 738	12 006	32 416	20 629	24 239	17
224	399	162	195	433	336	277	367	200	129	283	218	242	18
35	43	28	28	56	45	32	49	27	21	41	31	35	19
310	333	358	310	352	355	204	318	327	441	403	652	304	20
1 464	1 479	1 703	1 453	1 660	1 538	1 068	1 321	1 519	1 894	1 906	2 062	1 419	21
1 081 717	1 198 267	1 185 824	1 016 708	1 205 221	1 182 756	1 181 362	996 937	1 035 361	1 176 215	1 253 077	1 171 129	1 156 233	22
75 730	76 421	75 230	80 159	86 878	91 617	84 871	82 659	74 126	80 078	80 626	73 713	84 951	23
968 968	1 082 627	1 075 113	905 371	1 076 174	1 052 302	1 056 129	881 535	927 824	1 030 821	1 109 037	1 021 774	1 000 231	24
7 998	8 623	9 681	7 582	8 467	12 267	9 288	7 189	7 529	7 983	9 088	8 976	9 546	25
44 925	45 949	42 561	39 452	43 609	43 164	44 029	33 740	42 248	40 078	50 457	46 929	39 830	26
916 045	1 028 056	1 022 871	858 337	1 024 099	996 872	1 002 813	840 605	878 046	982 760	1 049 492	965 869	950 855	27
74 629	83 412	80 577	61 902	83 602	83 415	78 890	60 789	74 694	82 300	92 721	82 806	79 387	28
77 152	86 989	78 887	73 090	87 474	84 259	76 548	84 736	81 212	94 821	94 986	90 624	93 138	29
79 023	88 754	99 560	83 136	100 560	96 336	86 468	62 125	72 836	82 472	79 842	78 079	73 855	30
65 279	58 185	81 157	65 932	80 964	62 119	61 796	56 736	63 596	61 482	80 430	81 751	75 556	31
60 854	75 439	61 705	55 908	61 374	67 658	67 541	66 879	62 628	67 061	73 298	68 041	57 617	32
65 391	59 342	60 621	55 930	61 245	60 727	61 593	52 843	57 008	60 351	74 766	59 977	63 242	33
722 302	757 676	735 468	653 869	797 478	763 731	776 253	599 102	694 623	752 493	830 576	764 354	761 346	34
745 046	808 469	905 146	698 001	808 765	813 911	807 469	680 890	771 323	804 456	835 393	807 303	821 838	35
77 997	84 120	91 811	73 819	76 123	87 705	87 889	85 292	70 806	84 476	92 318	75 511	82 150	36
618 021	674 872	761 494	573 407	670 446	666 421	659 660	546 028	640 596	639 299	663 916	639 972	655 322	37
5 044	6 633	7 434	5 295	6 723	7 594	6 876	5 372	5 313	6 468	5 880	5 929	5 941	38
38 137	34 489	39 366	30 633	33 680	36 978	32 064	27 841	31 724	32 320	31 995	33 683	32 125	39
574 840	633 750	714 695	537 479	630 043	621 850	620 719	512 814	603 559	600 511	626 040	600 359	617 256	40
79 950	84 919	86 862	84 083	87 750	99 589	81 495	79 523	103 815	86 397	88 092	83 251	79 814	41
63 735	63 903	71 738	56 980	70 073	69 346	63 151	55 906	54 049	61 890	58 954	61 435	61 430	42
71 212	82 060	105 285	42 058	45 975	48 967	70 689	62 304	43 960	58 200	59 807	68 570	80 177	43
57 587	57 014	62 844	55 759	66 262	54 905	64 464	55 310	64 944	68 629	70 975	54 916	62 614	44
54 948	61 219	60 000	53 879	64 554	65 476	61 796	50 645	58 415	68 624	65 061	65 505	63 769	45
42 317	48 764	58 651	42 219	43 545	47 471	44 792	40 023	48 450	45 210	42 740	50 301	53 322	46
525 553	560 167	632 198	467 488	563 050	550 811	565 720	480 805	519 363	572 575	585 609	565 144	583 990	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	100,2	100,5	101,1	101,1
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	101,5	101,5	102,4	104,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	105,7	103,7	107,6	105,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	112,0	110,7	105,9	97,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	96,6	95,3	90,6	89,0
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	95,2	94,5	95,2	96,1
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	96,0	95,5	95,6	96,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	71,6	68,5	65,1	61,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	95,5	91,5	83,2	83,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	95,7	91,6	90,1	90,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	97,6	96,4	96,7	97,0
	davon					
12	Beherbergung	2010 = 100	92,1	89,8	93,8	94,5
13	Gastronomie	2010 = 100	99,9	99,2	97,8	98,0
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	93,1	91,6	93,9	96,4
	davon					
15	Beherbergung	2010 = 100	89,3	86,6	91,1	93,5
16	Gastronomie	2010 = 100	95,2	94,5	95,5	98,0
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	298 210	299 340	305 217	309 197
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 211	19 560	20 673	20 581
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	807 880	794 615	818 710	813 568
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	49 454	46 936	49 647	48 680
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 561	6 162	6 188	6 368
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 371	5 032	5 019	5 187
23	Lastkraftwagen	Anzahl	671	623	615	639
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	253	243	256	264
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 607	4 509	4 477	4 682
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	556	525	549	573
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 050	3 985	3 928	4 109
28	Getötete Personen	Anzahl	11	10	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	713	666	699	748

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
100,3	100,5	101,0	101,1	101,7	102,2	102,8	103,1	101,7	101,4	101,7	103,1	101,7	1
104,0	104,3	105,6	105,4	106,4	106,7	107,4	108,0	107,2	106,5	106,7	111,3	106,9	2
106,4	106,0	105,8	105,6	105,6	105,7	106,0	106,6	104,7	104,4	104,9	105,1	105,7	3
94,8	92,6	96,5	96,6	100,2	99,7	98,1	96,5	93,8	96,4	98,4	94,3	94,4	4
89,2	88,6	88,1	88,1	88,9	89,1	89,5	88,9	88,5	89,0	90,1	90,4	90,7	5
95,0	94,7	97,5	93,5	94,2	98,5	98,5	112,2	88,5	89,7	98,4	98,8	97,0	6
96,5	95,1	98,7	95,5	92,3	98,1	97,9	115,8	89,2	91,3	100,5	97,8	97,7	7
65,7	62,7	63,9	62,3	60,3	62,1	59,5	69,1	54,4	54,4	60,7	61,3	64,5	8
85,0	85,9	90,8	86,0	81,1	89,1	85,9	82,7	73,5	77,0	81,9	85,0	89,8	9
95,7	88,2	86,4	82,4	90,2	94,2	96,0	90,2	77,5	85,3	98,2	106,7	99,8	10
99,0	98,7	97,2	100,3	100,0	99,3	98,7	97,9	93,6	93,6	96,3	95,6	97,5	11
95,9	94,0	94,3	98,1	99,0	99,3	99,4	97,7	95,6	94,4	96,4	96,6	97,3	12
100,1	100,7	98,3	101,0	100,2	98,9	98,0	97,7	92,3	92,9	95,9	94,7	97,2	13
108,7	104,5	98,1	101,1	104,0	100,2	90,2	101,4	76,2	74,6	87,2	90,8	104,8	14
112,2	109,9	94,6	100,5	112,3	104,3	85,2	98,3	69,6	68,5	87,1	92,1	110,0	15
105,8	100,2	100,3	101,2	97,5	96,8	93,6	103,3	80,8	78,9	87,0	89,5	100,5	16
395 324	372 538	370 453	399 432	364 002	353 498	263 908	253 595	192 816	218 166	258 301	286 547	389 860	17
24 142	27 484	35 120	32 788	24 711	21 245	14 715	13 035	10 092	11 749	14 484	18 073	24 134	18
986 907	921 092	1 029 399	1 164 634	922 274	918 278	649 480	646 616	531 021	612 137	688 530	714 704	988 507	19
51 536	63 892	86 003	85 115	57 708	49 713	34 929	32 949	23 834	24 885	32 016	40 634	53 827	20
6 275	7 688	6 974	5 689	6 170	6 305	6 396	6 082	5 064	5 936	8 112	7 669	7 313	21
5 053	6 307	5 603	4 666	5 144	5 284	5 329	4 863	4 200	4 786	6 455	6 000	5 930	22
611	712	683	543	591	652	758	744	602	695	789	759	750	23
332	342	311	263	194	127	62	164	64	194	526	595	353	24
4 751	4 951	4 803	4 769	4 870	5 103	4 968	4 729	4 439	4 046	4 324	4 861	4 721	25
649	712	708	689	606	579	564	517	431	379	415	511	607	26
4 102	4 239	4 095	4 080	4 264	4 524	4 404	4 212	4 008	3 667	3 909	4 350	4 114	27
11	13	13	5	7	10	16	8	7	5	4	11	5	28
850	907	907	877	754	808	741	678	556	511	526	656	766	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	104,1	105,4	106,2	106,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	107,4	112,1	112,8	113,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	106,8	108,4	110,9	114,5
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	104,6	105,4	104,6	106,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	104,2	105,6	105,9	105,5
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010 = 100	101,5	102,1	102,1	103,3
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	102,9	99,0	101,1	103,5
8	Verkehr	2010 = 100	107,2	107,0	107,1	105,7
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	94,8	93,4	92,2	91,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	100,7	103,3	105,1	106,3
11	Bildungswesen	2010 = 100	106,1	109,3	111,7	114,9
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	104,1	106,6	108,5	111,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	103,0	104,2	106,1	108,5
 <i>Jahresteuerrate</i> <i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	2,1	1,2	0,8	0,6
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,8	4,4	0,6	0,9
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,2	1,5	2,3	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	2,8	0,8	-0,8	2,0
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,0	1,3	0,3	-0,4
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,9	0,6	0,0	1,2
20	Gesundheitspflege	Prozent	2,5	-3,8	2,1	2,4
21	Verkehr	Prozent	2,9	-0,2	0,1	-1,3
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,7	-1,5	-1,3	-1,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,4	2,6	1,7	1,1
24	Bildungswesen	Prozent	2,9	3,0	2,2	2,9
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	2,5	2,4	1,8	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,1	1,2	1,8	2,3
 <i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	32,05	25,53	37,25	40,44
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,47	38,35	44,60	47,34
29	Rohbauland	Euro je m ²	8,52	6,25	10,03	10,51
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	28,89	15,27	10,80	16,09
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	104,4	106,7	108,4	110,3

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
106,9	106,9	107,3	107,2	106,9	106,9	107,1	107,2	106,3	106,5	107,2	106,9	107,2	1
114,6	113,8	113,3	113,0	114,2	113,8	114,2	113,8	114,0	114,5	115,0	115,8	114,2	2
113,0	113,7	115,9	116,1	114,7	114,7	116,2	116,3	116,4	116,5	116,8	117,5	118,0	3
107,4	106,0	103,8	105,0	109,9	109,4	109,1	108,0	103,2	101,9	106,9	109,1	108,1	4
105,8	105,8	105,6	105,5	105,4	105,4	105,5	105,1	104,9	104,9	105,1	105,1	105,3	5
103,5	103,4	103,3	103,2	103,1	103,5	103,5	103,5	103,6	103,6	103,8	103,8	104,0	6
103,3	103,4	103,6	103,8	103,7	103,7	103,8	103,9	104,5	104,4	104,5	104,7	104,8	7
107,1	107,1	107,7	106,6	105,5	105,1	105,1	104,3	103,6	103,0	103,0	104,1	105,6	8
91,3	91,1	91,0	90,9	90,8	90,8	90,7	90,6	90,8	90,8	90,6	90,5	90,3	9
104,3	105,0	108,8	109,2	106,1	106,4	106,7	110,0	104,8	107,0	109,7	103,7	105,7	10
115,3	115,3	114,7	114,5	114,5	114,9	114,9	114,9	116,9	116,8	117,6	117,9	117,8	11
111,3	112,0	112,2	112,0	112,4	112,6	113,0	113,7	113,2	113,4	113,8	114,0	114,0	12
108,6	108,5	108,4	108,8	108,7	108,6	109,2	109,4	109,6	110,4	110,2	110,4	110,6	13
1,1	0,7	0,8	0,7	0,3	0,6	0,8	0,8	0,9	0,2	0,5	0,2	0,3	14
1,7	1,0	0,4	0,6	1,2	1,9	2,1	1,6	1,1	0,6	1,1	1,0	-0,3	15
2,2	3,0	4,5	4,6	2,5	2,9	3,8	3,4	4,1	2,9	2,5	3,1	4,4	16
2,0	2,9	3,9	4,1	3,5	2,3	2,2	1,6	0,4	-0,6	-0,7	0,0	0,7	17
0,0	-0,1	-0,5	-0,7	-0,8	-0,6	-0,4	-0,2	-0,4	-0,6	-0,6	-0,5	-0,5	18
1,7	1,1	1,0	1,2	0,9	1,2	1,2	0,9	0,7	0,8	0,7	0,5	0,5	19
2,4	2,5	2,0	2,2	2,1	2,0	1,9	1,9	1,7	1,4	1,3	1,5	1,5	20
-0,2	-0,7	-0,6	-1,2	-2,2	-2,2	-0,8	-0,5	0,3	-1,1	-2,2	-2,3	-1,4	21
-1,2	-1,3	-1,2	-1,1	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,0	-1,1	-1,1	-1,1	22
2,6	0,2	0,9	1,3	1,0	2,0	1,4	1,7	2,1	0,3	3,5	0,3	1,3	23
4,0	4,0	3,3	3,0	2,0	1,2	1,1	0,9	2,5	1,4	2,1	2,3	2,2	24
2,8	2,9	3,0	3,0	3,3	3,4	3,9	4,1	2,8	3,0	2,9	3,0	2,4	25
2,8	2,2	2,1	2,3	2,1	2,1	2,6	2,2	2,5	2,1	1,7	1,8	1,8	26
.	34,81	.	.	40,39	.	.	41,58	.	.	...	.	.	27
.	42,79	.	.	47,16	.	.	48,83	.	.	...	.	.	28
.	10,44	.	.	11,31	.	.	7,73	.	.	...	.	.	29
.	15,23	.	.	16,38	.	.	17,37	.	.	...	.	.	30
110,1	.	.	110,5	.	.	110,8	.	.	111,4	.	.	112,3	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 580	2 621	2 734	2 856
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 408	2 473	2 604	2 756
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 223	3 359	3 436	3 529
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 413	2 485	2 647	2 788
5	Energieversorgung	Euro	3 616	3 773	3 897	3 929
6	Baugewerbe	Euro	2 230	2 244	2 323	2 474
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 714	2 738	2 840	2 935
8	Handel ¹⁾	Euro	2 198	2 200	2 310	2 379
9	Gastgewerbe	Euro	1 584	1 646	1 781	1 868
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 353	2 286	2 297	2 486
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 511	3 714	3 741	3 810
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 883	2 821	2 789	2 626
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 148	3 241	3 351	3 452
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 948	3 913	4 064	4 190
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 030	3 127	3 262	3 473
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 347	2 588	2 490	2 566
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1 703	1 738	1 769	1 835
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 394	1 453	1 496	1 576
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 370	1 417	1 495	1 597
21	Energieversorgung	Euro	2 533	2 469	2 535	2 568
22	Baugewerbe	Euro	1 268	1 361	1 350	1 325
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 731	1 766	1 798	1 863
24	Handel ¹⁾	Euro	1 309	1 277	1 320	1 413
25	Gastgewerbe	Euro	865	960	992	1 048
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 720	1 747	1 658	1 768
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 365	2 495	2 456	2 497
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 034	1 935	/	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 354	2 447	2 536	2 619
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 524	2 530	2 569	2 711
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1 783	1 815	1 910	2 009
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1 372	1 420	1 467	1 534

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	2 859	.	.	2 874	.	.	2 893	.	.	2 868	.	.	1
.	2 766	.	.	2 788	.	.	2 806	.	.	2 728	.	.	2
.	3 578	.	.	3 479	.	.	3 496	.	.	3 433	.	.	3
.	2 799	.	.	2 808	.	.	2 829	.	.	2 763	.	.	4
.	3 933	.	.	3 962	.	.	3 970	.	.	3 851	.	.	5
.	2 488	.	.	2 566	.	.	2 563	.	.	2 405	.	.	6
.	2 932	.	.	2 941	.	.	2 962	.	.	2 975	.	.	7
.	2 376	.	.	2 389	.	.	2 384	.	.	2 391	.	.	8
.	1 857	.	.	1 847	.	.	1 910	.	.	1 944	.	.	9
.	2 490	.	.	2 482	.	.	2 520	.	.	2 531	.	.	10
.	3 789	.	.	3 830	.	.	3 857	.	.	3 885	.	.	11
.	2 615	.	.	2 641	.	.	2 641	.	.	2 731	.	.	12
.	3 456	.	.	3 460	.	.	3 475	.	.	3 507	.	.	13
.	4 184	.	.	4 197	.	.	4 240	.	.	4 227	.	.	14
.	3 440	.	.	3 487	.	.	3 563	.	.	3 567	.	.	15
.	2 560	.	.	2 583	.	.	2 585	.	.	2 521	.	.	16
.	1 819	.	.	1 852	.	.	1 869	.	.	1 897	.	.	17
.	1 570	.	.	1 599	.	.	1 618	.	.	1 556	.	.	18
.	/	.	.	/	.	.	1 780	.	.	/	.	.	19
.	1 590	.	.	1 621	.	.	1 644	.	.	1 565	.	.	20
.	2 571	.	.	2 625	.	.	2 579	.	.	2 409	.	.	21
.	1 325	.	.	1 336	.	.	1 316	.	.	1 362	.	.	22
.	1 846	.	.	1 880	.	.	1 897	.	.	1 940	.	.	23
.	1 386	.	.	1 425	.	.	1 452	.	.	1 417	.	.	24
.	1 040	.	.	1 070	.	.	1 037	.	.	1 128	.	.	25
.	1 778	.	.	1 780	.	.	1 775	.	.	1 721	.	.	26
.	2 487	.	.	2 524	.	.	2 534	.	.	2 555	.	.	27
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	28
.	2 626	.	.	2 627	.	.	2 634	.	.	2 684	.	.	29
.	2 726	.	.	2 714	.	.	2 723	.	.	2 551	.	.	30
.	1 979	.	.	2 020	.	.	2 063	.	.	2 115	.	.	31
.	1 506	.	.	1 545	.	.	1 588	.	.	1 577	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 780	4 943	4 967	5 051
2	je Einwohner	Euro	2 159	2 285	2 303	2 344
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 353	1 384	1 429	1 457
4	je Einwohner	Euro	611	640	663	676
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	839	884	881	895
6	je Einwohner	Euro	379	408	409	416
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 430	2 542	2 578	2 703
8	je Einwohner	Euro	1 097	1 175	1 196	1 255
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	591	590	559	532
10	je Einwohner	Euro	267	273	259	247
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	510	505	480	440
12	je Einwohner	Euro	230	234	223	204
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	81	85	79	92
14	je Einwohner	Euro	37	39	37	43
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 814	5 024	5 098	5 258
16	je Einwohner	Euro	2 174	2 322	2 364	2 440
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 276	1 347	1 359	1 478
18	je Einwohner	Euro	576	622	630	686
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	213	220	227	233
20	je Einwohner	Euro	96	102	105	108
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	553	586	557	597
22	je Einwohner	Euro	250	271	258	277
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	415	444	475	534
24	je Einwohner	Euro	187	205	220	248
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	79	81	82	96
26	je Einwohner	Euro	36	38	38	44
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	628	658	643	656
28	je Einwohner	Euro	284	304	298	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 082	3 163	3 201	3 267
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 392	1 462	1 484	1 516
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	304	347	351	395
32	je Einwohner ³⁾	Euro	137	160	163	183
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	34	81	132	208
34	je Einwohner	Euro	15	38	61	96
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 106	2 014	1 897	1 803
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	951	931	880	837

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungs- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altsschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	2 334	.	.	3 571	.	.	5 051	.	.	1 232	.	.	1
.	1 082	.	.	1 656	.	.	2 344	.	.	572	.	.	2
.	685	.	.	1 026	.	.	1 457	.	.	350	.	.	3
.	318	.	.	476	.	.	676	.	.	163	.	.	4
.	416	.	.	628	.	.	895	.	.	230	.	.	5
.	193	.	.	291	.	.	416	.	.	107	.	.	6
.	1 313	.	.	1 996	.	.	2 703	.	.	698	.	.	7
.	609	.	.	926	.	.	1 255	.	.	324	.	.	8
.	174	.	.	316	.	.	532	.	.	79	.	.	9
.	81	.	.	147	.	.	247	.	.	37	.	.	10
.	148	.	.	264	.	.	440	.	.	63	.	.	11
.	69	.	.	122	.	.	204	.	.	29	.	.	12
.	26	.	.	53	.	.	92	.	.	16	.	.	13
.	12	.	.	24	.	.	43	.	.	7	.	.	14
.	2 328	.	.	3 614	.	.	5 258	.	.	1 035	.	.	15
.	1 080	.	.	1 676	.	.	2 440	.	.	480	.	.	16
.	621	.	.	979	.	.	1 478	.	.	235	.	.	17
.	288	.	.	454	.	.	686	.	.	109	.	.	18
.	119	.	.	183	.	.	233	.	.	55	.	.	19
.	55	.	.	85	.	.	108	.	.	26	.	.	20
.	309	.	.	459	.	.	597	.	.	169	.	.	21
.	143	.	.	213	.	.	277	.	.	78	.	.	22
.	158	.	.	273	.	.	534	.	.	5	.	.	23
.	73	.	.	127	.	.	248	.	.	3	.	.	24
.	26	.	.	48	.	.	96	.	.	1	.	.	25
.	12	.	.	22	.	.	44	.	.	1	.	.	26
.	308	.	.	461	.	.	656	.	.	154	.	.	27
.	143	.	.	214	.	.	304	.	.	71	.	.	28
.	1 537	.	.	2 359	.	.	3 267	.	.	760	.	.	29
.	713	.	.	1 094	.	.	1 516	.	.	353	.	.	30
.	137	.	.	227	.	.	395	.	.	30	.	.	31
.	64	.	.	105	.	.	183	.	.	14	.	.	32
.	-	.	.	42	.	.	208	.	.	- 197	.	.	33
.	-	.	.	20	.	.	96	.	.	- 91	.	.	34
.	1 847	.	.	1 819	.	.	1 803	.	.	1 776	.	.	35
.	857	.	.	844	.	.	837	.	.	824	.	.	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	26 439	28 257	28 996	29 747
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 518	1 486	1 491	1 553
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 363	1 485	1 386	1 356
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	23 558	25 286	26 119	26 838
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	26 182	27 941	28 583	29 388
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 547	9 099	9 538	9 974
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 152	4 262	4 153	4 051
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 940	9 261	9 616	10 060
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 543	5 319	5 276	5 303
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	33 503	34 312	35 471	37 386
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 791	16 977	18 253	20 501
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 368	3 204	3 060	2 652
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 477	1 266	1 230	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 867	12 865	12 928	13 003
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	33 349	34 159	35 311	37 207
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 130	6 522	6 559	6 936
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 316	2 481	2 660	2 927
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	23 231	23 456	24 229	25 307
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 672	1 700	1 863	2 037
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	993	767	779	738
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	121	88	69	52
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	953	799	760	771
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 871	12 865	12 928	13 003
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 495	1 481	1 470	1 420
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 437	8 527	8 601	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 110	2 149	2 123	2 329
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 739	3 142	3 028	2 719
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	518	442	441	362
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	71	58	69	44
30	Baugewerbe	Anzahl	114	90	84	75
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	129	112	105	69
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	92	76	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 221	2 700	2 587	2 357
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	20	21	21	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	567	535	521	515
36	Verbraucher	Anzahl	2 447	1 984	1 892	1 678
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 485	2 904	2 772	2 496
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	230	216	237	214
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	24	22	19	9
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	536 386	467 073	540 266	425 349
41	Beschäftigte	Anzahl	2 791	3 082	2 372	2 165

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2015								2016					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	29 448	.	.	29 671	.	.	29 747	.	.	30 119	.	.	1
.	1 596	.	.	1 637	.	.	1 553	.	.	1 685	.	.	2
.	1 330	.	.	1 321	.	.	1 356	.	.	1 374	.	.	3
.	26 522	.	.	26 713	.	.	26 838	.	.	27 060	.	.	4
.	28 946	.	.	29 167	.	.	29 388	.	.	29 655	.	.	5
.	9 764	.	.	9 891	.	.	9 974	.	.	10 180	.	.	6
.	4 201	.	.	4 042	.	.	4 051	.	.	4 063	.	.	7
.	9 720	.	.	9 890	.	.	10 060	.	.	10 116	.	.	8
.	5 261	.	.	5 344	.	.	5 303	.	.	5 296	.	.	9
.	35 638	.	.	36 205	.	.	37 386	.	.	36 928	.	.	10
.	18 776	.	.	19 375	.	.	20 501	.	.	20 104	.	.	11
.	2 698	.	.	2 701	.	.	2 652	.	.	2 573	.	.	12
.	1 285	.	.	1 258	.	.	1 230	.	.	1 258	.	.	13
.	12 879	.	.	12 871	.	.	13 003	.	.	12 993	.	.	14
.	35 466	.	.	36 048	.	.	37 207	.	.	36 776	.	.	15
.	6 570	.	.	6 781	.	.	6 936	.	.	6 679	.	.	16
.	2 708	.	.	2 806	.	.	2 927	.	.	2 875	.	.	17
.	24 507	.	.	24 658	.	.	25 307	.	.	25 373	.	.	18
.	1 681	.	.	1 803	.	.	2 037	.	.	1 849	.	.	19
.	702	.	.	673	.	.	738	.	.	748	.	.	20
.	6	.	.	7	.	.	52	.	.	7	.	.	21
.	784	.	.	774	.	.	771	.	.	760	.	.	22
.	12 879	.	.	12 871	.	.	13 003	.	.	12 993	.	.	23
.	1 442	.	.	1 416	.	.	1 420	.	.	1 418	.	.	24
.	8 645	.	.	8 625	.	.	8 601	.	.	8 581	.	.	25
.	2 113	.	.	2 179	.	.	2 329	.	.	2 356	.	.	26
216	263	213	199	253	217	182	214	265	212	198	269	219	27
26	33	35	36	23	30	18	21	27	27	24	35	25	28
4	3	4	5	3	4	2	2	7	3	5	3	5	29
5	5	9	11	2	10	3	2	4	6	6	11	2	30
2	12	8	3	3	2	4	7	8	13	9	8	6	31
8	6	5	7	6	8	3	4	1	3	1	5	7	32
190	230	178	163	230	187	164	193	238	185	174	234	194	33
-	2	-	1	-	-	2	1	-	1	1	1	-	34
37	52	57	47	37	46	24	35	36	44	43	47	43	35
146	159	118	102	175	129	127	141	187	133	121	175	137	36
197	243	193	175	242	194	166	199	235	196	182	240	198	37
18	19	19	22	11	23	15	15	25	15	13	28	19	38
1	1	1	2	-	-	1	-	5	1	3	1	2	39
26 381	35 074	38 681	47 187	30 787	20 245	11 909	19 464	19 040	22 792	28 315	35 432	32 347	40
99	69	257	471	142	154	36	37	54	53	125	293	80	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Juli 2016

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2015 - April 2016 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2015 bis April 2016	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, Mai 2016	m	06 207	5,00
Verbraucherpreisindex, Juni 2016	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, Juni 2016	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2015 bis März 2016 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Gemeindefinanzen 1.1.-31.3.2016	vj	11 203	6,25
Verdienste, 1. Vierteljahr 2016	vj	13 106	6,25
Bevölkerungsvorgänge, 4. Vierteljahr 2015	vj	01 102	3,75
Bevölkerung der Gemeinden am 31.12.2015	hj	01 104	5,00
Erwerbstätige nach Kreisen 2004 bis 2014 - Jahresdurchschnittsberechnung -	j	01 608	11,25
Allgemeinbildende Schulen 2015	j	02 101	7,50
Rinderbestand am 3. Mai 2016	j	03 314	3,75
Strukturdaten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, 1.1. bis 31.12.2015	j	05 103	3,75
Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser, Abwasser, Abfall und Umwelt 2014	j	05 403	3,75
Baugenehmigungen und Bauüberhang, Baufertigstellungen und Bauabgänge am Jahresende 2015	j	06 202	6,25
Einzelhandel 2014	j	07 102	5,00
Gastgewerbe 2014	j	07 404	3,75
Bruttoinlandsprodukt 1991 bis 2013 - Ergebnisse der Originärberechnung -	j	15 102	10,00
Abfallentsorgung 2014	j	16 203	6,25
Verzeichnis Zweckverbände, Stand: 31.3.2016	j	70 801	8,75
Faltblatt „Finanzen und Personal“ - Gemeinden und Gemeindeverbände -, Ausgabe 2016	j	80 104	0,00
Faltblatt „Bildung“, Ausgabe 2016	j	80 109	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig

